

WIE FRÜHER:
ERWACHSENE
IM ZELTLAGER

HÜTTEN: DIE
SCHÖNSTEN
HERBERGEN
DER ALPEN

WIE GEHT'S
DIR, LIEBE
POSTKARTE?



mit den Hotspots von
HAPE KERKELING
DUNJA HAYALI
ANKE ENGELKE

Neues Hapening

Vier Jahre nach seinem
TV-Rücktritt spricht
Hape Kerkeling über
sein Leben, seine Pläne
und die Ehe für alle



Arbeiten bei den Besten!

Great Place To Work®

«Diese Unternehmen haben ihre Qualität als Arbeitgeber in einer unabhängigen Mitarbeiterbefragung unter Beweis gestellt und wurden im Rahmen der Great Place to Work® Wettbewerbe bereits für ihre attraktive Arbeitsplatzkultur ausgezeichnet.

Zählt auch Ihr Unternehmen zu den besten Arbeitgebern in Deutschland?

Überprüfen Sie es jetzt!»

Andreas Schubert
Geschäftsführer Great Place to Work® Deutschland

www.greatplacetowork.de

Auswahl Ausgezeichneter Unternehmen

Alphabetische Reihenfolge nach Unternehmensnamen

EDITORIAL



Freiluftjobs: Hape Kerkeling und DB MOBIL-Redakteurin Katja Heer im Biergarten in Bonn (o). Fotograf Matthias Buchholz (l.) erlebte Erwachsene, die noch einmal ins Zeltlager gingen

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein gutes Magazin versammelt Geschichten, die im Hier und Jetzt spielen: Reportagen, die uns von Lebenswelten erzählen, die uns umgeben, Interviews mit Menschen der Stunde und Essays, die den Zeitgeist einfangen. In DB MOBIL machen wir das Monat für Monat. Manche Stücke sind zugleich wie eine kleine Zeitreise.

So geht es mir bei dieser sommerlichen Ausgabe. Unser Kolumnautor Thilo Mischke hat für uns an einem Ferienlager teilgenommen, in dem sich Erwachsene wieder wie vorpubertäre Kinder benehmen dürfen (ab Seite 32). Inklusiv: Nachtwandern, Schnitzeljagd und stickiger Zeltluft. Vor meinem inneren Auge lief ein Film ab: Ich erinnerte mich an meine eigenen Zeltlagererlebnisse mit pampiger Erbsensuppe und Gruselgeschichten am Lagerfeuer.

Ähnlich ging es mir bei der Lektüre des Interviews mit Hape Kerkeling, der – Jahre nach seinem Rückzug aus dem TV-Geschäft – über sein früheres und sein derzeitiges Leben reflektiert. Ich musste an „Hurz“ denken, die legendäre Parodie, mit welcher der Komiker vor 25 Jahren ein vermeintlich versiertes Konzertpublikum veräppelte. Das Lied („Der Wolf, das Lamm! Hurz!“) ging mir nicht mehr aus dem Kopf – zum Leidwesen einiger Kollegen, die meine Hurz-Imitationen ertragen mussten. Ob das Gespräch bei Ihnen ähnliche Assoziationen auslöst, erfahren Sie ab Seite 24.

Bei der Reportage über Deutschlands größten Hersteller von Urlaubspostkarten fühlte ich mich an Familienurlaube meiner Kindheit erinnert, in denen wir Nachmittage mit dem Beschriften eben solcher Karten verbracht haben. Wie dieses Kommunikationsmittel in Zeiten der sozialen Medien seinen Platz in den Souvenirshops verteidigen will, erzählt unser Chefreporter Oliver Keppler ab Seite 46. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen mit diesen Geschichten, die das Gestern mit dem Heute verbinden – und umgekehrt.

Gute Reise,
Ihr Stephan Seiler
Chefredakteur

PS: Dieses Heft dürfen Sie gern mitnehmen. Sie können DB MOBIL auch abonnieren, für 25 Euro auf dbmobil.de/abo

STAATLICH ANERKANNTE HOCHSCHULE

SRH FERNHOCHSCHULE
The Mobile University



FLEXIBEL UND MOBIL STUDIEREN

Eröffnen Sie sich hervorragende Karriereperspektiven durch ein berufsbegleitendes Bachelor- oder Master-Fernstudium an der SRH Fernhochschule – The Mobile University.

Wählen Sie aus 25 Studiengängen, u. a.:

- ▮ Betriebswirtschaft und Management
- ▮ Digital Management & Transformation
- ▮ Finance, Accounting, Controlling & Taxation
- ▮ Medien- und Kommunikationsmanagement
- ▮ Psychologie
- ▮ Prävention und Gesundheitspsychologie
- ▮ Soziale Arbeit
- ▮ Wirtschaftsingenieurwesen
- ▮ Wirtschaftspsychologie

5 Vorteile auf einen Blick:

- ▮ Ein Studium, das sich Ihrem Leben anpasst
- ▮ Multimediales Lernen auf dem Online-Campus
- ▮ Intensive, persönliche Betreuung
- ▮ Praxiswissen auf höchstem akademischen Niveau
- ▮ Qualität, die Ihr Studium auszeichnet

SRH Fernhochschule –
The Mobile University



TITELFOTO: THEKLA EHLING EXKLUSIV FÜR DB MOBIL; FOTOS-EDITORIAL: THEKLA EHLING, PRIVAT

SEITE
46

POSTKARTEN
Ein Lübecker Verlag prägt das Bild des Landes

SEITE
24

HAPE KERKELING
Der Komiker über Ruhe für sich und Ehe für alle

MEIN LIEBSTES STÜCK DEUTSCHLAND

06
Aktion DB MOBIL-Leser fotografieren unser Land, wo es am schönsten ist

FAHRPLAN

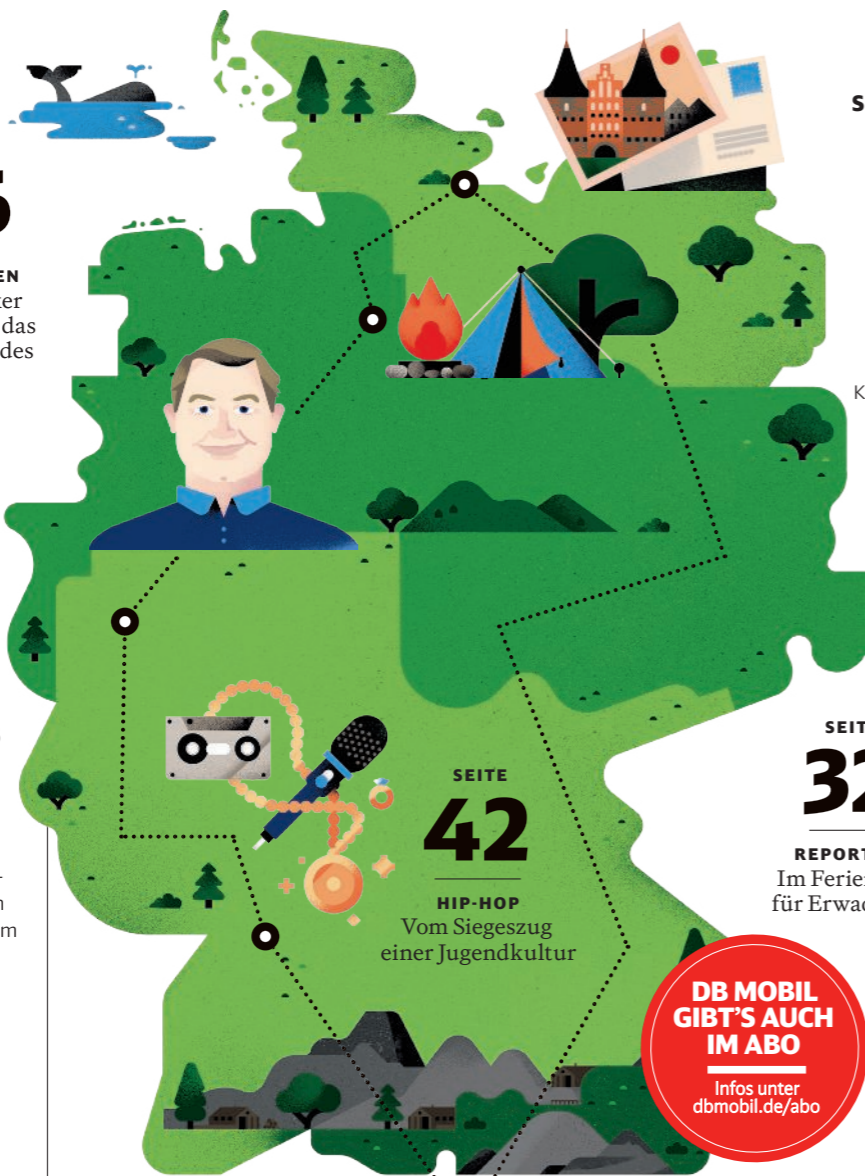
15
Worauf wir uns im Juli freuen

DB WELT

91 DB-Nachricht des Monats
92 Bahnhofsumfrage in Stralsund
93 DB News
94 **DB Report** Fischkutter
96 Nächster Halt
98 ICE Portal
101 Bordgastronomie
103 bahnshop.de
105 DB-Streckennetz

SEITE
62

ALPENHÜTTEN
Eine Ode an die entlegensten Herbergen



STANDARDS

54
Leserreise
55
24 Stunden
88
Kinderseiten
101
Impressum
104
Kontakt zur DB

SEITE
32

REPORTAGE
Im Ferienlager für Erwachsene

DB MOBIL GIBT'S AUCH IM ABO
Infos unter dbmobil.de/abo

GESCHICHTEN

24
Titelinterview: worüber Entertainer und Autor **Hape Kerkeling** lacht – und worüber nicht

32
Ferien wie früher: unser Reporter im **Sommerscamp**

40
Raus aus der Sonne – Plädoyer für den **Schatten**

42
Bausa & Co.: die neuen Blüten des **deutschen Hip-Hop**

46
Längst nicht abgeschrieben: Ein Lübecker Verlag beliefert die Republik mit **Postkarten**

56
Lernen hilft: **Weiterbildung** in Zeiten des digitalen Wandels. Plus: Essay einer Spätbekehrten

62
Fotostrecke: die magische Welt der **Hütten**. Plus: 20 Empfehlungen der Redaktion

76
Buchpremiere: „Oma Martha und ich“ von Marco Göllner

86
Rezepte für alkoholfreie **Sommer-Cocktails**

106
Unterwegs mit: **Anke Engelke** am Kölner Hauptbahnhof

ILLUSTRATION: BRATISLAV MILENKOVIC

dbmobil.de

FINDE DAS STUDIUM, DAS ZU DIR PASST!

ORIENTIERUNGSJAHR MIT STUDIUM GENERALE UND OUTDOOR EDUCATION AM BODENSEE.



Salem | Kolleg



Das sagen unsere Kollegiaten:

„Das Kollegjahr ist für mich bisher eine der besten Erfahrungen meines Lebens.“ *Björn*

„Ich würde das Salem Kolleg denjenigen empfehlen, die nicht genau wissen, was sie studieren wollen und Zeit haben möchten, sich zu entfalten, ihre Persönlichkeit zu entwickeln und in der Gemeinschaft im Kolleg zu wachsen.“ *Noah*



„Dank der verschiedenen Kurse, Projekte und der Vorstellung unterschiedlicher Studiengänge merkte ich, wie viele Bereiche ich noch gar nicht richtig wahrgenommen hatte: Am Ende des Jahres ging ich mit wirklich vielen neuen Erfahrungen.“ *Franka*



„Nach Abschluss des Orientierungsjahres kann ich sagen, dass ich einerseits ein für mich geeignetes Studienfach gefunden habe und mich andererseits persönlich weiterentwickeln konnte –zwei Ziele, die ich mir für meine Zeit am Salem Kolleg erhofft hatte.“ *Anna*

Das Salem Kolleg bereitet Abiturienten innerhalb eines Orientierungsjahres in drei Trimestern auf ihre akademische und berufliche Zukunft vor. Im Studium Generale geben qualifizierte Dozenten Einblicke in die Natur-, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften und führen in interdisziplinäre Arbeitsmethoden ein. Der Studienalltag wird in Vorlesungen an der Universität und Hochschule Konstanz greifbar. Das Angebot wird durch Blockseminare zu verschiedenen Themen sowie Kurse im Bereich Theater, Musik, Sprachen und Sport ergänzt und beinhaltet außerdem eine Forschungsreise im Rahmen

des wissenschaftlichen Projektes „Soziale Wirklichkeit Europa“. Die Kollegiaten lernen anhand von Potenzialanalysen und Beratungsgesprächen ihre individuellen Stärken und Begabungen noch besser kennen und erlangen die Fähigkeit, eine fundierte Studienwahl zu treffen. Beim gemeinschaftlichen Leben auf dem modernen Campus am Bodensee und dem begleitenden „Outdoor Leadership Training“ geht es darum, die eigene Persönlichkeit weiter zu entwickeln und gemeinsam mit Anderen Herausforderungen zu meistern.

Abitur, und dann?

JETZT BEWERBEN!

Für Dein Jahr am Salem | Kolleg

Fordern Sie jetzt kostenlos unsere ausführliche Broschüre an!
E-Mail: info@salemkolleg.de oder Telefon 07553 919-615.

Erleben. Verstehen. Entscheiden.

www.salemkolleg.de



**SANSSOUCI,
POTSDAM**

Wenn ich Abwechslung vom hektischen Alltag in Berlin brauche, packe ich meinen Jutebeutel, mit einem Fotoapparat und ein, zwei Büchern darin, und besuche den Schlosspark Sanssouci. Entspannen, die Sonne genießen und schlendern. Dabei erlebe ich immer wieder Momente, die ich im Bild festhalte. Wie diesen. Am chinesischen Teehaus gefällt mir die Mischung aus asiatischer Architektur und westlicher Natur. Dieses satte Grün wirkt für mich fast schon paradiesisch – und das gerade einmal 30 Minuten von zu Hause entfernt.



JONAS LINKE, 31,
DIGITAL MANAGER BEI
EINEM INDUSTRIEKONZERN,
AUS BERLIN



Hier zeigen wir jeden Monat die besten Bilder aus unserer Reise-Community. Wollen Sie Ihren **Lieblingsort** vorstellen? Infos finden Sie auf Seite 11



TÜBINGEN, BADEN-WÜRTTEMBERG

Die meisten Postkartenmotive der Stadt sind von der Neckarbrücke aufgenommen, die rechts im Hintergrund zu sehen ist. Ich wollte aber eine andere Perspektive einfangen – vom Wasser aus und mit Stocherkähnen. Sie gehören zu Tübingen wie die Gondeln nach Venedig. Zudem spiegeln sich die Häuser im Neckar – das ist eine meiner liebsten Stadtansichten. Ich bin ein Nordlicht, komme aus der Nähe von Hamburg und zog fürs Studium nach Tübingen, weit weg von meiner Familie. Doch die Stadt hat es mir leicht gemacht, mich hier wohlfühlen.



SINA NICKEL, 22,
PSYCHOLOGIE-STUDENTIN
AUS GÜSTER



**DORUM-NEUFELD,
LANDKREIS CUXHAVEN**

Auch wenn wir schon seit 18 Jahren in Schleswig-Holstein leben, zieht es meine Familie und mich immer wieder zu Entdeckungsreisen und Urlauben an die heimische Küste. Einmal besuchten wir den denkmalgeschützten Leuchtturm Obereversand in Dorum-Neufeld. Während die Kinder im Watt spielten, fing ich diesen bezaubernden Blick auf den Sonnenuntergang und den Leuchtturm ein. Der Turm ist seit bald 100 Jahren außer Betrieb. Heute beherbergt er ein Museum, das Einblick gibt in das Leben von Leuchtturmwärtern und Matrosen im 19. Jahrhundert.

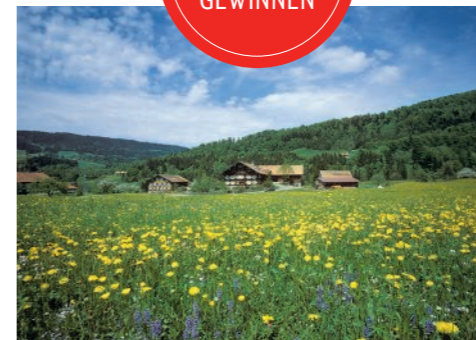


DANIELA BÜRGER, 44,
SOZIALPÄDAGOGIN
AUS AHRENSBURG



Zeigen Sie in
DB MOBIL, wo
Deutschland am
schönsten ist!

Seit mehr als vier Jahren präsentieren Leser von DB MOBIL bei der Aktion „Mein liebstes Stück Deutschland“ Fotos ihrer Lieblingsorte. Bis heute wurden weit mehr als 18 000 Motive unter dbmobil.de/teilnehmen hochgeladen. Sie möchten mitmachen? Der abgebildete Ort in Deutschland muss öffentlich sein und kostenlos zugänglich. dbmobil.de ist auch für mobile Endgeräte optimiert. So können Sie direkt von unterwegs Fotos hochladen – oder die schönsten Motive anderer User, Lieblingsorte prominenter Persönlichkeiten und Reisetipps der Redaktion zu Orten in Ihrer Nähe abrufen. Eine Auswahl der besten Bilder präsentiert DB MOBIL jeden Monat im Heft.



Städtetrip nach Oberstaufen

Gewinnen Sie einen Kurztrip für zwei Personen mit Ameropa-Reisen! Die Reise umfasst zwei Übernachtungen im Doppelzimmer mit Frühstück im Königshof Hotel Resort****S in Oberstaufen inkl. einmal Hydro-Jet-Massageliege sowie Hin- und Rückfahrt mit der Bahn 1. Klasse, Reisetrip nach Verfügbarkeit. Außerdem sind je fünf Warengutscheine im Wert von 100 Euro und 50 Euro für Einkäufe bei bahnshop.de (Seite 103) zu gewinnen. Verlost werden die Preise unter allen Einsendern, die sich bis zum 31. Juli an der Aktion „Mein liebstes Stück Deutschland“ beteiligt haben. Weitere Details zum Gewinnspiel finden Sie unter dbmobil.de/teilnahmebedingungen. Die Gewinner werden per E-Mail benachrichtigt.

FOTO: ACTION PRESS



BESUCHEN
SIE UNS AUF DER
**ZUKUNFT
PERSONAL[®]**
EUROPE
Halle 2.2, Stand N.17
11.-13. September
in KÖLN

**Mit Sprachen
schneller am Ziel**

- Übersetzen
- Dolmetschen
- Technische Dokumentation
- Terminlogiemanagement
- Desktop-Publishing
- Sprachentraining



KERN AG, Sprachendienste
Kurfürstenstraße 1
60486 Frankfurt am Main

Telefon (069) 75 60 73-0
E-Mail: info@e-kern.com

Weltweit über 60 Filialen z. B. in
Amsterdam · Berlin · Bremen · Dresden · Düsseldorf
Eindhoven · Essen · Frankfurt am Main · Graz
Hamburg · Hongkong · Innsbruck · Köln · Leipzig
Linz · London · Lyon · Marseille · München
New York · Nürnberg · Paris · Rotterdam · Salzburg
San Francisco · Stuttgart · Utrecht · Warschau · Wien

Der Damm:
243 Meter hoch.
Der Stausee: bald
211 Quadratkilo-
meter groß. Die
Weltbank weigerte
sich, das Projekt
zu fördern. Statt-
dessen sprangen
chinesische
Investoren ein



Aus stern Nr. 7/2018

Große Geschichten. Jeden Donnerstag. Und auf stern.de

DIE STERN-REPORTAGE

DER STAUDAMM

Die neue Talsperre Gibe III in Äthiopien ist die höchste Afrikas. Sie versorgt ein gigantisches Wasserkraftwerk. Und zerstört das Leben von 200 000 Ureinwohnern

Von Joachim Rienhardt; Fotos: Fausto Podavini

ENTDECKE DIE SCHÄTZE KREUZBERGS.

Mit Eat the World 98 Stadtviertel in über 40 deutschen Städten
kulinarisch-kulturell entdecken.

JETZT AUCH ALS
GESCHENK-
GUTSCHEIN!



FAHRPLAN



↑
TIPP DES MONATS

Das alte Lied

Drachen, Gold, Liebe und Intrigen – seit seiner Niederschrift im 13. Jahrhundert hat das Lied der Nibelungen nichts an Faszination eingebüßt. Besonders wenn es auf die Bühne gebracht wird. Bei den Wormser Festspielen wird das Nationalepos alljährlich mit opulenten Inszenierungen neu belebt (Foto: 2017). Dieses Jahr schreiben Feridun Zaimoglu und Günter Senkel das Stück, Jürgen Prochnow spielt den Hunnenkönig Etzel. Ab 20.7. nibelungenfestspiele.de

Worauf
wir uns
im Juli
freuen

Zwei Festivals, die sich hören lassen

Kampen Jazz

Schluss mit Sommer-Blues: An zwei Abenden im Juli lädt Startrompeter Till Brönner internationale Jazzmusiker nach Sylt ein. Und gibt sich selbst die Ehre auf der Bühne. 13. und 14.7. kampen.de

Hörspielsommer Leipzig

Den Kopf aufs Gras, Augen zu, und los geht das Kopfkino. Auf dem Richard Wagner Hain in Leipzig werden an zehn Abenden im Juli internationale Hörspiele präsentiert. 6. bis 15.7. hoerspielsommer.de

FOTO: RUDOLF UHRIG



07/2018

15



Drei Fragen an Dunja Hayali

Sie moderieren ab Ende August das „Aktuelle Sportstudio“ im ZDF und sind Borussia-Mönchengladbach-Fan. Geht das zusammen?

Ich habe zehn Jahre als Sportreporterin gearbeitet und kann sagen: Das war für Gladbach kein Vergnügen. Mit dem eigenen Verein geht man härter ins Gericht. Zudem sind Sie im „ZDF-Morgenmagazin“ zu sehen und ab 18.7. in Ihrer Talkshow. Wird Ihnen das nicht zu viel? Ich mag und brauche Abwechslung, aber das Maß ist wichtig. Die Zuschauer sollen keine Überdosis Hayali bekommen. Sollte ich abheben oder den Fokus verlieren, bremsen mich meine Freunde. Und ich habe einen erdenden Hund. Wir beide lieben das Meer. Am Wasser spüre ich, dass ich für mein Glück nicht viel brauche.

Für Ihr Engagement gegen Rassismus wurden Sie mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Wie war das? Natürlich habe ich mich gefreut, Anerkennung tut auch mir gut. Aber genauso natürlich finde ich es, mich ehrenamtlich zu engagieren und als Journalistin auch mit denen zu reden, die mich ablehnen. **„Dunja Hayali“, ab 18.7. einmal im Monat, mittwochs um 22.45 Uhr, im ZDF**

DAS WORT ZUM MONAT

„MEIN HUND JAGT IMMER LEUTE AUF DEM FAHRRAD. JETZT HABEN WIR IHM DAS FAHRRAD WEGGENOMMEN“



Otto Waalkes erzählte Witze auf Bühnen, lange bevor es Stand-up-Comedy hieß. Am 22. Juli wird der Alleinunterhalter der Nation 70 Jahre alt.

AUF KURZ ODER LANG

Mit diesen Spiele-Tipps kommen Sie schneller ans Ziel



KURZSTRECKE: HYRULE WARRIORS
Am besten lässt es sich als Video-Strategiespiel mit unübersichtlichen Kampfeinlagen beschreiben. Wichtigster Punkt: „Hyrule Warriors“ macht Spaß, weil es so japanisch ist. Es wimmelt von ulkigen Gestalten. Alles recht bunt und laut. Die Helden stammen allesamt aus dem Zelda-Universum von Nintendo. (Für Nintendo Switch, ca. 50 €)



LANGSTRECKE: RISING SUN
Ein Brettspiel, das das politische Geschehen im feudalen Japan simuliert? Auf Kickstarter sammelte diese Idee 4,2 Millionen Dollar, Rekord. Gründe dafür gibt es viele: die Abwechslung aus Verhandeln, Planen und Eroberungskämpfen, die spielmechanisch perfekte Umsetzung, tolle Figuren ... (Spieldauer: 90–120 Minuten, Asmodee, ca. 110 €)

Zwei Filme über turbulente Ferien

„Hotel Transsilvanien 3“
Graf Dracula hasst Urlaub. Doch auf einer Kreuzfahrt für Monster schaltet er endlich ab. Bis er auf die schöne Kapitänin trifft. Animationsspaß mit den Stimmen von Rick Kavanian und Anke Engelke (Interview auf S. 106). **Ab 16.7.**

„Mamma Mia 2: Here we go again“
Eine griechische Ferieninsel, jede Menge Hollywoodstars und Songs von Abba – damit wurde die Musicalverfilmung von „Mamma Mia“ vor zehn Jahren zum Sommerhit. Jetzt kehren Meryl Streep und Pierce Brosnan zurück. **Ab 19.7.**

EMPFEHLUNGSSCHREIBEN

Smart Home



Seit einigen Wochen sprechen wir mit unserer Wohnung. „Computer, spiele Kindermusik!“, befiehlt unser Sohn, um seine Lieblingssongs zu hören. „Computer, schalte Nachtlicht ein“, wünscht sich meine Frau am Abend. „Computer, sage Saugroboter, los geht es!“, rufe ich, wenn mir der Staub im Wohnzimmer zu viel wird. Unsere neuen schlaunen Mitbewohner fördern tatsächlich den Familienfrieden – schon allein durch mehr Sauberkeit. Nur auf Kindergeburtstage sind sie nicht vorbereitet: Wenn zehn Kinder gleichzeitig Befehle wie „Spiel Schokomusik“ und „Erzähl einen Witz“ schreien, weiß selbst das smarteste Home nicht mehr, was es tun soll.

DB MOBIL-Autor Thomas Weiß rät beim Smart-Home-Start: klein anfangen, etwa mit einem Smart Speaker (Amazon Echo Dot, 40 €; Google Home, 44 €)

9000

Kalorien nimmt ein Radrennfahrer am Tag zu sich, dreimal so viel, wie ein durchschnittlicher erwachsener Mann essen sollte. Das ist nötig, weil den Sportlern sonst der „Hungerast“ droht, der plötzliche Leistungseinbruch. Auf der Tour de France (7.–19.7.) gibt es daher „Verpflegungskontrollen“, an denen Essen, traditionell Bananen und Trockenobst, bereitstehen. Dieses Jahr führt die Tour nicht durch Deutschland, wird aber im ZDF live übertragen. Vorsicht: Auch auf der Couch können Sie annähernd 9000 Kalorien erreichen.



Saat der Tugend

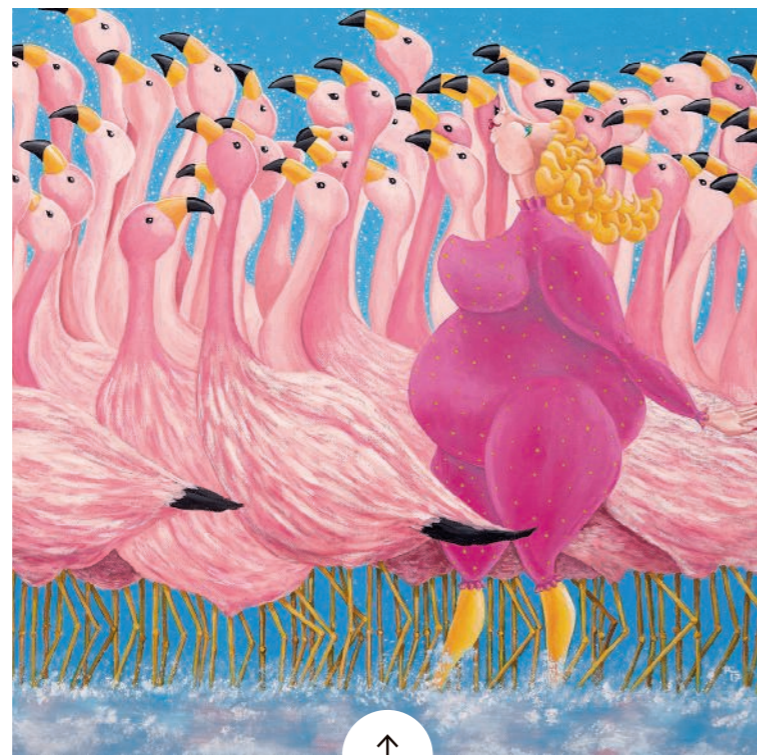
„Tropfen für Tropfen ... und es entsteht ein Strom.“ Als Salem El-Mogaddedi (l., mit Gernot Würtenberger auf einem Teefeld in Myanmar) seinen Vater, Mitbegründer einer Hilfsorganisation, nach Afghanistan begleitete, berührte ihn das Sprichwort sehr. In der Provinz Herat sah er, wie Frauen auf einem alten Opiumfeld Safran anbauten. Die Idee zu Conflictfood entstand. Er erwarb zwei Kilo Safran, verkaufte sie in Berlin und informierte über die Herkunft. Seitdem eröffnen El-Mogaddedi und Mitbegründer Gernot Würtenberger Menschen in Konfliktregionen neue Perspektiven, indem sie ihnen helfen, ihre Agrarprodukte zu vermarkten – ohne Mittelsmänner. Ziel: Die Länder sollen nicht mehr nur mit Terror in Verbindung gebracht werden. **Als nächstes Produkt geplant: Pistazien aus Syrien. conflictfood.com**



GUTE IDEE

Heiter eitel

Belebte Frauen, knallige Farben, skulpturale Büsche – das ist Sylt. Zumindest aus der Sicht von Ute Ringwald. 2018 wurde sie vom Verein der Sylter Kunstfreunde zur „Inselmalerin“ berufen. Einmal im Jahr beauftragt der Verein einen Künstler, der verarbeiten soll, was ihm auf Sylt begegnet. Bei Ringwald sind das üppige Frauenfiguren, die mit Flamingos um die Wette stolzieren (Bild: „Balztanz“) oder im Leo-Dress Leopard ausführen („Catwalk“). Ausstellung in der Stadtgalerie „Alte Post“ in Westerland. **1.-15.7. sylter-kunstfreunde.de**



↑
KUNST

MITMACHEN & GEWINNEN



Feiner Begleiter

Es müsste einer sein, der zu unterhalten weiß, aber auch schweigen kann, der für Zerstreuung sorgt oder beim Arbeiten hilft – und auf langen Fahrten nicht müde wird. Zum Beispiel das iPad Pro, das leistungsstärkste Tablet von Apple, mit 10,5-Zoll-Bildschirm. Gemeinsam mit der Bayerischen Energieversorgungsgesellschaft BEV verlosen wir das neueste Modell in Silber im Wert von 1000 Euro. Teilnahme und Bedingungen unter dbmobil.de/gewinnspiel

Zwei Musiker, die zum Singen nach draußen gehen

Clueso

„Für mich geht die Sonne schöner unter als auf“, singt Clueso auf seinem aktuellen Album „Neuanfang“. Gelegenheit, das nachzuempfinden, gibt es auf seiner Open-Air-Tour. Los geht's in Stuttgart. **Ab 6.7.** Tickets unter bahn.de/clueso

Ina Müller

Vergangenes Jahr besuchten 250 000 Fans die Tour der Sängerin und Entertainerin. Ihr Erfolgsrezept auf der Bühne, in eigenen Worten: „Singen und sabbeln.“ Zwölf Konzerte im Freien. **Ab 20.7.** Tickets unter bahn.de/ina



↑
SHOW

Blühende Fantasie

Einmal im Jahr verwandelt sich der Botanische Garten Berlin in das Fantasieland Botania. Neben 22 000 Pflanzenarten bewohnen dann Feen, Wichtel und Mönche die 43 Hektar große Anlage. In zehn verschiedenen Themenwelten warten Aufführungen, Mitmachaktionen und eine große Lichtshow auf die Gäste. **Am 21.7.** botanische-nacht.de

AMEROPA-TIPP: Wyndham Berlin Excelsior****, 2 Ü/F inkl. DB-Hin- und Rückfahrt 2. Kl. ab 163 € (Leistung KA0010). Beratung und Buchung bei Ameropa-Reisen, Tel. 06172/109-787 o. auf ameropa.de/dbmobil

DAS NEUE HAUS

Mach mal langsam



Von 1806 bis 1814 stand Hamburg unter französischer Besatzung. Zu jener Zeit sollen dort Lebemänner flaniert sein, die als Zeichen für den Luxus Zeit ein besonderes Tier an der Leine führten:

Schildkröten. Genau da möchte das Boutiquehotel Tortue (franz. Schildkröte) anknüpfen. Mit mehreren Restaurants und Bars will das 126-Zimmer-Haus dem Savoir-vivre huldigen. Die Lage passt

schon mal: Das Tortue befindet sich in den neu eröffneten Stadthöfen, einem Komplex aus Geschäften und Restaurants in historischen Gebäuden. DZ ab 180 €. **tortue.de**

BUCH

Ein weites Feld



„Was ist das für ein Land da draußen?“, fragte sich der Journalist Julius Tröger auf seinen Zugfahrten. Antworten darauf sammelte er in dem Buch „1000 Kilometer Deutschland“. In Statistiken erklärt Tröger entlang einer der längsten ICE-Strecken Deutschlands (Berlin-Stuttgart-München) etwa, wo die meisten Helene-Fischer-Fans wohnen und welcher Ort die meisten Sonnenstunden zählt. (Rowohlt, 10,99 €)

Ihr Traum vom eigenen Buch wird wahr

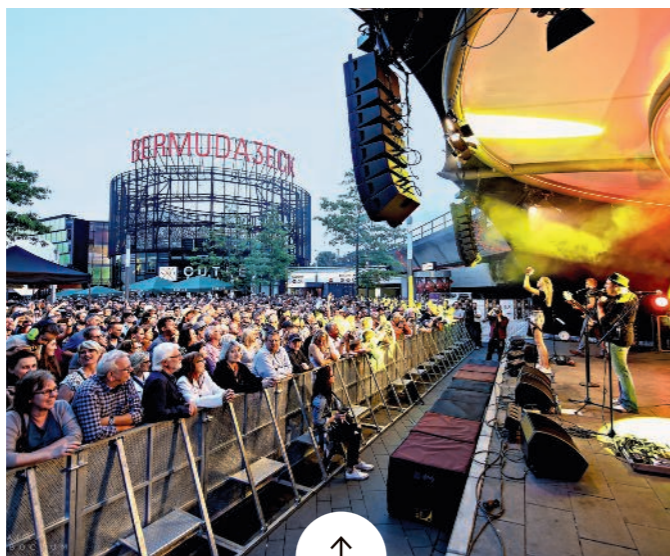
Romane, Erzählungen, Biografien, Gedichte, Ratgeber, Sach-, Tier- und Kinderbücher u. a. Kurze Texte passen vielleicht in unsere hochwertig ausgestatteten Anthologien.

Schicken Sie uns Ihr Manuskript; es kommt in gute Hände.

R. G. Fischer Verlag

Orber Str. 30 • 60386 Frankfurt • Fach 66 • Tel. +49 69 941 942 0
E-Mail: lektorat@rgfischer-verlag.de • www.verlage.net

Schreiben Sie?
Wir veröffentlichen Ihr Manuskript
Vertrauen Sie 40 Jahren Verlagserfahrung!
www.verlage.net

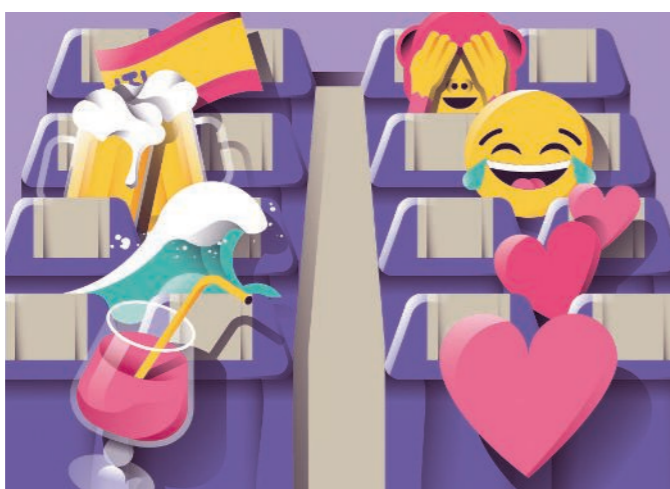


↑
FESTIVAL

Dolce Ruhrpott

Mediterranes Flair verbinden die wenigsten mit der Stadt Bochum. Dabei macht genau das seit mehr als 30 Jahren die Anziehungskraft des Ausgeviertels Bermuda3eck aus. Viel Platz und Gastronomie, draußen sitzen, quatschen, trinken und einmal im Jahr: „Bochum Total“. Das viertägige Musikfestival zog in den vergangenen Jahren bis zu eine Million Besucher in das Viertel (Foto 2016). Der Eintritt ist an allen Tagen frei. Was für ein Dolce Vita! **19.-22.7. bochumtotal.de**

DEUTSCHLAND VERSTEHEN MIT INSTAGRAM



Ganz große Pause

Im Juli haben die Abiturienten ihre Prüfungen hinter sich. Und auch für alle unteren Klassen stehen die großen Ferien bevor. Die einen gehen auf Abifahrt, andere auf Klassenfahrt – und die könnten unterschiedlicher kaum ausfallen, wie unsere jungen Instagram-User beweisen. Auf #Abifahrt sind die meistverwendeten Emojis der Cocktail, die Welle, Bier und die spanische Flagge. Auf #Klassenfahrt ist es hingegen das Herz (in zwei Varianten), der tränenlachende Smiley und der blinde Affe.

3X

KURZ & KNAPP

SALSA-OPER

Eine der meistgespielten Opern der Welt, „Carmen“ von Georges Bizet, erstmals als Musical: In „Carmen La Cubana“ ersetzt eine 14-köpfige Big Band das Orchester, statt in Spanien spielt es auf Kuba. Tourstart am 17.7. in Köln, Tickets unter **bahn.de/carmen**

FILM AB, SOMMER AN

Eine schwimmende Bühne mit Leinwand, dahinter die Kulisse der Altstadt. Die Filmnächte am Dresdner Elbufer (Foto) zählen zu den schönsten Freilichtkino-Erlebnissen Deutschlands. Ab 27.6. **dresden.filmnaechte.de**



STEIN UND TÖNE

Ein Klavierkonzert, wo einst Luther Geschichte schrieb? Beim MDR-Musiksommer treten Künstler aus Klassik und Jazz an ungewöhnlichen Orten auf. Zum Beispiel die russische Pianistin Anna Vinnitskaya in der Wartburg in Eisenach. Ab 30.6. **mdr.de/musiksommer**

AMEROPA-TIPP

Eisenach, Steigenberger Thüringer Hof****, zwei Ü/F im DZ inkl. Spezialitätenmenü und Wartburgführung, p. P. ab 153 € (Leistung: 903920). Beratung und Buchung bei Ameropa-Reisen, Tel. 06172/109-787 oder auf **ameropa.de/dbmobil**

ILLUSTRATION: ANTON HALLMANN
FOTOS: MICHALAK, BOTO, TONI KRETSCHMER

Mein neuer Nachbar



Thilo Mischke trifft jeden Monat besondere Menschen im Zug. Diesmal: Die Pendlerin

Eine Zeit lang bin ich wegen des Jobs von Berlin nach Hamburg gependelt. Jeden Morgen saßen unzählige Angestellte mit mir im Speisewagen, und es wurde gearbeitet, zumindest so getan. Damals hatte ich das Gefühl, dass die Haupt- ein Vorort der Hafenstadt ist: in Berlin leben, in Hamburg arbeiten. Inzwischen arbeite ich, wo ich lebe.

Kürzlich fuhr ich meine alte Strecke noch einmal, Rückfahrt nach Berlin. Ein voller Zug, wie früher. Der Rucksack, der im Gang immer von der Schulter rutscht, Menschen, die davon träumen, die Schuhe auszuziehen und „ah“ zu sagen.

Im Abteil bekomme ich den Mittelplatz, eine Frau spricht mich sofort an. „Fahren Sie bis Leipzig?“, will sie wissen, und ich ahne, dass sie hofft, Platz für ihre Beine zu bekommen. Dem Kostüm nach arbeitet sie bei einer Bank, Haare ordentlich frisiert, strenge Brille. „Nur bis Berlin“, sage ich. Sie fragt weiter, nach allem Möglichen, so schnell und so viel, dass ich es kaum schaffe, meinen Rucksack abzulegen. Schnell wird mir klar: Sie muss eine Pendlerin sein, sie erinnert mich an früher. Als ich selbst Pendler war, ging ich davon aus, dass alle Menschen im Zug miteinander reden

wollen. Um sich zu zerstreuen, weil sie nervös sind oder um einen Rat einzuholen. Denn manchmal kann der Fremde im Zug einer sein, der von außen auf eine Sache blickt und hilft, ohne dass er davon weiß. Inzwischen weiß ich aber auch, dass die meisten im Zug einfach schweigen wollen.

Die Frau in meinem Abteil sieht das anders. „Ich frage immer, mit wem ich reise“, sagt sie. „Jeder hat eine spannende Geschichte zu erzählen.“ Ich will ihr widersprechen, aber sie lässt mich nicht. „Vergangene Woche erst saß ein Mann aus der DDR neben mir, können Sie sich das vorstellen?“ Ich nicke, weil ich selbst aus der DDR komme. „Und dieser Mann erzählte mir, dass er bei der Stasi gearbeitet hat.“ Das finde auch ich interessant. Warum hat der Mann wohl seine Vergangenheit offenbart?

Sie erzählt, dass sie schon ein Jahr lang pendelt und eigentlich aufhören wollte mit dem Hin und Her. „Aber wissen Sie“, sagt sie, „der einzige Grund, warum ich diesen Job überhaupt ertrage, sind die Fahrten mit dem Zug und Gespräche mit Leuten, die mal bei der Stasi waren.“

Als sie wissen will, was ich beruflich mache, muss ich lächeln: „Unter anderem schreibe ich Kolumnen über Zugbegegnungen“, sage ich, „die nächste Folge heißt: ‚Die Pendlerin‘.“ ●

ILLUSTRATION: JAN STEINS



Danish Design Viser series

Modellnummer: IQ24Q1241
Edelstahl | Nappaleder | ø 41 mm | 3 Bar
UVP 149,- EUR

Generalvertrieb D, A:
Filius Zeitdesign GmbH & Co. KG,
Kuckucksweg 55, 33607 Bielefeld
Tel. 05 21 / 9 28 25 11
www.filius-zeitdesign.de
www.danishdesign.com

Direkt online bestellen unter:
www.watchout24.de
www.uhrbox.de

BESSER WISSEN

Strand

Sonnige Fakten, die beim Small Talk am Wasser helfen – und beim Bau der perfekten Sandburg

ILLUSTRATION: MATTHIAS SCHÜTTE



1882

wurde der Strandkorb von Hofkorbmacher Wilhelm Bartelmann aus Rostock erfunden.



Mehr als 100 000

Strandkörbe stehen an den deutschen Ufern.



1,3 Kilometer

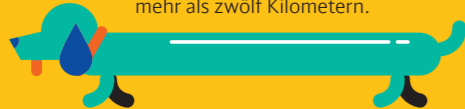
Strand bietet das Strandbad Wannsee. Der Sand stammt aus Timmendorfer Strand.

Der erste Strand mit FKK

schockierte zufällige Besucher im Jahr 1920 auf Sylt.

Die längste Promenade Europas

reicht auf Usedom von Bansin bis nach Swinemünde in Polen mit mehr als zwölf Kilometern.



2002

eröffnete der erste große Beachclub in einer deutschen Innenstadt – die Strandbar Mitte in Berlin.



2 Millimeter

Maximaler Durchmesser eines Sandkorns. Größere Körner sind Kies. Solche, die kleiner sind als 0,063 Millimeter, nennt man Staub.

1:8

ist das perfekte Mischverhältnis für Sandburgenbaustoff: ein Teil Wasser, acht Teile Sand.



Sandburgen

brauchen ein Fundament. Tipp: Sandwall um den späteren Standort bauen, Wasser einfüllen und dann mit den Füßen gut feststampfen.

Was kostet ein Strandtag?

Gesamtpreis für Sonnencreme, Eis, Bier, Wasser und Mittagessen. Deutschland ist im weltweiten Vergleich günstig.*

Teuerster Strand Europas: Finale Ligure, Italien **40,74 €**

Teuerster Strand Deutschlands: Steilküste Boltenhagen **19,51 €**

Günstigster Strand Deutschlands: Timmendorfer Strand **16,70 €**

*QUELLE: VERGLEICH VON 250 STRÄNDEN WELTWEIT, DURCHFÜHRT VON TRAVELBIRD

dbmobil.de



Vermissten Sie was?

Sollte Ihr Exemplar „Stories – Das Thalia Magazin“ an dieser Stelle fehlen, können Sie es sich jederzeit in einer unserer Thalia-Buchhandlungen kostenlos abholen.

Mehr Infos unter www.thalia.de/stories



**„ICH
LACHE
SECHSMAL
TÄGLICH
ÜBER
MICH
SELBST“**

**VOR
VIER
JAHREN
BEENDETE
HAPE
KERKELING
SEINE
TV-
KARRIERE.
WIE
IST
ES
IHM
SEITHER
ERGANGEN?**

**INTERVIEW:
KATJA
HEER**

**FOTOS:
THEKLA
EHLING**

Von wegen Luft raus:
Der Entertainer und
Autor verspüre noch
immer Lampenfieber,
erzählt er im Gespräch
mit DB MOBIL

Vorhang auf im „Königshof“. Kerkeling und sein Mann wohnen nahe dem Hotel am Bonner Rheinufer



ALS WÄRE ER NIE MAL WEG GEWESEN:

herzliche Begrüßung auf der Terrasse des Hotels Königshof in Bonn, mit einem Lächeln im Gesicht, das auch während des Gesprächs selten ganz verschwindet. Hape Kerkeling wohnt in der Nähe und ist zu Fuß gekommen. Eindeutig einzuordnen ist er schon lange nicht mehr. Kerkeling begann als TV-Komiker, unvergessen seine Parodie von Königin Beatrix der Niederlande. Dass er eine ernste Seite hat, zeigte er 2006 mit „Ich bin dann mal weg“, einem Buch über seine Wanderung auf dem Jakobsweg. Mehr als fünf Millionen verkaufte Exemplare, das erfolgreichste Sachbuch der Nachkriegszeit. Vor vier Jahren beendete Kerkeling seine TV-Karriere, er schickte seine legendäre Kunstfigur Horst Schlämmer und alle weiteren Alter Egos in den Ruhestand. Seither macht er laut eigener Aussage nur noch, worauf er Lust hat. Demnach für Millionen Fans von Interesse: wonach dem 53-jährigen gerade der Sinn steht.

Wie geht es Horst Schlämmer?

Gut, danke. Er hängt bei mir im Schrank.

Bereit für Einsätze auf Privatfesten?

Never ever! Aber zwischendurch schaue ich nach, ob die Motten schon dran waren. Sieht aber noch alles heil aus. Dafür riecht er ein bisschen streng. Nach Naphthalin, da sind überall diese Mottenkugeln.

Früher sind Sie laut eigener Aussage in Rollen wie Schlämmer geschlüpft, um sich von Ihrer eigenen Person zu erholen. Finden Sie sich selbst immer noch so anstrengend?

Inzwischen muss ich mich nicht mehr von meiner Person erholen. Ich habe mich die letzten Jahre so von mir selbst erholt, dass ich total entspannt bin. (lacht) Wirklich wahr! Ich führe ein glückliches Leben.

Das scheint keine Selbstverständlichkeit zu sein. Hat das mit Ihrem Rückzug aus dem TV-Geschäft zu tun?

Ich bin viel unterwegs, Italien, Südafrika zum Beispiel – das ist ein Luxus, den ich mir so früher nicht hätte erlauben können. Da war ich gezwungen, immer in der Nähe eines Fernsehstudios zu bleiben. Heute kann ich einen Monat hier sein, den nächsten dort, das ist schön. Und ich muss nicht mehr diese sinnlosen Redaktionskonferenzen mitmachen! Die gingen oft über Stunden, Tage, Wochen! In Produktionsräumen mit grauem Teppich, weißen Tischen, alten Overheadprojektoren – ich hatte immer das Gefühl, ich befinde mich in der Volkshochschule und

muss nachsitzen. Dass ich das nicht mehr muss, dafür bin ich sehr dankbar. Ansonsten hat sich nicht viel verändert. Ich schreibe, ich arbeite wie gehabt an Projekten. Es kann auch durchaus sein, dass es mal wieder einen Film geben wird.

Sie haben nach Ihrem Abschied erklärt, Sie hätten sich in Ihren Shows nie wohlfühlt. Das wurde Ihnen als Undankbarkeit ausgelegt.

Ich hätte vielleicht noch hinzufügen sollen: Ich glaube, dass sich auch ein Pilot, der einen Jumbojet landet, dabei nicht besonders „wohlfühlt“, sondern dass er höchst konzentriert ist. Genauso wie ein Chirurg oder ein Zahnarzt vor einer Operation. Ich will meine Arbeit gar nicht mit diesen anspruchsvollen Berufen vergleichen. Aber ich bin nun mal nicht in meine Fernsehsendung gegangen, als hätte ich Urlaub und könnte drei Cocktails trinken, sondern immer im Bewusstsein, wie ein Sportler Höchstleistungen abzuliefern. Das kann natürlich nur funktionieren, wenn man liebt, was man tut.

Heute sind Sie vor allem mit Lesungen Ihrer Bücher auf Tour. Sind Sie auf diesen Bühnen entspannter?

Natürlich! Bei einer Fernsehsendung können Sie kaum auf das Publikum achten, das im Studio sitzt. Man sieht ja vor lauter Kameras und Technik auch herzlich wenig von den Menschen. Wenn ich dagegen eine Lesung habe und dazwischen keine Kameras geschaltet sind, ist das intimer. Es ist möglich, einen intensi-

veren Draht zum Publikum aufzubauen.

Klingt angenehm. Sind die Zeiten des Lampenfiebers für Sie vorüber?

Ich habe immer Lampenfieber. Sogar vor einem Interview wie diesem. Ein falscher Satz und man hat drollige Schlagzeilen an der Backe, die wirklich niemand braucht.

Wie wichtig ist Lachen in Ihrem Leben?

Ganz wichtig! Um Himmels willen – es wäre ja alles sinnlos ohne Humor. Nach Möglichkeit sollte der Tag damit anfangen und aufhören. Aber das gelingt mir auch nicht immer. Lachen ist wie eine Portion Glück fressen.

Was wird durch Humor einfacher?

Mir verschafft er vor allen Dingen einen gnädigen Blick auf mich selbst. Man sollte sich selbst verzeihen können. Dann kann man anderen auch verzeihen.

Wie oft lachen Sie am Tag über sich?

Vier-, fünf-, sechsmal. Mindestens. Ich bin ein geborener Lacher!

Was heißt das konkret? In welchen Situationen lachen Sie über sich?

Zum Beispiel über Versprecher. Wenn ich, wie vorhin passiert, statt „Ich lobe über den grünen Klee“ aus Versehen „Ich lebe über dem grünen Klo“ sage. Das ist in dem Moment vielleicht peinlich, aber später amüsiere ich mich königlich darüber.

Sie sind eine öffentliche Person, werden oft erkannt und angesprochen. Manchmal kommen Ihnen Fans auch recht nahe. Ist Ihr Fell über die Jahre dicker oder dünner geworden, was Kommentare zu Ihrer Person angeht?

Klug wäre zu sagen, über die Jahre wurde das Fell immer dicker. Aber jeder, der das Älterwerden kennt, weiß: Das Fell wird immer dünner. Man wird im Laufe der Jahre sensibler. Am Anfang mochte ich diesen Zug gar nicht an mir. Aber mittlerweile finde ich es ganz gut, weil ich plötzlich Dinge intensiver, anders erlebe und sehe als noch mit 25 oder 30.

Was tun Sie, wenn Sie in der Öffentlichkeit unentdeckt bleiben wollen?

Ganz einfach – Baseballcap und Sonnenbrille auf. Aber vor allem Klappe halten. Die Leute erkennen mich an meiner breiten Zahnlücke, wenn ich laut rede oder lache. Sobald ich auf der Straße bin, muss ich mich also immer daran erinnern: Lach nicht so laut! (*lacht laut*)

Ist es für Komiker schwieriger, auch mal schlecht gelaunt dazusitzen, weil alle erwarten, dass sie auch privat immer gut drauf sein müssen?

Wenn Kinder mich ansprechen – da lasse ich mich nicht lange bitten, da erzähle ich denen gern 'ne Schote und mach den



Wohin führt der Weg des Entertainers und Autors? Kerkeling schreibt an einem Buch – und könnte auch bald auf den Bildschirm zurückkehren

Horst Schlämmer und habe Spaß daran. Aber bei Erwachsenen passiert das selten. Es sei denn, es ist ein angetrunkener Kegelklub auf Mallorca. Da bin ich aber eher nicht. Und: Je älter ich werde, desto weniger erwarten die Leute übrigens, dass ich automatisch lustig sein muss. Vielleicht auch deshalb, weil ich Bücher über ernste Themen geschrieben habe. Dadurch hat sich das öffentliche Bild von mir gewandelt. Das wurde erfreulicherweise akzeptiert.

Warum hat Sie das erstaunt?

Weil man mir zu Beginn meiner Laufbahn eingetrichtert hat: Bloß nicht zu viele Imagewechsel! Das geht nicht. Du musst dich früh festlegen. Wenn du einmal der Spaßvogel bist, solltest du auch dabei bleiben. Aber das war mir immer relativ schnurz – und ich bin zutiefst

dankbar, dass mein Publikum diese ganzen Pirouetten über die Jahrzehnte mit mir gedreht hat.

Wie reagieren Sie, wenn Sie auf der Straße fotografiert werden?

Es lässt sich ja nicht mehr abstellen, dass Leute insgeheim Bilder machen. Insofern muss ich meine Haltung ändern. Früher hat mich beispielsweise einer mal beim Unterhosenkauf fotografiert. Dem habe ich gesagt: „Lösch das doch, und wir machen ein schönes Foto gemeinsam.“ Wollte er nicht. Heute kümmert mich das weniger. Die Leute wollen ja nichts Böses. Und jetzt sag ich Ihnen was: Vor Kurzem sehe ich am Flughafen – halten Sie sich fest! – Terence Hill! Meinen Terence Hill! Ich war wirklich kurz davor, ein Foto von ihm zu schießen. Ich habe mich dann aber doch zurückgehalten. Also, ich kann

die Leute verstehen, ich bin ja selbst auch nur Fan. Allerdings finde ich Selfies doof.

Was stört Sie daran?

Stellen Sie sich mal vor, wir hätten uns früher in den Siebzigern die Kamera selbst vors Gesicht gehalten. Da hätte jeder gesagt: „Der hat ein Rad ab, der fotografiert sich selbst.“ Heute denken wir, super, und nehmen noch einen Stick dazu. Ich finde das ein bisschen arm. Wer braucht die ganzen Bilder denn? **In diesen Tagen erscheint Ihr Buch und Hörbuch „Frisch hapeziert“, eine Sammlung Ihrer Kolumnen aus der Zeitschrift „Gala“. Sie handeln vor allem von Stars und Sternchen. Woher rührt Ihr breites Gossip-Wissen?** Ich muss ehrlich zugeben: Auch wenn ich wenig über mein Privatleben verrate, ich lese wahnsinnig gern Klatsch und



BWL

Master of Arts

Sie möchten sich **weiterqualifizieren** und interessieren sich für einen Masterstudiengang Betriebswirtschaftslehre (Vollzeit/berufsbegleitend)?

An der Alanus Hochschule sind Studieninteressierte **aller Fachrichtungen** willkommen.

Sie lernen Wirtschaftsprozesse nachhaltig zu gestalten und sich durch Methoden der **Kunst und Philosophie** persönlich weiter zu entwickeln.

Folgende Studienrichtungen stehen zur Wahl:

- Leadership
- General Management
- Nachhaltiges Wirtschaften
- Kunst in der Unternehmensgestaltung
- Socially Responsible Finance

Melden Sie sich jetzt für einen kostenlosen Schnuppertag an!

Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft

Villestraße 3
53347 Alfter bei Bonn
master-bwl@alanus.edu

→ www.facebook.com/alanusbwl
→ alanus.edu/studium-bwl





Nur kurz bleibt Kerkeling unbemerkt, als er im Bonner Biergarten „Am Alten Zoll“ vorbeischaut. Welchen Ort am Rhein er mit seiner Oma Anne verbindet, verrät er auf dbmobil.de/kerkeling

Tratsch. Vielleicht gerade deshalb (*grinst*). Ich lese das alles, ich liebe das, und ich stehe dazu. Klatsch und Tratsch sind der Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält. Und es lässt sich herrlich darüber philosophieren. **Wenn Ihnen Klatsch so viel Spaß macht, warum haben Sie bereits nach einem Jahr mit dem Schreiben der Kolumne aufgehört?**

Es war ja ein Ausflug in eine völlig neue und spannende Domäne. Wenn's am schönsten ist, soll man bekanntlich aufhören. Es ist allerdings ein herrlich erfrischendes Buch daraus entstanden. **Sie halten Ihr Privatleben von der**

„ICH BIN EIN OPTIMIST, DER AUF DAS SCHICKSAL VERTRAUT.“

WOHER ICH DAS HABE, WEISS ICH SELBST NICHT GENAU“

Öffentlichkeit fern. Warum so verschlossen?

Ich habe mich ein einziges Mal zu einer Homestory hinreißen lassen. 1986. Damals habe ich eine Frauenzeitschrift in meine kleine Düsseldorfer Wohnung gelassen und mich dort fotografieren lassen, in Wollpuschen und mit Staubsauger bewaffnet, und jedes kleine Detail in meiner Wohnung war zu sehen. Ich war jung, ich war unverbraucht, und ich brauchte selbstverständlich Geld. Aber in diesem Fall habe ich auch wirklich Lehrgeld bezahlt. Denn diese amüsanten Fotos kursierten noch über Jahre durch sämtliche Gazetten. Insofern habe ich entschieden, ich mach lieber die Schotten dicht, weil eine solche Kooperation auf Dauer eher schädlich ist.

Über Ihren langjährigen Lebenspartner weiß man nicht viel, außer dass Sie ihn geheiratet haben, nachdem die Ehe für alle im Oktober 2017 beschlossen wurde. Sie setzen sich seit Langem für die gleichgeschlechtliche Ehe ein. Sind Sie nun zufrieden?

Ich bin erst einmal sehr froh, dass die Ehe für alle endlich gekommen ist. Dass Deutschland das erst 15 Jahre nach den Niederlanden getan hat, ist allerdings wirklich dramatisch. Ich finde es auch schade, wie es zu dieser Entscheidung gekommen ist. Ich hätte mir gewünscht, dass ein Politiker die Initiative ergreift und sagt: „Das wollen wir jetzt!“

Mehr als zwei Drittel befürworten die Ehe für alle, laut Umfrage des „Stern“. Ist sie damit nicht gesellschaftlich akzeptiert?

Grundsätzlich glaube ich, dass die Mehrheit der Deutschen offen, tolerant, liberal und vernünftig ist. Das spürt man. Nichtsdestotrotz gibt es eine intolerante Minderheit, die sich immer mehr Raum verschafft, die aggressiver wird. Und die sorgt für ein wachsend unangenehmes Klima. Die rechtsradikalen Stimmen werden lauter und tolldreister. Das besorgt mich. Nun sitzen sie sogar schon im Bundestag. Das ist grauenvoll für Deutschland. Wirklich!

Würden Sie sagen, dass der Ton in der Gesellschaft rauer geworden ist?

Ich glaube, dass Menschen mehr und mehr überfordert sind von ihrem Alltag und vor allem von dem, was sie beruflich leisten sollen. Viele antworten darauf mit verbaler Gewalt. Und im Netz können sie sich hinter einer anonymen Maske verstecken, das öffnet bedauerlicherweise Tür und Tor für brutale Kommentare.



HORST & HAPE

Geboren am 9. Dezember 1964 in Recklinghausen als Hans-Peter Wilhelm Kerkeling. Somit heute 53 Jahre alt. Sohn eines Tischlers und einer Floristin. Seine Mutter litt unter Depressionen und nahm sich das Leben, als Hape acht Jahre alt war.

Im Krämerladen seiner Oma Anne, in dem er viele Tage verbrachte, holte sich Kerkeling Inspirationen für seine späteren Kunstfiguren.



Jung und „witzisch“: Im Alter von 14 Jahren fing er an, Demokassetten an Sender zu schicken. Seinen ersten Auftritt hatte er im „Talentschuppen“ (SWF). Als Hannilein (o.) wurde er bekannt. Als Königin Beatrix (u.) berühmt.



„Ich bin dann mal weg“: In seinem Bestseller (2006) beschreibt Kerkeling eine Wanderung auf dem Jakobsweg, auf der er einen Burn-out verarbeitet und die Idee hatte zu: Horst Schlämmer (u.).



Dann so ganz weg: Kurz vor seinem 50. Geburtstag verkündete Kerkeling seinen Abschied aus dem Fernsehen – nach 30 Jahren.

„Frisch hapeziert“ ist der Titel von Buch und Hörbuch, die am 3. Juli erscheinen. Eine Sammlung seiner Kolumnen für die „Gala“.

Haben Sie einen Vorschlag, was sich ändern sollte?

Meine persönliche Antwort darauf ist, dass ich mich von alldem zurückziehe, soweit es geht. Ich habe beispielsweise jetzt meinen Facebook-Account gelöscht.

Und, fehlt er Ihnen?

Nein, ich habe die Entscheidung nicht bereut. Soziale Netzwerke gaukeln mir vor, ich sei in Kontakt mit der großen, weiten Welt, ich hätte jederzeit Zugriff auf all meine Freunde, und ich besäße so etwas wie ein soziales Leben im Internet. Das ist alles Quatsch. Und mit den Menschen, mit denen ich weiterhin kommunizieren will, tue ich das auf andere Weise.

Wenn man mit Ihnen spricht, strahlen Sie selbst bei ernstesten Themen Heiterkeit aus. Oder ist das nur Fassade?

Ich bin ein Optimist, der immer auf das Schicksal vertraut hat. Woher ich das habe, weiß ich selbst nicht genau. Sind es die Gene? Ist es die kindliche Prägung? Wahrscheinlich beides. Meine Mutter ist gestorben, als ich acht Jahre alt war. Aber davor hatte ich eine paradiesisch schöne Kindheit, zumindest in meinem subjektiven Rückblick. Vermutlich schöpfe ich daraus noch heute.

Ende des Jahres kommt die Verfilmung Ihrer Biografie „Der Junge muss an die frische Luft“ ins Kino. Im Buch beschreiben Sie den Kampf Ihrer Mutter gegen Depressionen und wie sie sich schließlich das Leben nahm. Mit welchen Gefühlen schauen Sie dem Film entgegen?

Ich muss sagen, dass die Regisseurin Caroline Link das Buch sehr liebevoll und sorgsam umgesetzt hat. Außerdem hilft der Film mir. **Wobei?** Beim Abschließen mit der Vergangenheit. Das Aufschreiben meiner Erinnerungen hat mir bei der Verarbeitung schon sehr geholfen. Doch wirklich Abstand zu den Geschehnissen bekomme ich erst jetzt durch den Film. Durch die Interpretation von Caroline Link werden meine Erlebnisse quasi zu Kunst. Und ich kann sie endgültig loslassen.

Zurzeit arbeiten Sie an einem Buch und haben ein Filmprojekt im Auge. Wird Horst Schlämmer zurückkehren? Dazu kann ich noch nichts sagen. Über ungelegte Eier spreche ich nicht. Aber Horst juckt es gewissermaßen in den Füßen. ○



Mehr Städte. Mehr Erlebnisse. Mehr Wow!

Sommer, Sonne, Städtetrip. Entdecken Sie mit Ameropa die schönsten Städte in Deutschland und Europa.

Z. B. Leipzig, 1 Nacht im DZ im 3-Sterne Hotel mit Frühstück **inklusive Bahnfahrt 1. Klasse* pro Person ab 105 €**

*Bahn-Upgrade im Reisezeitraum 1.7. – 31.7., 1. Klasse reisen. 2. Klasse zahlen!

Beratung und Buchung im Reisebüro, Bahnhof und auf www.ameropa.de

K
I
N
D
E
R
S
P
I
E
L



Was treibt junge Leute dazu, sich in einem Ferienlager für Erwachsene ein Wochenende lang wie ein Kind zu benehmen – inklusive Froschküssen, Nachtwandern und Nixenschwimmen? Unser Autor hat es ausprobiert
Text: Thilo Mischke **Fotos:** Matthias Buchholz

B

Bevor ich erzähle, warum ich in ein Ferienlager für Erwachsene gefahren bin, muss ich von meinem Kindheitstrauma berichten. Ich war nie eines jener Kinder, die nach den Sommerferien in der Schule von ihren Ferienlager-Erlebnissen erzählten.



30 Jahre sind vergangen, als ich mich beim „Sommerjung-Camp“ anmelde, einem Ferienlager für Erwachsene. Meine Herausforderung: mich meinen Ängsten zu stellen und mein Kindheitstrauma zu überwinden. Ich wusste, dass es solche Sommeraktivitäten gibt, dachte aber immer: So etwas kann kein normaler Mensch wollen. Kein Erwachsener möchte in Zelten auf Wiesen schlafen und Kindheit spielen. Da habe ich mich getäuscht. Mittlerweile gibt es zahlreiche solcher Anbieter. Es ist ein Urlaubstrend, der dem Zeitgeist entspricht. Viele wollen nicht mehr, oder noch nicht, erwachsen sein.

Ein Wochenende in Niedersachsen, in der Nähe von Walsrode. Das Sommerjung-Camp befindet sich mitten in der Natur. Kein Hotel, keine Schlafgebäude. Stattdessen große Zelte mit hölzernen Betten. Rundherum kleine Bauminseln, in weitläufige Rapsfelder gespuckt. Jenseits eines kleinen Waldweges hinter einem Holztor die Wiesen der weitläufigen Anlage, die so groß ist wie etwa 20 Fußballfelder. Drei namenlose Gewässer gibt es dort, von den Camp-Betreibern einfach Kanu-, Bade- und Angelsee genannt.

Ich fühle mich wieder wie mit sieben. Fremde Menschen, fremde Gerüche und die Einsamkeit einer Reise, die mir mehr Angst als Vorfreude vermittelt. Immer noch beherrsche ich keine Ballsportarten, aber fühle mich mutig. Denn ich bin erwachsen, und ich möchte wissen: Warum haben wir so eine Sehnsucht nach unserer Jugend? Nach Unbefangenheit? Die meisten Menschen meiner Generation sind kühl geworden, scheint mir. Dieses Ent-

Meine Sommer verbrachte ich vornübergebeugt auf Wiesen, auf der Suche nach Käfern. Schon mit sieben Jahren wusste ich: Ferienlager, dahin gehöre ich nicht. Denn ich war weder sportlich noch besonders laut oder in typischen Jugendaktivitäten begabt. Schach konnte ich, aber kein Knippen, ein Geschicklichkeitsspiel, bei dem Geldmünzen gegen eine Hauswand geschnippt werden.

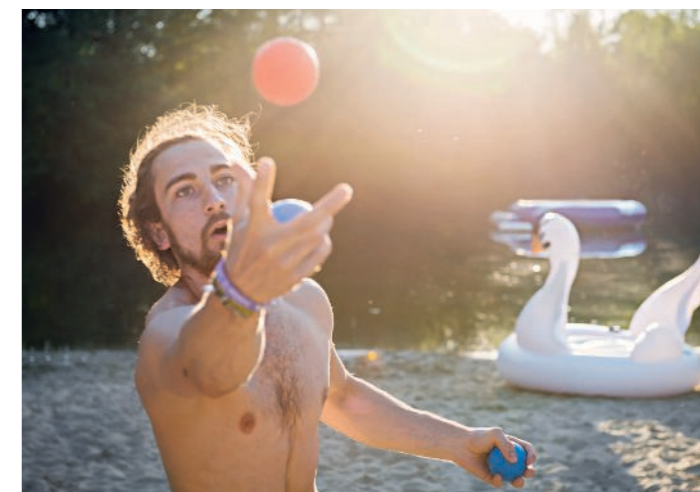
Meine Eltern schickten mich trotzdem. Ich vermute heute, der Plan war: Ich sollte weniger wunderlich sein. Zusammen mit 40 Kindern, die laut lachend am S-Bahnhof Lichtenberg standen, wurde ich ins Berliner Umland verschickt. Ich lachte nicht, sondern klammerte mich weinend an das väterliche Hosenbein.

Ich, der ich ab der ersten Nacht wach, in einem Zimmer voller Kinder, an die Decke starrte. Die Socken immer nass, die Schuhe immer schmutzig. Der Pullover klamm. Ich, der bei der traditionellen Taufe in einen See geschmissen wurde und ein Getränk aus Senf, Cola und Ketchup trinken musste. Ich, eine Person, die bis heute Angst im Dunkeln hat, auf einer Nachtwanderung.

Am vierten Tag bekam ich 40 Grad Fieber und eine Mittelohrentzündung. Das war mein schönstes Ferienerlebnis, denn ich durfte vorzeitig nach Hause.



Kanukurs auf einem der drei Seen (oben); Autor Thilo Mischke spielt mit einem der hier zahlreich herumhüpfenden Frösche (linke Seite); das Kochteam grillt für die Gäste (links), die sich derweil im Bällejonglieren üben (rechts)



FRÜHER WOLLTEN
WIR VON DER WELT
LERNEN. HEUTE WOLLEN
WIR SIE VERGESSEN



In entspannter Atmosphäre lässt sich unser Autor zum Nixenschwimmen hinreißen (oben). Die Schlafzelte werden in Erinnerung an Jugendzeiten dekoriert (unten)

decken und Erkunden, das ich mit Kindheit verbinde, das haben wir verlernt.

Viele unserer Eltern wollten Eigenheim, Garten und einen sicheren Job. Wir wollen etwas anderes. Es gab genug Geld, genug zu essen, aber kaum Konflikte. Eine Form des Protests ist uns immerhin geblieben: einfach nicht erwachsen zu werden. Und so ein Ferienlager für Erwachsene dient uns als Protestcamp. So meine Annahme.

In kurzen Hosen, T-Shirt und barfuß verlasse ich mein Zelt und spaziere umher. Schüchterne Vorstellungen an einem kleinen See, Frauengruppen, Männergruppen, Paare. Manche haben Muskeln und ma-

chen Flickflacks, andere haben Bäuche und trinken Brause. Die meisten sind unter 30. Ich lege die Füße ins Wasser, mache die Lippen schmal und überlege, wie ich mich verhalten soll. Eine Frau setzt sich neben mich, Mitte 20, dunkles Haar, sportlich – Johanna. „Und du?“, fragt sie mich. Ich erschrecke, innerhalb von Sekunden muss ich entscheiden, wie ich auftrete. Hier, das merke ich schnell, bin ich nicht Thilo, der Journalist, sondern Thilo, der Erwachsene, der eine Sehnsucht hat. „Ich hasse Ferienlager“, antworte ich. Sie lacht nur. Und erklärt mir, dass sie gerade ihren Doktor macht. Sie sei zum Nachdenken hergekommen. „Kommst du mit zum Bogenschießen?“, fragt sie mich. Und ich nicke.

Im Sommercamp wimmelt es vor Aktivitäten. Wie früher wird gebastelt und Sport getrieben. Nur: Früher wollten wir von der Welt lernen, jetzt wollen wir sie vergessen. Am Bogenschießstand treffen wir hauptsächlich auf Menschen mit Bärten oder in Bikinis. Die meisten sind aufgekratzt. Ich spüre die Fröhlichkeit eines Silvesterabends, aber in ihr liegt auch eine gewisse Traurigkeit. Johanna erzählt von ihrem Konflikt: „Soll ich in der Wissenschaft bleiben oder einen gut bezahlten Job in der Schweiz annehmen?“, fragt sie mich. Geld versus Traum. Und ich bin verduzt. Weil wir uns nicht kennen, aber gleich die wichtigen Probleme besprechen. Die größte Tabugrenze des Erwachsenseins wird in diesem Camp offenbar schnell aufgelöst.

Beim Bogenschießen vergessen wir das Problem und ich meine Angst. Ich habe Spaß, versuche zu treffen. Unter der Anleitung von Anuschka, die sich als professionelle Bogenschützin versteht. Sie, mit Anfang 20 eine der Jüngsten hier, lebt in Köln und ist Reisebloggerin. Geduldig erklärt sie, wie man einen Bogen spannt, ohne sich dabei den Daumen abzureißen. Ich bekomme es hin und treffe mit dem Pfeil den Heuballen.

Ich freue mich. Mehr passiert nicht. Und das ist gut. Es ist sogar schön. Ein Unterschied zum Kinderferienlager fällt mir auf: Ich muss nicht der Beste sein. „Kommst du mit zur Nachtwandernachher?“, fragt mich Anuschka. Ich drehe mich zu Johanna, sie zuckt mit den Schultern. „Ich habe nichts anderes vor“, sage ich.



Die Deutsche Vermögensberatung AG (DVAG) gibt **DB MOBIL**-Lesern an dieser Stelle jeden Monat wertvolle Tipps zu Finanzen und Absicherung.



GOLDENE ZEITEN

Anlegen wie die Großen – auch mit kleinem Geld

Viele Deutsche haben Angst, dass ihr gespartes Geld zunehmend an Wert verliert. Gleichzeitig erscheint es fast unmöglich, derzeit eine ideale Anlage zu finden. Die Experten der DVAG raten dazu, das Ersparte breit gestreut anzulegen. Sie erklären, wie man auch kleinere Summen clever investieren kann – sogar in Gold!

Rund die Hälfte der Deutschen macht sich laut einer aktuellen „Focus“-Umfrage Sorgen über die Inflation in Deutschland. Und dennoch setzen viele immer noch aufs Spargbuch oder Girokonto, obwohl das Geld dort nach und nach an Wert verliert. Wie man sein Vermögen sinnvoll anlegen kann, wissen die Experten der Deutschen Vermögensberatung AG (DVAG).

WELCHE ANLAGEFORM IST DIE BESTE FÜR MICH?

Das kommt natürlich immer auf die persönliche Situation an. Grundsätzlich gilt aber, dass man sein Erspartes breit streuen und auf verschiedene Anlageformen setzen sollte. So kann man die jeweiligen Renditechancen nutzen und gleichzeitig Risiken minimieren. Um das Für und Wider der einzelnen Anlageformen abwägen zu können, ist eine persönliche Beratung sinnvoll. Denn privat gehen die Meinungen weit auseinander: Viele sehen beispielsweise Immobilien als beste Geldanlage – durch die hohe Nachfrage sind allerdings die Preise in die Höhe geschwungen, und die heute noch attraktiven Zinskonditionen können beim Anschlusskredit ganz anders aussehen. Investmentfonds sind ebenfalls beliebt. Denn die Fondslösung ermöglicht es, auch mit kleineren Summen eine hohe Bandbreite an Aktien, Anleihen oder Währungen abzudecken. Etwaige Verluste in einer Anlage können so durch andere, sich positiv entwickelnde Investments ausgeglichen werden.

GELD EINFACH UND FLEXIBEL ANLEGEN

Bei einem Fondssparplan zum Beispiel reichen schon 25 Euro aus. Über einen längeren Zeitraum werden hierbei regelmäßig kleinere Sparraten in einen Fonds inves-

tiert und damit gleichzeitig typische Anlegerfehler vermieden. Dieser Anlagekniff ist generell nützlich, um bereits mit wenig Geld an größeren Töpfen teilzuhaben. So kann man zum Beispiel mit dem Geiger Goldsparplan sogar schon mit kleinen Beträgen in Gold investieren. „Gold gilt als Krisenwährung, und sein Wert bleibt langfristig stabil, auch wenn der Preis mitunter schwankt“, erklären die Vermögensberater der DVAG. „Umso erfreulicher ist es, dass auch Kleinanleger diese Vorteile für sich nutzen können. Ein Sparplan ist außerdem wunderbar flexibel, denn er lässt sich jederzeit aussetzen, ändern oder beenden.“ Für Interessierte bietet die Internetseite www.geiger-goldsparplan.de einen ersten Überblick zum Geiger Goldsparplan.

WAS MACHT GOLD SO ATTRAKTIV?

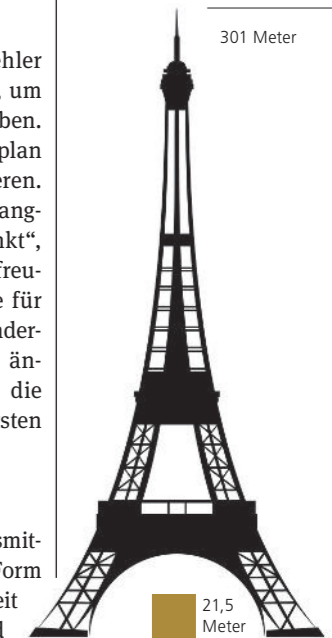
Gold ist seit Jahrtausenden ein bewährtes Zahlungsmittel. Auch wenn es heutzutage nicht mehr in dieser Form genutzt wird, so sind sein Wert und seine Beliebtheit ungebrochen – insbesondere in der Finanzwelt. Und das hat seinen Grund: Gold ist eine ideale Anlageform, um das Vermögen langfristig zu erhalten. Es bringt zwar keine Zinsen, im Gegensatz zu Papiergeld hat Gold jedoch einen inneren Wert. Dies bedeutet, dass hier nicht nur eine aufgeprägte Zahl den Preis angibt, sondern das Edelmetall selbst einen Wert besitzt, der zudem enorm beständig ist. Mit einer Unze Gold konnte man 600 vor Christus etwa 350 Kilogramm Brot kaufen – diese Rechnung geht heute noch genauso auf. Auch wenn der Goldpreis aufgrund der weltweiten Nachfrage schwankt, so bleibt langfristig die Kaufkraft des Goldes erhalten.



Wer wir sind:

Die DVAG ist Deutschlands größte eigenständige Finanzberatung und betreut mit rund 3.400 Direktionen und Geschäftsstellen ca. sechs Millionen Kunden zu den Themen Finanzen, Vorsorge und Absicherung. Jetzt kostenlos informieren! Telefon: **0800 3824 000**

Mehr unter: **dvag.de**



KAUM VORSTELLBAR:

Die geschätzte Menge des bislang weltweit geförderten Goldes beträgt 190.500 Tonnen. Dies entspricht einem Würfel mit einer Kantenlänge von 21,5 Metern. Damit passt das jemals gewonnene Gold unter den ersten Bogen des Eiffelturms.

Der Stundenplan ist prall gefüllt für diese drei Tage in Niedersachsen, jeder weiß genau, was wann passiert. Die Essenszeiten sind eingeteilt. Ständig kann ich irgendetwas unternehmen. Ich kann mich als Nixe verkleiden und in dem kleinen See Choreografien üben, kann mich beim Improvisationstheater lächerlich machen oder Tischtennis spielen. Ich mache alles. Und alles fühlt sich einfach an. Niemand lacht den anderen aus.

Das befreiendste Aha-Erlebnis für mich: Ich kann, ich muss aber nicht. Was mich als Kind so stresste, die Angst vor dem Versagen und der Druck, alles mitmachen zu müssen, sind hier wie weggeblasen. Ich konnte sogar genießen, weil ich das Gefühl hatte, aus allem aussteigen zu können, ungestraft. Ich hätte mich auch einfach auf die Wiese legen können.

Bati, die eigentlich Tabata-Josephin heißt, und Jakob hatten die Idee zum Sommercamp, beide haben es gegründet, sind unter 30, fleißige Studenten, haben eine Tochter. „Unsere Generation ist von Handy, von Aufgaben und Leistung überfordert“, glaubt Bati. „Hier im Sommerjung-Camp bieten wir eine Möglichkeit der

Zerstreuung.“ Zunächst eine Idee für Freunde, heute ein Geschäftsmodell. Bis zu 200 Gäste kommen jedes Jahr im Frühjahr und Hochsommer, 2019 sollen es vier Veranstaltungen werden. Es ist eine Art Heilmittel für eine typische Krankheit meiner Generation, wird mir klar: der Angst, etwas zu verpassen.

Als es dämmt, steht die Nachtwanderung an. In Gruppen werden die Besucher in den Wald geführt. Johanna und ich laufen im Dunkeln durchs Gehölz. Ein „Huh“ von links, ein Schreckensschrei von rechts. Ich weine nicht mehr, so wie früher, bin aber angespannt angesichts dieses Spukparcours. Kleine Knicklichter weisen den Weg, vorn höre ich aufgeregte Schreie. Sie warnen mich: Da kommt ein Schreck, ein weiteres „Buh“. Der Himmel ist klar, das Mondlicht zieht kalte Schatten durch den Wald. Ich höre das Holz knacken. „Achtet auf die Wildschweine!“, rief Tabi, bevor wir losliefen. Ich überlege, ob es ein Spaß war.

Johanna nimmt meine Hand, kindlich. „Musst dich nicht fürchten“, sagt sie. Und lacht. „Mache ich überhaupt nicht“, sage ich. „Ich bin doch schon erwachsen.“



AB INS FERIENLAGER

Sie werben mit Digital Detox, also handyfreier Zeit, vielen spaßigen und sportlichen Aktivitäten und Zelten in freier Natur – Ferienlager für Erwachsene sind ein Kurzurlaubstrend. Klampfen am Lagerfeuer, Stockbrot und Nachtwanderung inklusive. Kindliche Lebensfreude wieder zu entdecken, darum geht es. Veranstalter wie sommerjung.de, sommercamp-fuer-erwachsene.de oder feriencamp-ferienlager.de bieten Drei-Nächte- und/oder Wochen-Arrangements von etwa 250 € bis ca. 630 € an.



Sioux®

FEEL THE INDIAN SPIRIT

ZEICHEN SETZEN.
SPUREN HINTERLASSEN.
FREI SEIN.

EXKLUSIV FÜR
MOBIL-LESER
20,- Euro
GESCHENKT*

IHR CODE:
1807-MO

»Eine aufregende neue Stimme in der Krimiszene.« *Nele Neuhaus*

Die Profilerin Sasza Załuska kehrt in ihre Heimatstadt Danzig zurück, wo sie sich ein ruhiges Dasein an der Seite ihrer kleinen Tochter erhofft. Doch kaum angekommen, erhält sie einen lukrativen Auftrag: Der Inhaber eines Musikclubs bittet sie, die Hintergründe von Erpressungen und Morddrohungen aufzudecken. Kurz darauf gibt es einen Anschlag auf den Club, bei dem ein Mensch stirbt. Sasza Załuska beschließt, der Sache auf den Grund zu gehen. Eine Entscheidung, die sie bald bereut.



656 Seiten · € 9,99 [D]
ISBN 978-3-453-43926-9
Auch als E-Book und als Hörbuch
Leseprobe auf heyne.de

REISEN, LESEN,
GEWINNEN



Großes Gewinnspiel auf www.reisenlesengewinnen.de
Gewinnen Sie attraktive Buchpakete!

HEYNE



MODELL ZIBBY
WWW.SIOUX.DE

*Mindestbestellwert 65,- €. Gültig bis 31.07.2018. Maximal ein Gutschein pro Bestellung. Keine Barauszahlung. Nur einlösbar auf www.Sioux.de. Rabattgutschein gilt für das gesamte Sortiment.

DIE HAT EINEN SCHATTEN



Vorbild Oryxantilope: immer schön die Komfortzone aufsuchen

Unsere Autorin hält sich gern unter Bäumen, Dächern und Markisen auf. Und rätselt: Was treibt ihre Mitmenschen in die gleißende Sonne?

TEXT: VIVIAN ALTERAUGE

K

Kürzlich war ich mit einem Kollegen zum Eisessen verabredet. Um 14 Uhr, bei 25 Grad und Sonnenschein. Als er erschien, entschuldigte ich mich eiligst, einen Platz unterm Schirm ausgesucht zu haben, statt ihn erst einmal zu begrüßen. Ich hielt es für derart erklärungsbedürftig, die pralle Sonne zu meiden, dass ich darüber den Grundsatz der Höflichkeit verletzte.

Mein Fauxpas, sicher. Aber auch ein Ausdruck einer gesellschaftlichen Übereinkunft: Erkennst du einen Sonnenstrahl, dann nichts wie rein. In den folgenden Tagen schaute ich genauer hin. Ich sah Menschen, die wie von der Hand

des Sonnengotts gelenkt scheinen. Kaum reißt die Wolkendecke auf, haben sie Decken auf sämtlichen sonnenbeschiene- nen Flecken ausgeworfen, alle Park- bänke besetzt, die von Strahlen erwärmt sind. Viele schlecken hastig ihr Eis, ver- gebens – mindestens eine Kugel wird ihnen wegschmelzen. Einige haben sich frei gemacht, mit Öl eingeschmiert, sie sehen aus wie Nacktschnecken. Über jede Stirn rinnt Schweiß, er macht dunk- le Flecken auf T-Shirts, die am Körper kleben. Die Leute scheinen gequält. Und doch verharren sie im gleißenden Licht.

Ich kann das entspannt aus der Ferne beobachten. Der Wind streicht mir frisch über die Wangen, ich muss keine Augen zukneifen, keinen Schweiß tupfen. Denn ich bin seit einiger Zeit schon die auf der Schattenseite. In der Komfortzone.

Zugegeben, von allein hätte ich den Weg hierher nicht gefunden. Meine klei- ne Tochter trieb mich. Seit sie auf der Welt ist, haben wir zwar Tausende Stun- den draußen verbracht, im Park, auf dem Spielplatz. Doch niemals in der Sonne brütend, sondern stets zum schützenden Baum hastend, durch dessen Blätterdach nur dünne Sonnenfäden rieseln. Wir errichteten Strandmuscheln an stürmi- schen Stränden. Ja, eine Elternschaft polt so manches Verhalten um ins Gegenteil. Wir cremen mit Lichtschutzfaktor 50 und tragen selbst Hüte zum Schutz vor der Sonne. Früher überquerte ich die Straße, um auf der Sonnenseite zu gehen – nun wechsele ich auf die dunkle Seite.

Ich frage mich also: Warum tun wir uns diese Sonnenanbeterei eigentlich an? Nachvollziehbar ist noch, dass wir nach dem Winter die ersten Sonnenstrahlen aufsaugen, den Frühstücksmacchiato rivieramäßig mit Sonnenbrille auf der Nase an der Luft trinken, umwickelt von einer Fleecedecke, denn von der echten Riviera trennen uns 20 Grad. Nur: Warum sitzen wir im Hochsommer immer noch auf dem Sonnenplatz, nunmehr schwit- zend statt fröstelnd? Müssten wir uns die Sonnensucht womöglich abtrainieren?

Vielleicht brutzeln wir noch immer einem Schönheitsideal entgegen, dessen Ursprünge schon Generationen zurück- liegen. Wie oft necken wir Kollegen, wenn sie blass aus dem Urlaub zurück- kehren. Dabei zeugte Blässe jahrhunde- lang von sozialem Status, braun wurden bloß die Landarbeiter. Bis Coco Chanel eines Sommers in den Zwanzigern ein Boot in Cannes dunkel gebräunt verließ, so geht die weithin anerkannte kulturel-

le Erklärung. Und alle wollten so aus- sehen wie die Mode-Ikone. Dabei ging ein Malheur voraus: Chanel verbrannte sich unabsichtlich. Bis sie an Land ging, wurde Rot zu Braun, und man wertete dies als Fashion-Statement. Die Anek- dote ist übrigens regelmäßig in briti- schen Zeitungen nachzulesen. Die ver- suchen offenbar redlich, ihren Lesern abzugewöhnen, in südlicher Sonne die Haut zu röten. Engländer, so auch mei- ne Erfahrung, haben es auch nicht so mit Schatten.

ALSO GUT, WIEDERHOLEN wir, was Hautärzte seit Jahrzehnten predigen: Wer unbedingt einen Bronzeteint an- strebt, muss nicht in der Sonne brut- zeln, braun wird man auch im Schatten. Sonne strahlt aus allen Richtungen, reflektiert von Staub, Glas und Wasser.

Geben wir dem Schatten also eine Chance. Schon aus ästhetischen Grün- den. Zugekniffene Augen machen hübs- che Gesichter zu Fratzen. Schwitzen ist nicht ansehnlich. Wie gut man im Schatten aussehen kann, beweisen unsere südeuropäischen Nachbarn. Nippen Mittagsweißwein und Espresso unter dem Schutz der Streifenmarkise, sodass sie auch nicht mit roten Wangen und wattigen Köpfen an den Arbeits- platz zurückkehren. Ja, auch erwiesen: Spanier und Italiener erkranken selte- ner an Hautkrebs als Deutsche.

Peter Harzheim, Vorsitzender des Bundesverbands Deutscher Schwimm- meister, stützt meine Eindrücke mit der Erfahrung aus vielen Freibadjahren: „Grundsätzlich schützen sich diejenigen mit der dunkleren Pigmentierung besser vor der Sonne.“ Sie saßen unter Bäumen und streiften T-Shirts über.

Wer übrigens um seinen Vitamin- D-Haushalt fürchtet, hält Arme und Ge- sicht zehn Minuten in die pralle Sonne; das reicht, um den Speicher zu füllen.

Womöglich haben wir Jungeltern schon längst eine Bewegung initiiert, und die Schattenplätze werden bald knapp. Als wir uns kürzlich mit vier anderen Familien im Beachklub trafen, mussten wir uns nicht umständlich ver- abreden. Wir steuerten alle denselben Fleck an: unter einer prächtigen Hain- buche. Die Kinder zogen Schatten im Sand nach, wir Eltern tranken Wein- schorle, als eine Gruppe junger Frauen schüchtern ihre Liegestühle unter den Baum schob. „Wein“, sagten sie „ver- trägt man im Schatten wohl besser.“ ●

FOTO: GETTY IMAGES



1. Klasse reisen, 2. Klasse zahlen!*

HG: © purelife-photos/stock.adobe.com
Wien: © bluephoto/gettyimages
Frauen: © amphoto/gettyimages

Mehr Städte. Mehr Erlebnisse. Mehr Wow!

Sommer, Sonne, Städtrip. Entdecken Sie mit Ameropa die schönsten Städte in Deutschland und Europa.

Z. B. Wien, 2 Nächte im DZ im 3-Sterne Hotel mit Frühstück **inklusive Bahnfahrt 1. Klasse* pro Person ab 249 €**

*Bahn-Upgrade im Reisezeitraum 1.7. – 31.7., 1. Klasse reisen. 2. Klasse zahlen!

Beratung und Buchung im Reisebüro, Bahnhof und auf www.ameropa.de

DIE BUNDES- RAPUBLIK



Diese Gesichter prägen das aktuelle Deutsch-Rap-Geschehen. Mitte: RAF Camora (mit Cap), Bonez MC. Ab rechts oben im Uhrzeigersinn: Eunique, RIN, das Trio Antilopen Gang, Bausa, Haiyti und Miami Yacine

Deutscher Hip-Hop ist erfolgreich wie nie. Trotzdem sind Rapper wie RIN, RAF Camora oder Bonez MC der breiten Masse kaum bekannt. Die Ergründung eines popkulturellen Phänomens

TEXT: ARIA NEJATI
ILLUSTRATION: JULIA OSSKO & EUGEN SCHULZ

Irre findet er es. „Die Musik, die vor dem Mauerfall als Nische daherkam, ist heute die Basis des gesamten popkulturellen Geschehens“, erklärt Smudo. Er ist Rapper der Fantastischen Vier. Die Sprechgesang-Combo ist die erfolgreichste deutsche Hip-Hop-Band – gemessen an der Anzahl der Echos: Fünf dieser Auszeichnungen haben die Fantas erhalten. Genauso viele übrigens wie Kollegah.

Die Verleihung des Preises an ihn und seinen rappenden Mitstreiter Farid Bang hatte im April öffentliches Entsetzen ausgelöst, weil die beiden in einem Song dumpfe antisemitische Provokationen äußerten. Musiker wie Campino, Marius Müller-Westernhagen und Peter Maffay reagierten empört, einige der Auszeichneten gaben ihre Preise zurück.

Auch Rapper-Kollegen wie die Antilopen Gang richteten harte Worte an Kollegah und Farid Bang. Am Ende reagierten die Echo-Veranstalter mit der Abschaffung des Preises. Und der deutsche Hip-Hop stand einmal mehr unter Generalverdacht. Zu Kollegah & Co. möchte Smudo nichts mehr sagen. Aber dass das Genre, das er selbst einst prägte und dem er sich mittlerweile entwachsen fühlt, mehr zu bieten hat, ist ihm nicht entgangen: „Meine Töchter singen den Song von Bausa rauf und runter!“

Bausa? Im Herbst 2017 schoss der Rapper aus Bietigheim-Bissingen hoch an die Spitze der Charts. Sein Song „Was du Liebe nennst“ blieb wochenlang auf Platz eins und wurde zum erfolgreichsten deutschsprachigen Lied des Jahres. Nicht nur Smudos Töchter hörten es in Dauerschleife.

Bietigheim-Bissingen, das liegt gute 25 Kilometer nördlich von Stuttgart-Wangen, wo einst auch die Geschichte

der Fantas begann. Durch die 40 000-Einwohner-Stadt fließt die Enz, ein Nebenfluss des Neckars, es ist ein beschauliches Plätzchen. Wenn Julian Otto alias Bausa mal nicht auf einer Bühne steht, sitzt er zu Hause am Wurlitzer-Piano und komponiert. Der fast 30-Jährige balanciert mit seiner rauchigen Stimme zwischen harten Texten über Sex und Drogen, spielt das Klavier aber wie ein Romantiker aus dem Lehrbuch. „Ich bin ein ganz komischer Typ, der Kontraste liebt. Erst durch den harten Kontext werden diese harmonischen Melodien zu etwas Besonderem“, glaubt er. Mit seinem Struwelpony, seiner Jeansjacke mit dem Fellkragen und dem Schmalz in der Stimme könnte er direkt den Achtzigern entsprungen sein.

Ein paar Straßen weiter in derselben Kleinstadt lebt Renato Simunovic. Er ist Mitte 20, nennt sich RIN und hatte eben-

falls ein großes Jahr 2017: RIN besang mit hedonistischer Überzeugung all die schönen Frauen in seinem Leben, die teure Mode, die er trägt, und die langen Nächte der Jugend. Zwei seiner Songs wurden mittlerweile mit einer Goldauszeichnung für jeweils mehr als 200 000 Verkäufe prämiert. Seine Musik versprüht eine derart sorglose Aura, dass es den Eindruck erweckt, RIN wäre selbst von seinem Erfolg überrascht.

Wer die vergangenen Jahre nicht gezielt danach Ausschau gehalten hat, wird von RIN und Bausa allerdings nicht viel gehört haben. Wenn die breite Masse an deutschen Hip-Hop denkt, fällt ihr eher Sido, Beginner, Samy Deluxe oder eben Fanta 4 ein. Nach wie vor erfolgreiche Musiker, keine Frage, mittlerweile aber künstlerisch alles andere als am unmittelbaren Puls der Jugend.

Auch Radio- und TV-Sender, Tageszeitungen und Wochenzeitschriften ignorieren in weiten Teilen die aktuelle Kultur. Für sie ist Hip-Hop das Problemkind der deutschen Musiklandschaft: zu viel Geschimpfe, zu viel Gewalt, zu viel Verbotenes. Wer Rap macht, schafft es nur mit harmloser Musik zur großen Medienpräsenz – oder durch Skandale, ob inszeniert oder nicht. Aus der Not wurde eine Tugend: Rap experimentierte früh mit Ventilen, die direkter waren als die üblichen Vermarktungswege. Mittlerweile macht Hip-Hop 12,6 Prozent des deutschen Musikmarkts aus, fast doppelt so viel wie Schlager und Volksmusik zusammen. „Die Internetaffinität ist sicher ein Geheimrezept dafür, warum Rapper sich derart dynamisch auf dem Markt bewegen“, erklärt Kristof Jansen, Labelmanager von Groove Attack, dem führenden Vertrieb für deutschen Hip-Hop.

ZAHLEN LÜGEN NICHT. Während sich die CD als Tonträger verkaufstechnisch im Sinkflug befindet, wandern speziell junge Hörer zum Musik-Streaming. Schaut man auf die stärksten Künstler beim Marktführer Spotify, kommt man an Hip-Hop nicht vorbei: Sechs der zehn meistgehörten Musiker des Jahres 2017 machen Rap auf Deutsch. Unter ihnen am erfolgreichsten sind RAF Camora und Bonez MC. Die Musiker etablierten mit ihrem gemeinsamen Album „Palmen aus Plastik“ eine neue Musikrichtung: Das Duo kombiniert karibische und afrikanische Rhythmen mit kompromisslosen Geschichten von der Straße. Hochgradig tanzbar, doch thematisch zu

**HIP-HOP
BRAUCHT
NICHT
ZWINGEND
SKANDALE.
DAS ZEIGEN
BAUSA &
CO.**



WE SIMPLIFY BUSINESS TRAVEL.

Maßgeschneiderte Services, rund um Ihre Geschäftsreise:



Mehr Hotel für Ihr Budget:
Bis 30% sparen im Business Tarif



Volle Flexibilität:
Bis 18:00 kostenlos stornieren



Profitieren bei jeder Buchung:
Meilen & Punkte sammeln



24-Stunden Soforthilfe:
Rundum sorglos mit HRS Travel Care

Anmelden und gewinnen:
5-Sterne
Hotelgutschein*

Jetzt kostenlos bei myHRS anmelden und sofort profitieren:

my**HRS**vorteile.de

 **HRS**
Das Hotelportal

*Unter allen Neuanmeldungen verlosen wir 10 Hotelgutscheine für je 2 Übernachtungen für 2 Personen inkl. Frühstück in einem 5-Sterne Hotel.

heikel fürs Radio und Feuilleton. Kein Problem, denn die beiden Rapper nutzen die Vorteile des digitalen Zeitalters und liefern kontinuierlich neue Songs. „RAF Camora ist durch jahrelanges Training in der Lage, regelmäßig Ohrwürmer zu veröffentlichen“, sagt Jansen, der unter anderem für den Vertrieb von Camoras Musik verantwortlich ist. Wenn die Qualität viele Hörer überzeuge, könne man auch im Streaming-Zeitalter gut verdienen.

Die Strategie ging auf: Die beiden erreichten im März 2018 mit dem Song „Ohne mein Team“ mehr als 100 Millionen Aufrufe auf Streaming-Portalen. Nie zuvor konnte ein deutschsprachiger Song diese digitale Schallmauer durchbrechen.

Die alten Spielregeln sind außer Kraft gesetzt. Musiker, die nun die Szene betreten, gehen mit einer neuen Selbstverständlichkeit an die Vermarktung ihrer Figur. Die Hamburgerin Eunique gilt momentan als eine der vielversprechendsten jungen Künstlerinnen der Hip-Hop-Welt. Mit erst 22 Jahren strotzt sie vor Selbstbewusstsein und kennt das Spiel im Internet in- und auswendig. „Ganz zu Beginn habe ich mir eine eigene Facebook-Seite eingerichtet und nur dort meine Videos hochgeladen. Die wurden schnell geteilt und hatten plötzlich über hunderttausend Aufrufe. Die Leute haben stark auf mich reagiert“, erinnert sich Eunique. Ihr Debütalbum „Gift“, das im März erschienen ist, bewarb sie im Vorfeld mit einer eigenen Reality-Show – in Eigenregie und natürlich nur online.

Neben Eunique feiern in der historisch männlich dominierten Branche momentan auch andere Frauen große Erfolge – ein weiterer neuer Impuls. Bei der umstrittenen Echo-Verleihung im April konnte sich Haiyti den Kritikerpreis sichern, die einzige nach Qualität vergebene Trophäe. Das Album „Montenegro Zero“ der Hamburger Künstlerin, die ihr Alter nicht verrät, ist ein Hybrid aus Electro, Dancehall und Pop und unterstreicht auf beeindruckende Weise die ästhetische Flexibilität von Rap.

Der wohl plakativste Beweis dafür, dass Hip-Hop eine neue Spur gepflastert hat, auf der er nun alle überholt, ist Miami Yacine. Der Dortmunder war bis zu seiner ersten Single praktisch unbekannt. Mit „Kokaina“ trug sein Song einen denkbar radiountauglichen Namen, überzeugte stattdessen die Fans im Netz – der Ohrwurm wurde der dritte deutsche Song aller Zeiten, der eine neunstellige Klickzahl auf Youtube vorweisen kann.

Das Rezept dieses Hits liegt, wie bei vielen Hip-Hop-Songs, in der Magie der Kontraste: Rapper von heute gehen keine Kompromisse mehr zugunsten von Massenkompatibilität ein. Ihre Inhalte können authentisch roh und dreckig sein, solange die richtige Melodie sie trägt. Es zählt, was die Jugend hören möchte und nicht, was die Industrie ihr verkauft. Rap bleibt dynamisch, in seiner seismografischen Erzählung des Alltags und seiner kommerziellen Präsentation. Die Popkultur schreibt viele ihrer interessantesten Geschichten durch Subversion – jetzt macht eben Rap das Rennen. Kein Wunder also, dass Smudos Töchter Hip-Hop hören. Aber darunter etwas anderes verstehen als ihr Vater. ●



HIP-HOP-SOMMER 2018

Die Vielzahl an Festivals in diesem Sommer zeigt, was für einen Stellenwert Deutsch-Rap mittlerweile genießt. Das weltweit größte Hip-Hop-Festival findet nicht in den USA, sondern in der Schweiz statt: Beim „Openair Frauenfeld“ können mehr als 150.000 Fans unter anderem Bausa, Sido und Miami Yacine neben internationalen Stars wie Eminem erleben. 5.–7.7. openair-frauenfeld.ch

Im Osten Deutschlands steigt das Traditionsereignis Splash!. Mit Cro, Tretmann, RAF Camora. 6.–8.7. splash-festival.de

Wer heute wissen will, was nächstes Jahr auf den großen Bühnen passiert, besucht das Hype-Festival im Ruhrgebiet: Hier sind schon 2017 Künstler wie RIN und Eunique aufgetreten. 24.–26.8. hypefestival.de

Internationalen Hip-Hop bietet das WooHah!-Festival in den Niederlanden – dort treten große Namen wie Migos auf. 13.–15.7. woohahfestival.com

DIE BESTE ZEIT DEINES LEBENS



WIR BIETEN DIR BACHELOR- UND MASTERSTUDIENGÄNGE IN BUSINESS, MEDIEN, SPORT, PSYCHOLOGIE, ART & DESIGN u. v. a. m.

- kleine Lerngruppen
- Partner aus der Praxis
- integrierte Praktika & Projekte
- internationale Exkursionen, z. B. Silicon Valley
- interdisziplinäre Fächerwahl
- Auslandssemester
- kein NC

CREATE YOUR STORY
INSPIRE THE WORLD

Melde dich kostenlos zum Infotag und Probestudium an unter:
www.ue-germany.com

 **University of Applied Sciences Europe**
Iserlohn · Berlin · Hamburg



Text:
OLIVER KEPPLER
Fotos:
MATTHIAS BUCHHOLZ
Postkarten:
SCHÖNING VERLAG



Wetter gut, Essen auch

Welches Bild Deutschlands versenden

Urlauber in die Welt? Zumal in Zeiten der

sozialen Medien? Wir haben uns beim größten

Postkartenverlag des Landes erkundigt



V

Vielleicht hat Boris Hesse den schönsten Job der Welt. Denn was kann schöner sein als Urlaubsglück zu verkaufen? 18 Cent das Stück in der Produktion. Hesse, 51 Jahre alt, verschmitztes Günther-Jauch-Lächeln, steht in einem turnhallengroßen Labyrinth aus hohen Regalen, das sich etwas außerhalb der Lübecker Altstadt befindet. Auf den ersten Blick könnten hier auch Schrauben lagern. Es sind aber Kartons mit Tausenden von Ansichtskarten, die Deutschland von seinen schönsten Seiten zeigen. Sie sollen in diesem Sommer in den Souvenirshops des Landes an den Touristen gebracht werden. Wer in den Regalen stöbert, findet Ostseestrände und Bergpanoramen, historische Brunnen, hutzelige Gassen, Opernhäuser und Dichterstatuen.

Zu sehen sind aber auch rosarote Klein-Kindträume, auf denen Pferde mit wallender Mähne aufgaloppieren. Karten, auf denen „Nicht lang schnacken, Kopp in Nacken“ zu lesen ist. Motive süßer Schweinchen, die Gummistiefel tragen. „Sauwetter“ steht drunter. Oder auf denen sich der Po einer Frau in Jeans abzeichnet, über deren Steiß zwei Worte tätowiert sind: „Steinhuder Meer“.

Wenn draußen die Sonne scheint und die Schlangen vor den Eisdielen länger werden, wird es spannend für Boris Hesse und seine 50 Mitarbeiter des Schöning Verlags. Der Großteil ihrer Arbeit liegt hinter ihnen, Fotografen wurden beauftragt, die schönsten Postkartenmotive landesweit einzufangen. Im Verlag haben sich die Grafikdesigner Gedanken gemacht, wie die Karten gestaltet werden können. Vor den Berliner Fernsehturm haben sie zum Beispiel eine Wäscheleine montiert, über der Turnschuhe hängen. Neben dem Foto einer Schwarzwälder Kirschtorte wurde das passende Rezept gestellt. Und über einem Strand stehen die Worte „I need Vitamin Sea“. Im Anschluss wurden diese Motive auf große Bögen gedruckt, wurde das Fernweh wie am Fließband zu einem 148 mal 105 Millimeter großen Karton zurechtgeschnitten. Bereit, verschickt und verkauft zu werden.

Letzteres geschieht aber seltener als früher. Denn nüchtern betrachtet wird hier in Lübeck ein Produkt hergestellt, das in Zeiten von Social Media überflüssig geworden ist. Der Umsatz mit den Karten ist laut Boris Hesse in den vergangenen Jahren um 50 Prozent gesunken. Wie also steht es um die Ansichtskarte?

Wenn doch alle Urlauber wären wie er selbst, denkt sich Hesse. Er ist mit der Postkarte aufgewachsen, bis heute sind die Urlaubsgrüße für ihn „ein Ritual in der Ferienzeit, wie schwimmen gehen oder Eis essen“. Sein Vater war 35 Jahre lang für den Schöning Verlag tätig, und nach einigen Wanderjahren folgte ihm der Sohn, seit neun Jahren leitet Hesse die Geschäfte des größten Postkartenanbieters des Landes, 1919 gegründet, sieben Millionen Euro Umsatz, immerhin noch 25 Millionen verkaufte Karten im Jahr.



Boris Hesse ist Geschäftsführer des Schöning Verlags. Mit der Postkarte ist er wie viele seiner Generation aufgewachsen, das Schreiben im Urlaub gehört für ihn dazu. Die Zukunft liege aber in der Nische

Was der Schöning Verlag auf den Markt bringt, prägt das Deutschlandbild vieler Urlauber. Manchmal, in einer ruhigen Minute, stellt sich Hesse gern vor, wie ein Mensch irgendwo in den USA oder China zu seinem Briefkasten geht, wie er ihn öffnet und eine Ansichtskarte herausnimmt. Knapp zehn Millionen Karten pro Jahr werden ins Ausland verschickt. Wer weiß, aber vielleicht ist auf diesen Exemplaren eine bayerische Kuh zu sehen oder der Blick über die Dächer einer Stadt: „Heidelberg, du Schöne.“ Auf der Rückseite der Ansichtskarte werden ein paar warme Worte stehen, geschrieben von Freunden oder Verwandten, die gerade durch Deutschland reisen. Hier ist es ganz schön kühl, wird dort vielleicht zu lesen sein. Oder: Morgen geht es endlich nach Berlin. „Ich finde das ziemlich cool“, sagt Hesse.

Es ist ein hoch emotionales Produkt, das er vertreibt. Mit der Postkarte verbindet fast jeder etwas, sie steht für die schönsten Tage des Jahres. Auf ihrer Vorderseite scheint meist die Sonne. Und wer eine Postkarte erhält, wirft sie selten in den Müll. Im Gegenteil, oft erhält sie einen prominenten Platz am Kühlschrank. Wer morgens die Milch für den Kaffee herausholt, wird daran erinnert, wie schön es doch wäre, mal wieder zu verreisen.

Hesse und seine Mitarbeiter sind Meister darin, die große Sehnsucht auf ein kleines Stück Karton zu drucken. Aber nicht immer wird für jeden sofort ersichtlich, warum sie gerade dieses Motiv ausgewählt haben. Hesse sitzt nun in einem Konferenzraum seines Verlags, vor ihm liegen belegte Brötchen und ein Stapel Karten, die er hochzeigt, zu sehen sind Verkaufsschlager wie Ladhüter. Eine besonders auffällige Karte zeigt im oberen Teil ein Containerschiff, im unteren Teil den Cuxhavener Fähranleger „Alte Liebe“ vor einem lilafarbenen Himmel, der aussieht, als hätte es in der Nähe einen Chemieunfall gegeben. Die Karte soll den Eindruck erwecken, als hätte sie jemand zerrissen, eine aufgedruckte Sicherheitsnadel hält die beiden Teile zusammen. „Ich finde die furchtbar“, gesteht Hesse, der mit sich ringen musste, sie in den Druck zu geben. Aber meist akzeptiert er die Ideen seiner Mitarbeiter. „Man tut sich nichts Gutes, wenn man die Kreativen dauernd bremsen will.“ In Cuxhaven wurde die Karte zum Renner, tausendfach verkauft.

Es sind aber auch diese Motive, für die Hesse belächelt wird. Warum er denn diese Gruselgrüße drucken lasse, fragte mal ein Journalist. „Aber es geht ja nicht um meinen Geschmack“, antwortete er. Gedruckt wird, was der Kunde kauft. Manchmal überrasche ihn das selbst.

In Baden-Baden zum Beispiel seien Postkarten mit Goldrand beliebt. Sein Außendienstmitarbeiter habe ihm einmal erzählt, dass russische Urlauber verrückt danach seien. Dass sie drei Karten auswählen und mit einem



Cuxhaven ist ein Postkartenparadies (oben), nur in Berlin, Hamburg und auf Sylt verkauft der Verlag mehr Exemplare. Im Lagerraum warten die schönsten Seiten des Landes auf ihre Auslieferung (rechts). Die Karten werden auf große Bögen gedruckt (unten)

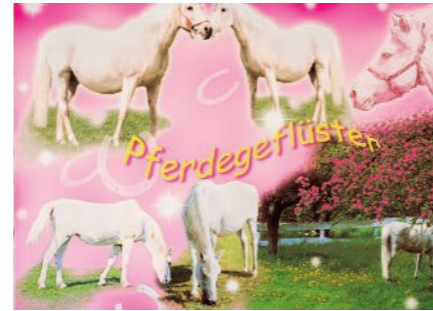


Warum er
denn diese
Gruselgrüße drucken
lasse, fragte mal ein
Journalist





Soziale Medien
übernehmen heute
oftmals die Funktion
der Ansichtskarte



Täglich werden von den Maschinen (oben u. unten) Tausende Karten gedruckt, klassische Landschafts- und Stadtmotive, aber auch Bilder von Tieren wie die Pferdekarte (rechts), beliebt bei kleinen Mädchen



ALLES ANSICHTSSACHE

Die Ära der Postkarte begann in Deutschland im Jahr 1870, damals wurde sie als Correspondenzkarte eingeführt – eine günstige Mitteilungsform. In ihrer Blütezeit Ende des 19. Jahrhunderts wurden pro Jahr etwa eine Milliarde Karten versandt. Heute ist die Postkarte auf dem Rückzug. Laut Deutscher Post wurden 2014 noch 210 Millionen Karten verschickt, vergangenes Jahr waren es nur noch 173 Millionen. Gezählt wurden nicht nur Ansichtskarten, sondern alle Formen, zum Beispiel auch Karten für Preisausschreiben.



So sehen entspannte Füße aus.

Moorei leather men



Black Flower women

Nur zwei von über 170 myVALE Modellen. Oder einfach mit dem myVALE Designer ein eigenes Modell online gestalten.



myVALE – die Maß-Sandale mit individuellem und optimiertem Fußbett, gefertigt nach deinem Fußabdruck. In Handarbeit entsteht jedes Mal ein absolutes Unikat. Die perfekte Passform sorgt für idealen Halt, Stabilität und höchsten Komfort. Mit dem myVALE Laufgefühl entspannt und stilsicher durch den Sommer. Alle Modelle und Infos im Online-Shop unter www.my-vale.de



NEU! myVALE Walkabout. Die erste Trekkingsandale mit individuellem Fußbett nach eigenem Fußabdruck.





100-Euro-Schein bezahlen wollten. Hesse erzählt von amerikanischen Touristen, die für Motive von Kuckucksuhren schwärmen, selbst wenn sie gerade in Koblenz unterwegs sind. „Sie wollen eben das typisch Deutsche.“ Er weiß, dass ausländische Urlauber früher Karten in der eigenen Landessprache bevorzugten, etwa das Loreley-Lied auf Japanisch. Heute lägen deutsche Wörter im Trend – „Küsschen... Nürnberg“, das sei authentischer.

Acht von zehn Karten zeigen mehrere Fotos: Kirchturm, Rathaus, Brunnen, Häuserfassade, jedes davon nur briefmarkengroß. Auf diesen Mehrmotivpostkarten zu sehen sind immer die Highlights eines Orts, nie die Geheimtipps. Es sei die schnellste Art, sagt Hesse, den Zuhausegebliebenen die Geschichte einer Reise zu erzählen: „Guck, was ich alles gesehen habe!“

Erfundene wurde die Karte ja einst, um kurze Botschaften nach Hause zu schicken. Im Krieg etwa als Feldpost. „Ich lebe noch.“ Anfang des 20. Jahrhunderts stieg sie mit mehr als einer Milliarde verkauften Exemplaren pro Jahr zum Massenkommunikationsmittel auf, in Berlin etwa wurde sie mehrmals täglich zugestellt. Später, als der Massentourismus begann, ging es darum, der Familie mitzuteilen, dass man gut am Urlaubsort angekommen war. Viele Pensionen hatten noch kein Telefon. „Lass nicht warten, schreib Schöning-Karten“ lautete der Verlagslogan in den 1970er-Jahren. Zudem wollte man Freunden und Familie zeigen, dass man sich etwas gönnt. Schau her, ich liege am Strand.

Wer heute mitteilen will, dass er angekommen ist, ruft per Handy an. Wer sich zeigen will, nutzt Instagram. Die sozialen Medien sind viel schneller, häufig emotionaler als die Postkarte. „Du kannst die Füße deines Babys am Strand fotografieren und über WhatsApp den Großeltern schicken“, sagt Hesse. „Persönlicher geht es gar nicht.“

Die Karte erfülle heute einen anderen Zweck, werde mehr als Präsent gesehen. „Du bekommst sie geschickt und weißt: Da hat sich einer Mühe gegeben, hat ein Motiv ausgewählt, eine Briefmarke gekauft.“ Sie sei

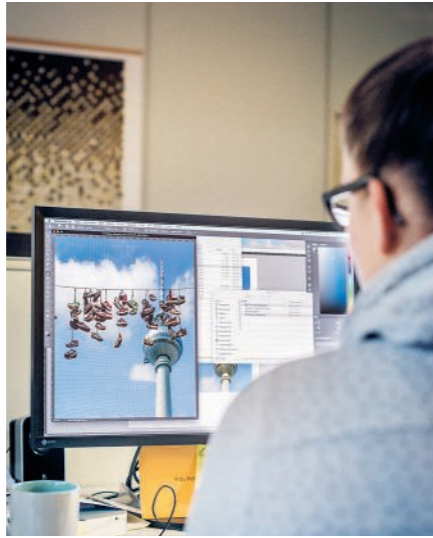
Ergebnis einer Anstrengung, die selten geworden ist: Die Ansichtskarte ist mit der Hand geschrieben.

Wohl auch deshalb ist die Zahl der verschickten Karten seit Jahren rückläufig. Nur noch für engste Freunde und Verwandte wird sich diese Mühe gemacht. Vor einigen Jahren schon stieg der Verlag daher ins Souvenirgeschäft ein, das immer stärker ausgebaut wird. Das Sortiment wurde um Kühlschrankmagnete und Schlüsselanhänger mit touristischen Aufdrucken erweitert.

Zwar ist die Ansichtskarte in Urlaubsorten nach wie vor an jeder Ecke zu finden, für Boris Hesse liegt ihre Zukunft dennoch in der Nische, er vergleicht sie mit der Vinylschallplatte. Früher sei sie Massenträger gewesen, heute werde sie nur noch von einer kleinen Gruppe als Kultobjekt verehrt.

Einmal, erzählt Hesse noch, sei er mit seinen Söhnen und Neffen in den Harz gefahren. Junge Männer im Alter von 18 bis 25 Jahren. Und abends in der Gaststätte beim Bier legte er Postkarten auf den Tisch. Er wollte sehen, wie die vier reagieren. „So, jetzt schreibt doch mal eurer Oma! „So richtig“, erinnert er sich, „wusste niemand, was zu tun ist.“

Es entstand dann eine Diskussion, wie man die Adresse auf so eine Karte schreibt. Welcher Gruß verschickt werden soll. „Vielleicht zeigt das den Wert des geschriebenen Wortes“, sagt Boris Hesse. Onlinenachrichtentexte man so dahin, bei der Postkarte werde mehr abgewogen, überlegt, wieder verworfen und letztendlich aufgeschrieben. „Die Karte, sie braucht ihre Zeit.“



In der Redaktion werden am Bildschirm viele der Karten zusammenmontiert, wie hier der Berliner Fernsehturm, vor den eine Wäscheleine mit Turnschuhen gesetzt wird. „Crazy Berlin“ verkauft sich immer gut

BBC UNSER BLAUER PLANET II LIVE IN CONCERT



Die spektakulärsten Szenen der BBC Studios-Naturdokumentation auf gigantischer LED-Wand - Live mit Sinfonie-Orchester

Musik von Hans Zimmer, Jacob Shea & David Fleming

Live-Moderation: Dirk Steffens

TOUR 2019:

12.02. OBERHAUSEN KÖNIG-PILSENER-ARENA • 13.02. KÖLN LANXESS ARENA

14.02. HANNOVER TUI ARENA • 24.02. HAMBURG BARCLAYCARD ARENA

27.02. NÜRNBERG ARENA NÜRNBERGER VERSICHERUNG

28.02. MÜNCHEN OLYMPIAHALLE • 02.03. MANNHEIM SAP ARENA

05.03. BERLIN MERCEDES-BENZ ARENA

09.03. STUTTGART SCHLEYER-HALLE



Jetzt auf DVD, Blu-ray und 4K-UHD!

VESTA. Cross und quer mobil.

5 JAHRE** GARANTIE



VESTA Cross



VESTA Kombi

Hotline: 04161 60070-0, info@lada.de, www.lada.de

Top in Design, Ausstattung und Preis: die VESTA Modelle, z.B. VESTA Basis 1,6 I, 78 kW (106 PS) ab Importzentrum € 11.990,- mit 3 Jahren Hersteller-Garantie. ** Vesta Kombi-Cross: 3 Jahre Hersteller-Garantie + 2 Jahre Neuwagen-Anschlussgarantie der Europ Assistance Versicherungs-AG. Kraftstoffverbr. l/100 km: VESTA Basis-Kombi-Cross inner-/außerorts/komb.: 8,0-9,4/5,0-5,5/ 6,1-6,9. CO2-Emission g/km: komb. 138-157; Effizienzklasse D-E. Abbildungen mit Zubehör



www.unser-blauer-planet-live.de



THE BBC AND BBC EARTH ARE TRADEMARKS OF THE BRITISH BROADCASTING CORPORATION AND ARE USED UNDER LICENCE. BBC LOGO © BBC 1996 PHOTOGRAPHY © BBC/LISA LABIN/JOE PLATKO 2017

Mit Ameropa zu Jonas Kaufmann nach Baden-Baden

TERMIN:

18.1. bis 21.1.2019

LEISTUNGEN:

Drei Übernachtungen im Heliopark Bad Hotel zum Hirsch****, inkl. Frühstücksbuffet, Pralinenauswahl zum Empfang, Führung „Deutschlands größtes Opernhaus“ durch das Festspielhaus Baden-Baden, Eintrittskarte für das Museum Frieder Burda und die Ausstellung „Die Brücke“, Eintrittskarte für das Jonas-Kaufmann-Konzert im Festspielhaus mit Pausenimbiss „Verdi“ und einem Glas Sekt, optionaler Casinobesuch für 6 € pro Person, Reisedokumentation.

REISEPREIS:

449 € p. P. im DZ, 569 € p. P. im EZ, Bahnfahrt gegen Aufpreis buchbar.

MINDESTTEILNEHMER-

ZAHL: 25 Personen; späteste Absage der Reise 28 Tage vor Anreise.

INFO UND BUCHUNG:

Ameropa-Reisen GmbH, Hewlett-Packard-Straße 4, 61352 Bad Homburg. Kennwort: DB MOBIL Leserreise, Buchungscode 998262, Tel. 06172/109-777, E-Mail: dbmobil@ameropa.de. Weitere Informationen unter ameropa.de/dbmobil

**1. TAG:
ANREISE**

Individuelle Anreise und freie Abendgestaltung.

**2. TAG:
FESTSPIELHAUS
UND MUSEUM**

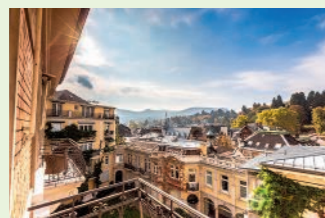
Morgens erhalten Sie einen Blick hinter die Kulissen von Deutschlands größtem Opernhaus, dem Festspielhaus Baden-Baden (Foto). Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Das Museum Frieder Burda zeigt in der Ausstellung „Die Brücke“ 120 Werke des Expressionismus. Das Museum kann auch am dritten Tag besucht werden.

**3. TAG:
EIN ABEND MIT
JONAS KAUFMANN**

Freie Tagesgestaltung. Ab 19 Uhr geht es auf eine musikalische Reise mit Jonas Kaufmann, der Mahlers „Lied von der Erde“ darbietet. Inklusive Pausenimbiss. Optional: ein Besuch im legendären Spielcasino.

**4. TAG:
ABREISE**

Nach dem Frühstück individuelle Abreise.



Heliopark Bad Hotel zum Hirsch



Museum Frieder Burda



Startenor Jonas Kaufmann



FOTOS: FRANCO COGOLI/HUBER IMAGES, THOMAS STRAUB, LOOK, ANDREA KREMPER



ZUM ERSTEN MAL IN DER STADT? KOMMEN SIE MIT. UNSER AUTOR ENTDECKT ... **Wolfsburg**

IN DEN NÄCHSTEN Minuten werden Sie eine Lobeshymne lesen, was überraschen mag, denn Lobeshymnen auf diese Stadt sind ja doch eher selten. Wolfsburg ist nicht Münster oder München, sondern trostlos, unsympathisch, provinziell. Nicht meine Meinung, aber alles schon gehört. Als gebürtiger Wolfsburger dachte ich lange Zeit ähnlich, mit 19 Jahren wollte ich weg, die Stadt, sie war zu eng geworden.

Aber vielleicht strebt man irgendwann zurück zu den Wurzeln, vielleicht habe ich meine Heimatstadt in letzter Zeit einfach neu entdeckt. Heute jedenfalls, ich lebe in Hamburg, freue ich mich jedes

**NICHT
VERPASSEN**

Frühstück im Atelier-Café im Fachwerkstadteil Heßlingen, direkt in der Innenstadt.

ateliercafe.de
Im Science-Center „Phaeno“ werden naturwissenschaftliche Phänomene anschaulich erklärt. **phaeno.de**
Kaffee trinken im Hotel Ritz Carlton in der Autostadt, mit Blick auf die Industriekulisse des Wolfsburger Kraftwerks. **ritzcarlton.com**

HOTEL-TIPP

Tryp Wolfsburg****, zwei Ü/F im DZ p. P. ab 212 €, inkl. Dreigängemenü, Eintritt in die Autostadt, Einkaufsgutscheine für das benachbarte Outlet, Anreise Fr., Sa. (Leistung: 917616). Buchung bei Ameropa-Reisen, Tel. 06172/109-787 oder auf ameropa.de/dbmobil

Mal, nach Hause zu kommen. Ich mag die klaren Linien vieler Gebäude aus den 50er- bis 70er-Jahren, Designklassiker wie den Hauptbahnhof, die Stadtbibliothek von Alvar Aalto oder das Theater von Hans Scharoun.

Wolfsburg wurde vor 80 Jahren gegründet, Happy Birthday bei dieser Gelegenheit. Es ist keine verdichtete Stadt, die Viertel, viele eingemeindete Dörfer mit schönen Fachwerkfassaden, liegen auseinander, getrennt durch Wälder und Wiesen. Früher kamen mir auf dem Nachhauseweg öfter Wildschweine entgegen, abends etwa am Schloss Wolfsburg, einem 700 Jahre alten Gemäuer im Stil der norddeutschen Renaissance. Es liegt im Grünen, dennoch zentral, in Sichtweite von Volkswagen.

Der Autobauer dominiert in dieser Stadt natürlich alles, die Schornsteine des Kraftwerks sind von Weitem zu sehen, auf dem Werksgelände arbeiten 62 000 Menschen, es ist eine der größten Fabriken der Welt. In den teils denkmalgeschützten Produktionshallen könnte man das Fürstentum Monaco verstecken. Gegenüber in der Innenstadt scheinen die Straßen besonders breit zu sein. Die Autos glänzen, der Wolfsburger verdient gut, sitzt gern in seinem Garten hinter seinem Haus.

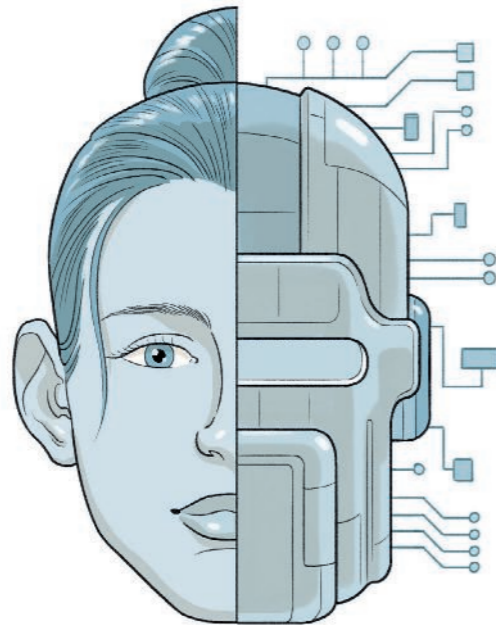
Und obwohl die Stadt klein ist, fühlt sie sich oft wie eine Metropole an, etwa im Kunstmuseum, einem der besten im Lande. Oder im Restaurant Aqua, das mit drei Sternen weltweite Beachtung findet. Die Autostadt, eine Art Vergnügungspark für Motorfans, wird jährlich im Schnitt von zwei Millionen Menschen besucht.

Und ja, nicht alles ist toll: Der Fußballklub etwa hat viel Geld, verliert dennoch ständig. Man kann sich reiben an Wolfsburg, es hassen oder lieben. Manche sagen ja, es sei eine langweilige Stadt. Genau das ist sie nicht. ●

ILLUSTRATION: LAUREN TAMAKI

ZEIT FÜR EIN UPDATE

Firmen suchen Fachkräfte quer durch alle Branchen. Wer sich jetzt weiterbildet, hat beste Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Ein Leitfaden



Irgendwann war es Roman Geiselhart leid. Die Auftragsbücher waren gefüllt, aber der Malermeister aus dem schwäbischen Reutlingen konnte den Anfragen nicht mehr nachkommen. Ihm fehlten die Gesellen. Seit einem Jahr lässt er kleine Videofilme produzieren. Darin sind zum Beispiel Männer zu sehen, die verzückt eine junge Frau im Maleroverall anhimmeln. Der Erfolg seiner Werbemaßnahme: bisher eher bescheiden.

Auch mit Kreativität kann Geiselhart das Problem seiner Branche nicht lösen: Die Jahrgänge, die heute die Schulen verlassen, haben das Handwerk kaum noch auf dem Zettel.

Glaubt man Wirtschaftsinstituten und Forschern, klagen 60 Prozent aller Unternehmen darüber, dass sie keine Fachkräfte finden. Es mangelt an Klempnern und Köchen, Ingenieuren, Altenpflegern

und Erziehern, Personal in Einzelhandel und der Verwaltung. Die Knappheit hat verschiedene Ursachen. Die geburtenstarken Jahrgänge gehen in Rente, gleichzeitig entlassen Unternehmen ältere Mitarbeiter früh in den Ruhestand und legen den Fokus auf junge Arbeitskräfte. Mehr als die Hälfte der weiblichen Berufstätigen arbeiten in Deutschland nur in Teilzeit. Hinzu kommt ein weiteres Problem: Jeder siebte Deutsche hat keine Ausbildung.

Es müssten also gute Zeiten für Arbeitnehmer sein, vor allem wenn sie sich bilden und weiterbilden. Wer zu den wenigen gehört, die die Bedürfnisse des Marktes befriedigen, muss sich um seine Zukunft kaum sorgen.

Emanuele Bistocchi stand jahrelang als Montagearbeiter am Band des Unternehmens Wagner Living, das sich auf die Herstellung von Stühlen spezialisiert hat. Dann sah er im Betrieb die Chance, sich für die Steuerung neuer Produktionsanlagen zu qualifizieren. „Industrie 4.0 spielt bei uns eine große Rolle“, sagt der 31-jährige Schwabe. „Ich wollte etwas machen, das noch in zehn Jahren gefragt ist. Der neue Aufgabenbereich ist anspruchsvoller, aber auch interessanter.“

Erstaunlich, dass bei vielen Firmen das Thema Weiterbildung nicht oben auf der Agenda steht. Nach einer Untersuchung des Digitalverbands Bitcom gaben 60 Prozent der Arbeitnehmer an, ihr Unternehmen biete keine Maßnahmen an, um neue Techniken zu erlernen. Dabei sind fast alle Berufe von den Umwälzungen durch die Digitalisierung betroffen. Viele Tätigkeiten, die heute von Menschen erledigt werden, könnten in 20 Jahren schon Computer übernehmen. Zugleich schaffen neue Techniken auch Arbeitsplätze und verändern traditionelle Berufsbilder. Wer früher Gas-Wasser-Installateur war, vernetzt heute Häuser, ein Dachdecker verlegt Solar-Panels, Einzelhändler stehen immer öfter auch online mit ihren Kunden in Kontakt. Und auch Akademiker, ob Germanisten oder Politologen, benötigen zunehmend Fähigkeiten zur digitalen Analyse und Beurteilung großer Datenmengen.

Kaum ein Beruf, in dem Weiterbildung unnützlich ist. Wir zeigen, wo der Bedarf an Mitarbeitern sehr groß ist – und wo sich Fortbildungen besonders auszahlen.



IT: macht den Kollegen Roboter zum Freund

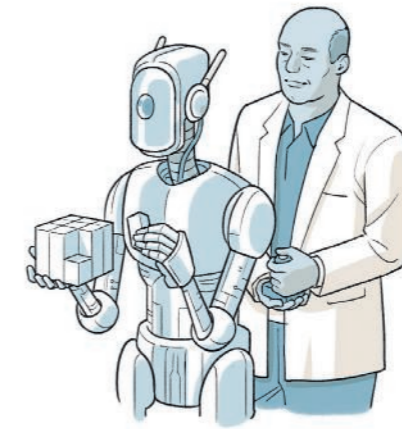
Schon heute fehlen 55 000 IT-Spezialisten, vor allem Programmierer, Webentwickler und Systemadministratoren. Der Einsatz intelligenter Maschinen stellt zudem neue Anforderungen an die IT-Fachleute. Nicht nur in Fabriken, wo Kollege Roboter Abläufe automatisiert, auch in der Medizin und Pflege werden künftig Fachkräfte gesucht, die softwaregesteuerte Geräte bedienen können. Programme erheben riesige Datenmengen, das lässt neue Berufsbilder entstehen. Wie den „Data Scientist“, der aus Daten wertvolle Informationen über Kunden und Nutzer gewinnen kann.

Da der Bedarf groß ist, haben in der IT-Branche auch Quereinsteiger die Chance, sich mithilfe von Weiterbildungs- und Umschulungsmaßnahmen zu qualifizieren. „Wer in einem kaufmännischen Bereich tätig ist und ein Grundverständnis für Mathematik mitbringt, kann sich zum IT-Systemkaufmann weiterbilden“, sagt Unternehmensberaterin Mandy Pastohr. Ein solcher Fachmann berät Kunden darin, welche Software sie nutzen sollten, und erarbeitet die passenden Programme für sie.

Wer bereits Kenntnisse im Programmieren hat, kann sich zum Android-App-Entwickler oder Webseiten-Entwickler weiterbilden.

Mit dem Einzug der künstlichen Intelligenz stellt sich die Frage, wer die Schnittstelle zwischen Robotern und Menschen organisiert. Neue Berufe wie dem des Interaktionsdesigners sind daraus bereits hervorgegangen.

Mehr Informationen über Weiterbildungs- und Umschulungsmaßnahmen unter handelskammer.de, wbstraining.de



Ingenieur: spannend wie Computerspiele

Ständige Weiterbildung ist für Ingenieure angesichts der Digitalisierung immer wichtiger. Für sie eröffnen sich spannende Berufsfelder, Stichwort Virtual Reality (VR), eine von Computern geschaffene Welt. Was im Spielbereich fasziniert, krepelt gerade viele Branchen um. Mithilfe von VR können Entwickler Gebäude, Fahrzeuge oder Prothesen im medizinischen Bereich virtuell abbilden und erfahrbar machen. Spezialisten auf diesem Gebiet sind ebenso gefragt wie Ingenieure mit IT-Kenntnissen, die zum Beispiel die Steuerung von Robotern beherrschen.

handelskammer.de



Handwerk: mit Maus und Maurerkelle

Mit Kampagnen wie „Mach Dein Ding“ oder „Pack mit an“ versucht das Handwerk seit Jahren, Sympathien für Berufe wie Bäcker und Gerüstbauer, Fleischer

und Klempner zu wecken. Während die Auftragslage glänzend ist, blieben 2017 rund 15 000 Ausbildungsstellen unbesetzt.

Dabei ist auch im Handwerk immer mehr Verständnis für Onlineprozesse gefragt. Musste ein Anlagemechaniker früher Heizungen tragen und anbringen, ist er heute in erster Linie ein Berater, der mit dem Bauträger überlegt, wie das Gebäude möglichst energiesparend versorgt werden kann. Das Berufsbild von Maurern, Elektro- und Gebäudetechnikern ändert sich ebenfalls. Sie sind per Software und Tablet oder Smartphone von Anfang an in die Planung, Organisation und Umsetzung von Bauabschnitten eingebunden. Ohne aktuelle Computerprogramme zu verstehen und einzusetzen, ist das kaum mehr möglich. Die Handwerkskammern bieten dazu Weiterbildungskurse an. Um außerdem endlich manche der freien Stellen zu besetzen, erhalten Geringqualifizierte neue Chancen. In Berufsbildungszentren können sie einen vollwertigen Abschluss erwerben, mit dem sie sich auf dem Markt bewerben können. handwerk.de



Einzelhandel: Verkaufstresen im Internet

Der Onlinehandel wächst in diesem Jahr um zehn Prozent. Gemessen am Gesamtumsatz des Einzelhandels liegt der Anteil mit 48,7 Milliarden Euro zwar erst bei etwas über zehn Prozent. Trotzdem sprechen viele Verkäufer ihre Kunden längst über mehrere Kanäle an.

Wer Lust auf eine Ausbildung im Handel hat, den lockt seit Anfang des Jahres der neue Beruf des E-Commerce-Kaufmanns. Hier erwerben Azubis alle Fähigkeiten, von der digitalen Präsentation

und Vermarktung der Waren bis hin zu Rechtsfragen rund um das Onlinegeschäft. Bereits Beschäftigte haben die Möglichkeit, sich vom klassischen Einzelhändler zum Onlinemanager weiterzuqualifizieren. Hier erlernt man, wie man Kunden per Tablet oder online berät oder einen Onlineshop betreut. Angeboten werden die Maßnahmen von Akademien des Handels und den örtlichen IHK-Stellen. Auch Onlinekurse sind eine gute Alternative. zbb.de



Soziales: reich an Riesenchancen

In Kliniken und Altenheimen herrscht große Personalnot. Mit dem flächendeckenden Ausbau von Kitas fehlt es zudem an Betreuern und Pädagogen. Erklärter Wille der Bundesregierung ist es, mit einem Sofortprogramm 8000 Stellen in der Kranken- und Altenpflege zu schaffen. Doch neue Fachkräfte lassen sich nicht per Gesetz herbeirufen. Viele Pflegeheime und -dienste sind darauf angewiesen, dass sich Quereinsteiger aus anderen Berufen und Menschen mit geringer beruflicher Qualifikation für die Pflegehilfe interessieren. Das Angebot in diesem Bereich wächst. So bietet etwa das Deutsche Rote Kreuz zahlreiche Kurse an, in denen Basiswissen vermittelt wird. drk.de

Neu orientieren

Mehr Informationen über Berufsbilder und Möglichkeiten der Weiterbildung finden Sie unter www.kursnet.arbeitsagentur.de, berufenet.arbeitsagentur.de oder deutscher-weiterbildungsatlas.de

Die DB – offen für Quereinsteiger



Noch immer ist Lokführer ein Traumberuf vieler Kinder. Heute kann die Suche nach geeigneten Kandidaten allerdings schon mal einige Monate dauern. Mit dem demografischen Wandel steht auch die Deutsche Bahn, einer der größten Arbeitgeber Deutschlands, vor der Aufgabe, Fachkräfte zu gewinnen. Das betrifft nicht allein den Beruf des Lokführers. Gefragt sind auch Fahrdienstleiter, Elektroniker, Gleisbauer, Servicekräfte, Ingenieure und IT-Experten.

Als Antwort auf die wachsende Nachfrage nach Personal startete die DB Anfang 2018 eine große Joboffensive. Bis Ende des Jahres will das Unternehmen in Deutschland 19 000 neue Mitarbeiter einstellen, darunter allein 1000 Lokführer und Lokführer-Azubis. Auch Quereinsteigern bietet die DB dabei Chancen in verschiedenen Bereichen. „Wir wollen Menschen ansprechen, die den Mut haben, sich auf etwas Neues einzulassen“, sagt Kerstin Wagner, Leiterin der Personalgewinnung. „Dafür bieten wir gute Arbeitsbedingungen und eine langfristige Beschäftigung.“

„Willkommen, Du passt zu uns“ – unter diesem Motto sucht die DB auch Bewerber, die durchaus älter als 50 Jahre sein können und Erfahrungen aus anderen Branchen mitbringen. Für die Stelle des Lokführers bedeutet das: „Jemand muss schon eine Ausbildung absolviert haben, möglichst in einem technischen Beruf“, so Wagner, „das erleichtert die Qualifizierung, die man als Lokführer benötigt.“

Wer diese Voraussetzung mitbringt, durchläuft eine meist neunmonatige Ausbildung, in der sich der Aspirant unter Anleitung von Profis auf die neue Aufgabe vorbereitet. Ähnliche Maßnahmen zur Umschulung bietet die DB auch für die Berufe Fahrdienstleiter und Elektrotechniker.

In zwei bis acht Wochen können sich Interessierte außerdem für den Service an Bord der Züge qualifizieren. Dazu gehört zum Beispiel der Beruf des 1.-Klasse-Stewards im ICE. „Gut ist, wenn die Bewerber Erfahrungen in der Gastronomie oder im Hotelgewerbe gesammelt haben“, sagt Kerstin Wagner. „Das Wichtigste ist aber, dass sie Freude am Service haben und alles für unsere Kunden geben.“



UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Jetzt noch einsteigen!

Mit dem HFH-Fernstudium zum Erfolg

- Berufsbegleitend und flexibel studieren
- An über 50 Studienzentren in Ihrer Nähe
- Präsenz-, Fern- und Onlinelehre kombinieren
- Staatlich anerkannte Abschlüsse (Bachelor, Master, Ph.D.)

50 X VOR ORT



hfh-fernstudium.de

✓ Praxisrelevante Studieninhalte ✓ 20 Jahre Erfahrung ✓ Über 10.000 Absolventen ✓ 97 % Weiterempfehlung

Essay

HILFE, MEINE TOCHTER WILL STUDIEREN!

Als mir meine Tochter vor ein paar Wochen erklärte, dass sie nach dem Abitur studieren will, war ich geschockt. Ich gebe zu: Beinahe hätte ich es ihr sogar verboten! Ich dachte: All das, was meinem armen Kind an der Uni beigebracht wird, hat doch nichts mit dem echten Leben zu tun. Irgendwie war ich mehr oder weniger davon ausgegangen, dass sie ganz ohne eine Ausbildung ihre berufliche Erfüllung finden würde. Genau wie ich.

Stattdessen sagte meine Tochter: „Ich hätte einfach gern einen Abschluss.“ Warum mich dieser Satz erschreckte, ist logisch. Bevor ich überhaupt wusste, dass ich Schriftstellerin werden würde, stand für mich fest, was ich nicht werden wollte: etwas, wofür ich einen Abschluss brauche. Ab der ersten Schulklasse fand ich planmäßiges Lernen extrem mühselig. Mir kam es unnormal vor, brav in einem Raum zu sitzen und mir sagen zu lassen, welche Dinge ich lernen soll. Wozu sollte ich derlei sinnentleerte Begriffe wie „Schnittmenge“ oder „kleinster gemeinsamer Nenner“ kennen? Ich wollte lieber über meine jüngsten Beobachtungen diskutieren. Warum hatte Denise zum Beispiel heute rot lackierte Fingernägel? Wieso bekamen alle Kinder Nutella aufs Pausenbrot und ich Kresse? Wieso hatten meine Klassenkameraden immer ihre Hausaufgaben dabei, nur ich nicht? Tatsächlich wollte ich erst einmal grundsätzlich etwas über das Menschsein erfahren. Wer ich bin – und wer die anderen. Über den Sinn und Zweck unseres Daseins. Gefühle, Gedanken, zwischenmenschliche Beziehungen beschäftigten mich mehr als ein abstraktes Mathe-Dreisatz-Problem.

Mein eigentliches Lernen, so nahm ich es damals wahr und noch heute, fing also nach Schulschluss an. Auf einem Hocker am Herd, neben meiner Mutter. Von ihr ließ ich mir beibringen, wie man eine klümpchenfreie Soße zubereitet. Sie zeigte mir, wie man Blumen und Gräser zeichnet. Sie erklärte mir, wie ich beim Singen die Töne traf. Mein Vater brachte mir Schwimmen, Radfahren und Schuhe putzen bei. Ich lernte zuzuhören, wenn meine Eltern mir abends etwas vorlasen. Die Literatur, die Sprache und

das Schreiben wurden meine besten Freunde. Aus meinen Beobachtungen und Reflexionen über die Fülle des Lebens entstanden zuerst kurze Geschichten, dann immer längere und schließlich mein Beruf. Diese Art von Lernen wird einem nicht an der Schule gezeigt. Oder an der Uni. Oder?

Als Mutter finde ich es also enorm irritierend, dass meine Tochter das offenbar nicht genauso sieht. „Willst du nicht irgendwo ein tolles Praktikum machen, um quer einzusteigen?“, frage ich sie. Sie guckt mich ratlos an und sagt: „Was hast du denn gegen ein Studium?“ Und schon sitzen wir zusammen vor dem Laptop, um nach Studiengängen für sie zu suchen. Ich gebe zu: Ich bin erstaunt, was es da an Möglichkeiten gibt, von denen ich nicht den leisesten Schimmer hatte. Zum Beispiel „Zeitbasierte Künste“ auf Burg Giebichenstein. Oder „Coffee Management“ in Hamburg. Ich bin gleich ganz inspiriert, besonders, weil wir bei der Recherche anfangen, uns darüber zu unterhalten, was sich meine Tochter für sich wünscht. Wir diskutieren darüber, was sie gut kann, was sie erfüllt, wofür sie sich schon immer interessiert hat. Allein dafür lohnt sich der Blick in ein Vorlesungsverzeichnis. Am Ende entscheidet sich meine Tochter für den Studiengang Bühnenbild. Weil sie gern zeichnet, weil sie gern liest, weil sie gern mit vielen Leuten an einem gemeinsamen Projekt arbeiten möchte. Jetzt bewirbt sie sich an der Uni – und ich wünsche ihr wirklich sehr, dass sie den Studienplatz bekommt. Gestern erklärte mir mein Sohn, dass er Tierarzt werden wolle.

Er ist sechs Jahre alt, aber ich bin sicher, er wird von diesem Plan nicht mehr abweichen. Er sieht sich am liebsten Tierdokumentationen auf Youtube an, pflückt Gräser, beobachtet Käfer, will jedes Wochenende auf den Bauernhof. Mal abgesehen davon, dass er, um Tierarzt zu werden, studieren muss, macht er es genau so wie ich damals. Er konzentriert sich auf das, was ihn am meisten interessiert. So, wie ich in meinem Kinderzimmer Geschichten geschrieben habe. Eine nach der anderen. Freiwillig und selbstvergessen. Um schließlich meine eigene Sprache zu finden. Hätte ich mich als Kind für etwas stärker interessiert als fürs Schreiben, wäre mir womöglich Ungeheuerliches widerfahren: Ich hätte vermutlich sogar studiert. ●

Alexa Hennig
von Lange



Der Sommer wird spannend!

Der neue Roman von der Nummer 1
in der Spannung – KLAUS-PETER WOLF

»Schönen Urlaub und viel Spaß mit meinem neuen Buch!«
Ever Klaus-Peter Wolf

ISBN 978-3-596-29919-5 | € (D) 10,99



NEU



www.fischerverlage.de



Wo die Luft klar und dünn und frei von Handysignalen ist: Die Richterhütte in Tirol gehört zu den schönsten Herbergen der Alpen und liegt auf 2374 Metern – umgeben vom Panorama der Zillertaler Alpen

BESTE HÖHENLAGE

Text

Oliver

Kepler



●
Richterhütte
2374m

DER AUFSTIEG IST STEIL, DER KOMFORT OFT LAUSIG. DENNOCH GIBT ES KEINEN SCHÖNEREN ORT ALS DIE ALPENHÜTTE. EINE WÜRDIGUNG

land, Österreich, in der Schweiz. Viele von ihnen stammen aus der Pionierzeit des Alpinismus Ende des 19. Jahrhunderts, also aus einer Zeit, in der Abenteurer die Alpen eroberten, die letzten noch unbestiegenen Gipfel in Angriff nahmen. Das Baumaterial wurde damals müßig von Mauleseln oder auf dem eigenen Rücken hochgeschleppt.

Mit ihren knarrenden Holzdielen versprühen die Hütten noch heute den Charme dieser Zeit. Häufig gibt es keine Duschen. Keine Heizung. Geschlafen wird in Matratzenlagern, in denen 30 Wanderer nebeneinander um die Wette schnarchen. Sie kommen trotzdem gern, die Hüttenwirte bedienen jährlich zwei Millionen Tagesgäste, zählen 900 000 Übernachtungen. Es ist gerade das Ursprüngliche, das die Menschen anzieht, das Wissen, dass man im dicht besiedelten Mitteleuropa noch Wildnis findet. Einige Hütten liegen so weit im Nirgendwo, dass Wasser und Lebensmittel per Hubschrauber geliefert werden, der Strom vom Generator erzeugt wird.

Für mich ist die Hütte zum Sehnsuchtsort geworden. Sie steht im Mittelpunkt jeder Alpentour. Das kalte Bier auf ihrer Terrasse ist meine Belohnung nach einem anstrengenden Aufstieg. Das Frühstück am Morgen gibt die Energie, um längere Touren auf die umliegenden Gipfel zu starten. In der dünnen Höhenluft, bilde ich mir ein, schmeckt alles gleich doppelt gut.

Damals auf der Bettelwurfhütte saß ich mit dem Hüttenwirt und dem Sherpa zusammen, drei Schicksalsgenossen, gefangen für einen Abend auf 2077 Metern. Ich aß Knödel, sie lachten über meine Unwissenheit, weil ich den Manaslu für einen Verwandten meines Gesprächspartners hielt (es ist der achthöchste Berg der Erde). Hüttenwirt und Sherpa diskutierten, wer schneller einen Berg hochlaufen könne: Tiroler oder Nepalese? Ich habe das später noch häufig erlebt, dass Hüttenbewohner anfangs verschlossen waren, sich dann aber öffneten. Kein Fernseher lenkte uns ab, kein Radio. Niemand schaute auf sein

Smartphone, obwohl es Empfang gab. Das Interesse am Gegenüber war immens, selten zuvor habe ich fremde Menschen so schnell so gut kennengelernt.

Auf Hüttentour ist es für mich seitdem immer spannend, am Abend die Stube zu betreten. Am Tag ist man mehr oder weniger mit sich allein gewesen, ist durch eine immer karger werdende Landschaft gezogen, ein winziger Punkt in dieser übertragenden Natur. Und plötzlich sitzt man Schulter an Schulter in einem Raum, der nicht selten an die Ausmaße eines Schuhkartons erinnert. Die frische Luft weicht einer dampfenden Atmosphäre.

In der Hütte treffen verschiedenste Charaktere aufeinander. Genusswanderer neben Gipfelstürmern auf ihrem Weg zum nächsten Viertausender. Flachlandbewohner neben Bergziegen, die seit der Jugend die Höhenzüge ihrer Heimat entdecken. Für einen Abend gibt es nichts Schöneres, als die Geschichten dieser anderen zu hören. Die Sympathie untereinander ist vorhanden. Denn wer an diesem Ort sitzt, kann ja so falsch nicht sein. Ab 1000 Metern, höre ich immer wieder, wird sich ohnehin geduzt.

Die Alpenhütte, merkte ich eines Tages, macht mich sogar doppelt glücklich. Beim Aufstieg verspüre ich Vorfreude auf das einfache Leben in der Natur. Beim Abstieg wiederum, nach einer unbequemen Nacht im Matratzenlager, nach einer notdürftigen Katzenwäsche mit eiskaltem Wasser, bekomme ich eine neu entfachte Lust auf Zivilisation, auf irgendwo da unten, wo die heiße Dusche auf mich wartet.

→ Ab Seite 71 stellen wir Ihnen 20 besonders schöne und spannende Hütten vor.

Meine erste Hütte besuchte ich vor drei Jahren. Ich komme aus dem Norden Deutschlands und hatte damals noch keine Vorstellung davon, was mich oben erwarten würde. Ich wollte einen Sherpa treffen, der in jungen Jahren schon viele Male den Mount Everest bestiegen hatte und der in jenem Sommer auf der Bettelwurfhütte, weit oberhalb des Inntals in Tirol, als Koch arbeitete. Ich kam als Journalist, um seine Geschichte aufzuschreiben, und dieser wilde Pfad hinein ins Hochgebirge, diese schweißtreibende Wanderung zur Hütte, die sich anfühlte, als würde man eine 1000 Meter hohe Treppe erklimmen, war für mich noch keine Verheißung, sondern ein notwendiges Übel.

Obwohl wir zum Gespräch verabredet waren, ging der Tiroler Hüttenwirt nach meiner Ankunft sparsam mit Worten um. Der Sherpa, Phurba war sein Name, hatte in der Küche zu tun. Also wartete ich auf der Terrasse. Die Stille dort war absolut.

Ich hörte nur das Klackern von Steinen, die weit über mir von Gämsen losgetreten worden waren. Ich sah in der Ferne stumm einen Helikopter vorbeifliegen, aber in einer mir ungewohnten Perspektive, er flog 500 Meter unter meinen Füßen in Richtung Tal. All die Gedanken darüber, was ich heute noch erledigen muss, was morgen ansteht, waren in diesem Moment aus meinem Kopf verschwunden. Auf der Hütte war ich weg von allem, räumlich, geistig, ein gutes Gefühl. So einen Ort hatte ich nicht gekannt. Seit jenem Tag bin ich hüttensüchtig.

Zum Glück gibt es viele Orte, um diese Sucht zu stillen. Allein der Deutsche Alpenverein betreibt 322 Hütten in Deutsch-



FOTOS: MANFRED STROMBERG, MARCO ROSSI, JAN GREUNE/LOOK

Wie war dein Tag in den Bergen? Im zirbengefädelten Speisesaal der Berliner Hütte in den Zillertaler Alpen sind die Gäste gleich per Du

Aufwachen in einer Traumlandschaft: Von der gleichnamigen Hütte aus blickt man auf die drei Zinnen, das Wahrzeichen Südtirols. Auf über 2000 Metern gelegen und doch für Anfänger geeignet



Von oben wirkt es, als läge die Erlanger Hütte irgendwo am Rande eines hawaiianischen Vulkans. Zu sehen ist jedoch das Ötztal in Österreich (rechts)



Doppelzimmer sind auf einer Hütte Mangelware. Geschlafen wird in Matratzenlagern wie hier auf der Monte-Rosa-Hütte (links). Terrasse der 1879 eröffneten Berliner Hütte (unten)



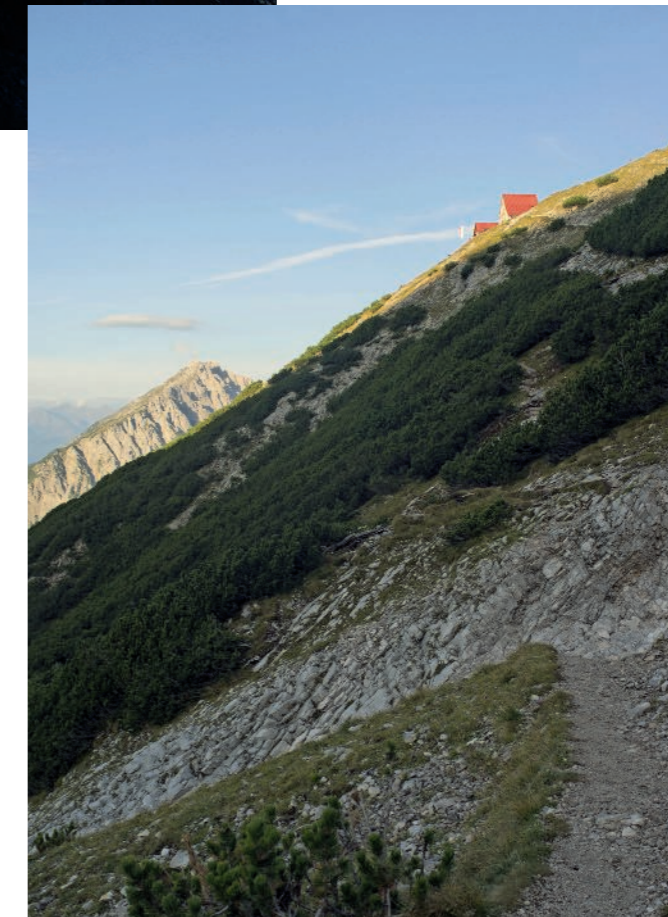
FOTOS: BERND RITSCHEL/INTERFOTO, ETH-STUDIO MONTE ROSA/TONATIUIH AMBROSETTI, MARCO ROSSI (2), ANDREAS STRAUSS/LOOK, REGINA RECHT



HÜTTEN-ABC

Bevor es auf die Hütte geht, noch ein paar wichtige Hinweise: Besucher sollten trittsicher und schwindelfrei sein und sich vor der Tour gut informieren, im Zweifel einen Bergführer buchen. Wichtig: vorher reservieren. Die Preise für eine Hüttennacht liegen mit Ausnahmen bei 20 bis 30 €. Mitglieder der Alpenvereine zahlen weniger. Meistens Barzahlung. Aus hygienischen Gründen sollte man außerdem einen Schlafsack dabei haben, da Hüttenwirte die Betten nicht jeden Tag neu beziehen können. alpenverein.de

Anreise in die Alpen mit der DB ab 19,90 €. bahn.de/sparp reis-europa. Weitere Infos über einige Alpenregionen auf fahrtziel-natur.de



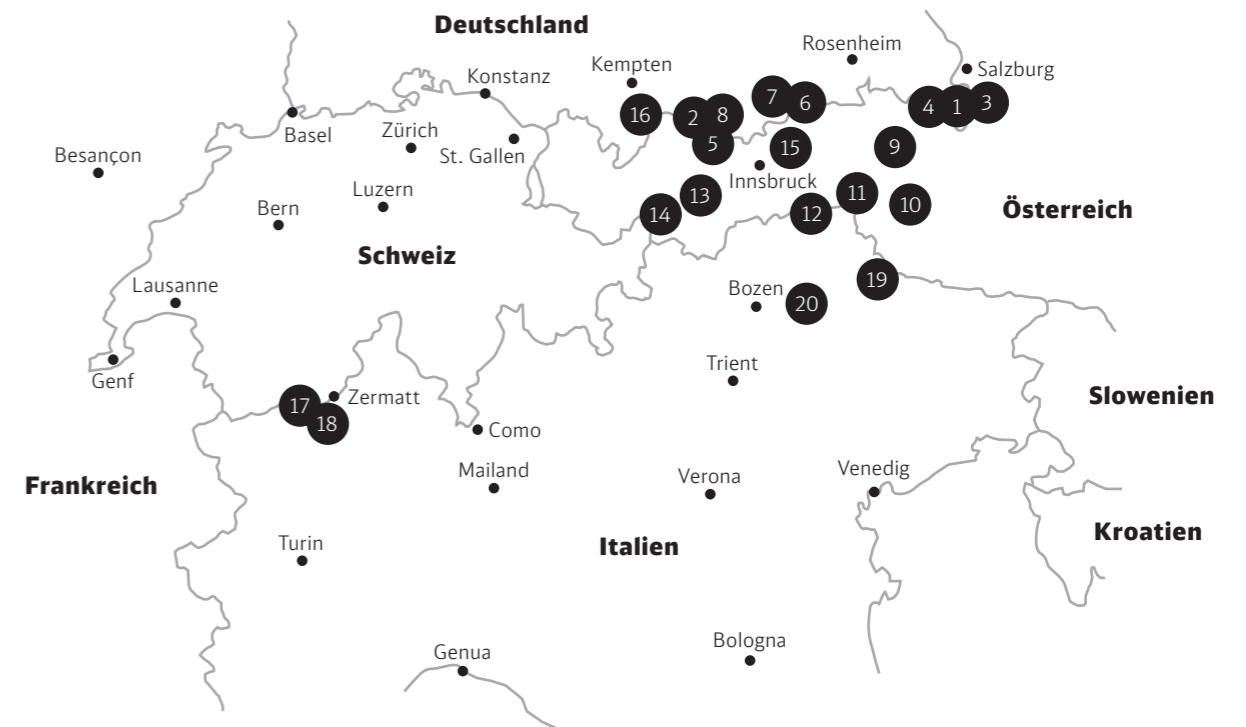
Im Watzmannhaus (ganz oben) ist Platz für 219 Wanderer. Direkt durch das Purtschellerhaus (oben) geht die deutsch-österreichische Grenze. Bettelwurfhütte oberhalb des Inntals (links)

Die Architekten hatten einen Bergkristall im Sinn, als sie die Monte-Rosa-Hütte ins Schweizer Hochgebirge bauten. Die Aluminiumhülle spiegelt die Sonne, aus der Ferne ist oft nur ein helles Licht zu sehen



HOCH-HÄUSER

In den Alpen stehen Hunderte Hütten, moderne wie historische Bauten. Manche sind leicht zu erreichen, andere auf den höchsten Gipfeln erbaut. 20 steile Empfehlungen der Redaktion



Bevor es losgeht: Infos zur Anreise, zu Preisen und Verhaltensregeln finden Sie im Hütten-ABC auf Seite 69.

1 Watzmannhaus

Berchtesgaden auf 1930 Metern
Der Watzmann sei der schönste Berg der Erde, finden vor allem die Menschen, die in seiner Nähe leben. Schon im 19. Jahrhundert kamen Künstler wie Caspar David Friedrich, um das 2713 Meter hohe Kalksteinmassiv mit seinen Nebengipfeln zu malen. Einer Sage nach wurde hier der gefürchtete König Watzmann samt Familie verflucht und in Stein verwandelt. Doch nicht nur diese Geschichte macht den Berg zum reizvollen Ziel, sondern auch die Umgebung mit Königssee und Nationalpark. Das Watzmannhaus auf dem nördlich gelegenen Falzköpfl, 1888 erbaut, ist Ausflugsziel für Panoramawanderer, aber auch Stützpunkt für Bergsteiger, die von hier aus den Watzmanngrat bezwin-

gen wollen, eine der schönsten Touren in den Alpen. Doch Vorsicht: Der Berg wird immer wieder unterschätzt, viele Routen sind schwierig zu gehen.
watzmannhaus.de

2 Münchner Haus

Zugspitzgipfel auf 2959 Metern
Wer am höchsten Punkt Deutschlands Ruhe sucht, sollte die Gondel mit den letzten Touristen ins Tal fahren lassen. 500 000 Menschen besuchen die Zugspitze jährlich, abends aber bleiben nur die Gäste des Münchner Hauses. Wenige Meter entfernt von der neuen Seilbahnstation aus Stahl und Glas liegt diese 1897 eröffnete Hütte, die sich weitgehend im Originalzustand befindet. Die Schlafräume seien „eher abenteuerlich als komfortabel“, gibt selbst der Hüttenwirt zu. Dennoch: Höher übernachten geht in Deutschland nicht. Der Blick reicht über 400 Alpengipfel bis nach Italien.
muenchnerhaus.de

3 Purtschellerhaus

Berchtesgaden auf 1692 Metern
Gegessen wird in Deutschland, die Toiletten liegen in Österreich – im Purtschellerhaus kein weiter Weg. Denn die Grenze beider Länder führt mitten durch die Hütte. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges kamen daher viele Besucher, weil die Alliierten den Kontakt zwischen Deutschen und Österreichern verboten. Hier oben aber durften sie sich treffen, sogar heiraten. Heute ist die Hütte wegen ihrer Aussicht ein beliebtes Ziel, Bergsteiger nutzen sie als Basis für den Aufstieg zum Hohen Göll (2522 Meter). Spezialität sind die hausgemachten Nudeln, nach einem Rezept von Ex-Hüttenwirtin Regina.
purtschellerhaus.de

4 Blaeishütte

Berchtesgaden auf 1680 Metern
Die Hütte oberhalb von Ramsau wird seit 90 Jahren von Raphael Hang be-

LEGENDEN. MYTHEN. MORDE.

Kommissar Dupins neuester Fall führt ins Herz der Bretagne

Die Ermittlungen im Fall um einen toten Wissenschaftler führen Kommissar Dupin tief in den sagemuwobenen Wald von Brocéliande, in dem auch die Legende um König Artus verortet ist. Geheimnisvoll und raffiniert – der neueste Fall des Bestsellerautors.



Klappenbroschur. € (D) 16,-. Verfügbar auch als E-Book

Kiepenheuer
& Witsch
www.kiwi-verlag.de

wirtschaftet. Hinter dem Namen verbergen sich allerdings drei Generationen. Enkel Raphael erbte die Hüttenleidenschaft vom Vater Raphael, der das Haus einst vom Großvater Raphael übernahm. Die Hütte, 1955 von einer Lawine zerstört und wieder aufgebaut, liegt am Fuße des Blau-eises, des nördlichsten Gletschers der Alpen. Weil er seit Jahren schmilzt, bezeichnen ihn manche aber nur noch als Schneefeld. Von hier starten teils anspruchsvolle Touren, etwa auf den Hochkalter (2607 Meter). Tipp: Es gibt tollen Kuchen. blaeishuette.de

5 Knorrhütte

Bei Garmisch auf 2051 Metern

Mit der Seilbahn dauert die Fahrt zur Zugspitze nur zehn Minuten. Wer mehr Zeit hat, kann den Aufstieg auch zu Fuß in Angriff nehmen. Startpunkt ist die Olympiaschanze in Garmisch, von dort führt ein Weg durch die Partnachklamm mit ihren 80 Meter steil aufragenden Felswänden. Danach immer durchs wunderschöne Reintal wandern, der Partnach, einem Bächlein, folgend. Bis zur Knorrhütte, 1855 erbaut, sind es etwa sieben Stunden. Die Hütte mit gemütlicher Stube liegt so abgelegen, dass sie per Hub-schrauber versorgt werden muss. Von hier bis zum Gipfel sind es weitere drei Stunden. knorrhuetten.de

6 Tegernseer Hütte

Bayerische Voralpen bei Kreuth auf 1650 Metern

Ein 18-jähriger Lehrling soll es gewesen sein, der 1903 die 115 Kilogramm schwere Hütentür in drei Stunden auf den Berg trug. Wanderer müssen heute zum Glück nur ihren Rucksack schultern, um zu diesem Adlerhorst zu gelangen. Die Hütte liegt nicht hoch, aber spektakulär zwischen den Gipfeln des Roß- und Buchsteins. Hinter der Terrassenmauer geht es steil hinab. Gäste sollten schwindelfrei sein, schon beim Aufstieg wartet eine kurze, ausgesetzte Passage. Wer sich diese nicht zutraut, kann eine Alternative gehen: den Altweibersteig. tegernseerhuette.de

7 Tutzinger Hütte

Bayerische Voralpen bei Lenggries auf 1327 Metern

Hütte, das heißt nicht automatisch kalter Tee, muffige Matratzenlager und flackernde Glühbirnen. Die Tutzinger Hütte am Fuß der imposanten Benediktenwand wurde 2001 neu errichtet und bietet Komfort fast wie im Hotel: 91 Schlafgelegenheiten, ausgestattet mit Federkernmatratzen, sind verteilt auf 16 Zimmer, es gibt Warmwasserduschen. Und wenn es auf der Terrasse zu kalt wird (die Hütte öffnet in den Weihnachtsferien), schaltet der Hüttenwirt die Fußbodenheizung ein. Dennoch wirtschaftet das Haus umweltschonend, bietet regionale Spezialitäten an und ist laut Deutschem Alpenverein kinderfreundlich. tutzinger-huette.de

8 Höllentalangerhütte

Unterhalb der Zugspitze im Höllental auf 1387 Metern

So schön viele Hütten des 19. Jahrhunderts auch sind, das teils extreme Wetter in den Alpen hat ihnen über die Jahrzehnte zugesetzt. Auch die 1893 erbaute Höllentalangerhütte musste vor drei Jahren komplett neu gebaut werden – die Wände waren feucht, die Statik spielte nicht mehr mit. Die neue Hütte ist lawinsicherer und energieeffizienter, sie wurde vom Alpenverein mit seinem Umweltsiegel ausgezeichnet. Der Weg zu ihr führt durch Höhlen, über Schluchten und vorbei an Wasserfällen. Wer von hier aus weiter auf die Zugspitze möchte, sollte aber bergerfahren sein. Die Tour durchs hintere Höllental ist atemraubend schön, aber auch schwierig. Es geht über 2200 Höhenmeter und anspruchsvolle Klettersteige hinauf. hoellentalangerhuette.de

9 Bochumer Hütte

Kelchalm in den Kitzbüheler Alpen auf 1432 Metern

Der Aufstieg vom Parkplatz dauert nur 20 Minuten. Echte Bergwanderer haben sich in dieser Zeit gerade mal warm gelaufen. Aber die Hüttenwirte

wollen eine andere Klientel ansprechen. Früher lebten hier Bergarbeiter, die in den umliegenden Kupferminen schufteten, heute kommen Familien mit Kindern. Die Almwiesen rund um die Hütte eignen sich zum Spielen und Entdecken von Wildpflanzen. Geschlafen werden kann im Schlafsack unter freiem Himmel. Hüttenhund Wiggerl und Kater Gipsy fordern Streicheleinheiten ein. Wirtin Ilona war lange in der Kinder- und Jugendarbeit tätig. bochumer-huette.jimdo.com

10 Sudetendeutsche Hütte

Osttirol auf 2656 Metern

In dieser Höhe ist die Luft schon ziemlich dünn. Dem neuen Hüttenwirt, 2018 ist seine erste Saison, dürfte das kaum etwas ausmachen, geboren wurde er im Himalaja auf 2705 Metern. Sein Name lautet Ang Kami Lama. Zusammen mit seiner Frau Pasang Ihamu Sherpa möchte er die nepalesische Gastfreundschaft in die österreichische Hütte bringen, etwa mit traditioneller Musik und Spezialitäten aus Ost-Nepal. alpenverein-sudeten.de

11 Richterhütte

Zillertaler Alpen auf 2374 Metern

Die nächste Einkaufsmöglichkeit ist 1500 Höhenmeter und 21 Kilometer entfernt. Dennoch war es der Traum von Julia Stauder und Martin Falkner, mit ihren zwei Kindern auf die Richterhütte im Nationalpark Hohe Tauern zu ziehen. Seit 2016 bewirtschaftet die Familie die Schutzhütte, die schon zweimal von Naturgewalten zerstört worden ist. Über die täglichen Herausforderungen (kein Handyempfang) erzählt Stauder auf ihrem Blog (richterhuette.com/blog). Der Aufstieg zur Hütte führt vorbei an den 385 Meter hohen Krimmler Wasserfällen. richterhuette.com

12 Berliner Hütte

Zillertaler Alpen auf 2042 Metern

Der 1879 eröffnete und heute denkmalgeschützte Prachtbau entführt Bergwanderer in die alpine Pionierzeit des 19. Jahrhunderts. Die Hütte erinnert mehr an ein Herrenhaus, Wande-

Mit BahnBonus fahr ich 1. Klasse.



**Anmelden und einmalig
1. Klasse Upgrade genießen.**

Bei jeder Bahnfahrt Punkte sammeln und attraktive Prämien sichern. Gleich anmelden: bahnbonus.com



rer sitzen abends im fünf Meter hohen, zirbengetäfelten Speisesaal mit prunkvollen Kronleuchtern und können sogar ein Zweibettzimmer reservieren. Vor allem im Damensaal mit seinen alten Sesseln, Lampen und Landschaftsbildern soll sich im vergangenen Jahrhundert wenig verändert haben. berlinerhütte.at

13 Erlanger Hütte

Tiroler Ötztal auf 2550 Metern
Früher war Christian Rimml Chefkoch eines Restaurants, heute bekocht er seine bergsteigenden Gäste mit Tiroler Spezialitäten. Mit den Zutaten für Topfenstrudel, Tiroler Gröstl und Steinbockragout versorgen ihn hauptsächlich regionale Bergbauern in einem Umkreis von etwa 50 Kilometern. Die Hütte wurde mit dem Siegel „So schmecken die Berge“ des Deutschen Alpenvereins ausgezeichnet. alpenverein-erlangen.de

14 Kölner Haus

Serfaus in Tirol auf 1965 Metern
Viele Hütten in den Alpen tragen die Namen deutscher Städte. Daraus lässt sich in der Regel ableiten, wer die Hütte einst erbaute. Beim Kölner Haus etwa war es im Jahre 1929 die Kölner Sektion des Deutschen Alpenvereins, von ihr wird sie heute noch betrieben. Erwähnenswert sind die Einzelzimmer, die hier gebucht werden können. In den drei Stuben werden regionale Speisen wie Käsespätzle und Schlutzkrapfen angeboten. Außerdem darf in einer Hütte, die sich Kölner Haus nennt, natürlich eines nicht fehlen: das Kölsch! koelner-haus.at

15 Bettelwurfhütte

Tiroler Inntal auf 2077 Metern
An manchen Tagen, wenn dichte Wolken über der Stadt hängen, zieht es viele Innsbrucker in die Höhe, etwa auf die Bettelwurfhütte (siehe auch Geschichte auf Seite 64), die weit oberhalb des Inntals häufig in der Sonne liegt. Es wirkt dann, als könnte man von der Terrasse direkt auf die Wolken steigen. Die 1894 erbaute Hütte

liegt nahe dem Karwendel-Höhenweg, einer der schönsten Touren in Tirol, die häufig aber erst ab Ende Juni zu gehen ist. Während unten im Tal schon 30 Grad herrschen, können hier oben – wie auch auf anderen Hütten – häufig noch meterhohe Schneewächten liegen. bettelwurfhütte.at

16 Prinz-Luitpold-Haus

Allgäuer Alpen auf 1846 Metern
Oben in den Bergen ist es immer etwas kühler, die Luft trockener. Perfekte Bedingungen für Allergiker, denn der Pollenflug nimmt oberhalb von 1500 Metern ab. Im Prinz-Luitpold-Haus lässt sich demnach unbeschwert durchatmen. Es liegt im Gemeindegebiet von Bad Hindelang, das von der Europäischen Stiftung für Allergieforschung als besonders allergikerfreundlich zertifiziert wurde. Die Hütte, 1880 erbaut, gilt als älteste in den Allgäuer Alpen, einem Fahrziel-Natur-Gebiet (siehe auch Seite 69). Wegen der Aussicht ist die Hütte sehr beliebt, bis zu 280 Wanderer finden hier Platz. prinz-luitpoldhaus.de

17 Monte-Rosa-Hütte

Bei Zermatt auf 2883 Metern
Nichts für Spaziergänger: Wer die Monte-Rosa-Hütte besuchen will, muss zuerst über den Gornergletscher wandern. Inmitten der kargen Hochgebirgslandschaft des Schweizer Kantons Wallis wirkt die 2009 neu erbaute Hütte wie ein auf dem Mars gelandetes Raumschiff. Die Architekten hatten eher einen Bergkristall im Sinn, als sie den fünf Etagen hohen Holzbau mit einer Aluminiumhülle verkleideten. Photovoltaikanlage und Sonnenkollektoren erzeugen 90 Prozent der Energie. Von der Hütte scheinen die höchsten Alpengipfel zum Greifen nah, etwa die 4634 Meter hohe Dufourspitze. section-monte-rosa.ch

18 Margherita-Hütte

Walliser Alpen auf 4554 Metern
Bohrende Kopfschmerzen sind im höchst gelegenen Gebäude der Alpen

keine Seltenheit. Hier oben, auf dem Gipfel der Signalkuppe, wird der Körper aufgrund der dünnen Luft mit zu wenig Sauerstoff versorgt. Aus diesem Grund bleibt selbst der Hüttenwirt nur wenige Tage am Stück, wird dann abgelöst. Die Hütte liegt in Italien, wenige Meter von der Schweizer Grenze entfernt. Fließendes Wasser gibt es nicht, dafür jede Menge Schnee, der geschmolzen wird. Größter Komfort ist hier der Cappuccino sowie der Blick, der bis nach Mailand reicht. rifugimonterosa.it/de

19 Dreizinnenhütte

Südtirol auf 2405 Metern
In den Dolomiten wird man nur wenige Panoramen finden, die spektakulärer sind. Von der Hütte blicken Wanderer direkt auf die legendären Drei Zinnen, das Wahrzeichen Südtirols. Die drei Felstürme mit ihren steilen Nordwänden erinnern an die Zähne eines Krokodils, ragen fast 3000 Meter aufrecht in den Himmel. Sie gelten als Bergsteigerdorado, sind aber auch Ziel des Massentourismus, denn ihre Umrundung, sie dauert etwa vier Stunden, ist leicht zu bewältigen, bis auf einen steilen Anstieg gibt es relativ wenige Höhenunterschiede, die Wanderwege sind gepflegt und gesichert – ein Ausflug ins extreme Hochgebirge, auch für Familien erlebbar. dreizinnenhuette.com

20 Toni-Demetz-Hütte

Südtirol auf 2685 Metern
Toni Demetz war ein 20-jähriger Bergführer, der 1952 bei einer Besteigung des Langkofels vom Blitz erschlagen wurde. Sein Vater errichtete im Jahr darauf in der schmalen Langkofelscharte eine Hütte, die er nach dem Sohn benannte. Heute können Wanderer mit einer abenteuerlichen Seilbahn (pro Kabine nur eine Person) direkt zur Terrasse fahren. Von dort führen spannende Touren in eine mondähnliche Landschaft, die vor Millionen Jahren als Korallenriff entstand. Wer Glück hat, findet hier oben den Abdruck einer Muschel. tonidemetz.it

„OMA MARTHA UND ICH“

Der Autor Marco Göllner hat die ersten Lebensjahre bei seiner „Omma“ verbracht. Sein erstes Buch, in dem es um Gebisse im Zahnputzbecher, Vorzüge von Kittelschürzen und eine Kindheit in den 70er-Jahren geht, ist eine humorvolle Liebeserklärung an diese Frau. DB MOBIL druckt exklusiv Auszüge



REDAKTION:
USCHKA PITTRUFF
ILLUSTRATIONEN:
JILL SENFT

S SO 'N QUATSCH!

„So'n Quatsch!“, sagte Oma.
„Och, büttele!“, sagte ich und sah sie ungeheuer lieb an.
Wir standen gemeinsam vor der Garderobe im Flur.
„Was wisse mit mein Hut?“, fragte sie.
Ich erklärte ihr, dass ich am Ende des Sommers beim Seifenkistenrennen mitmachen wollte. Und ich bräuchte noch einen Helm.
„Mit mein Hut??“ Oma schien entsetzt.
Na ja, sagte ich, er sähe doch so ähnlich aus wie ein Helm und sie selbst hätte doch gesagt, der würde ganz wunderbar auf ihren Dickkopp passen und die Dauerwelle beschützen, selbst gegen Dellen und Beulen, und da sie immer sagen würde, ich hätte ebenfalls einen Dickkopp, müsste er ja dann auch da drauf passen und könnte mich somit vor eventuellen Dellen und Beulen beim Seifenkistenrennen beschützen.
„Der is füa chut!“, sagte Oma.
Ja, wenn der doch „für gut“ sei, erwiderte ich, dann würde der doch ganz hervorragend zum Seifenkistenrennen passen, denn das sei ja auch gut.
„So'n Quatsch!“, sagte Oma.
Das ganze Haus würde mitmachen, erklärte ich ihr. Alle hätten schon zugesagt. Mama und Papa würden beim Bau des Chassis helfen, Großcousine und Großcousin wollten sich um die Lackierung kümmern,

Didi wollte sich der Kugellager annehmen, auf dass die etwas schneller drehten, und selbst Tante Creme und Onkel Friedlich hätten bereits zugesagt, mit entsprechenden Fähnchen am Straßenrand zu stehen und dem Fahrer Mut zuzurufen.
„Und was macht Üttchen?“, fragte Oma.
Die hätte sich bereit erklärt, das alles gut im Auge zu behalten, erklärte ich. Von ihrem Stuhl aus.
Das seien ja wohl Fiese matenten, ließ Oma wissen.
Nein, sagte ich, aber der fiese Hennes hätte letztes Jahr gewonnen und das Jahr davor auch, und ich hätte entschieden, dass sich dieser Umstand in diesem Jahr ändern sollte.
„Mit mein chuten Hut?“ Omas Augen waren sehr groß geworden.
Ich versuchte erneut, ungeheuer lieb zu gucken, neigte etwas den Kopf und machte ebenfalls große Augen. „Nich?“
„Nee!“ Oma schüttelte den Kopf.
Das sei aber ganz sicher eine herbe Enttäuschung für den Rest vom Haus, wenn ich diese traurige Nachricht überbringen müsste, merkte ich an. Ich könnte mir vorstellen, dass der eine oder die andere sogar weinen würde müssen bei der Vorstellung, dass wir dieses Jahr nicht wie geplant den Sieg einfahren würden, bloß weil Oma sich weigern würde, ihre Kopfbedeckung mal auszuleihen. Und dann fügte ich hinzu, dass wir die ganze Sache doch vielleicht durch eine Abstimmung basisdemokratisch auf sichere Füße stellen könnten.
„Abstimmung“, wiederholte Oma leicht lächelnd, wurde aber sofort wieder ernst und etwas lauter: „Abstimmung, Abstimmung – BE-stimmung!“

Abstimmung würde ganz flott gehen, sagte ich. Wir würden uns alle gemeinsam treffen, und ich würde die entsprechende Frage in den Raum werfen, und dann würde jeder, der dafür ist, den Arm heben.
„Das wär ja noch schöner!“, sagte Oma.
„Das machen wa überhaupt nich! Cha nich!“ Dass Leute gemeinsam den Arm heben würden, sei seit einigen Jahren – ein Glück – sowieso nicht mehr „in“, und Abstimmung oder ähnlichen Quatsch hätte es in diesem Haus ja noch nie gegeben.
„Das hat's ja noch nie jegeben!“, sagte Oma laut. „Das wär ja noch schöner!“
Ich wandte ein, dass, wenn es doch noch schöner wäre, sollten wir es doch vielleicht einmal ausprobieren.
„Das wär ja noch schöner!“, sagte Oma laut. „Das hat's ja noch nie jegeben!“
Ja, aber wir könnten doch mal was Neues ausprobieren, wollte ich sie locken.
„Was Neues?“, sagte Oma immer noch laut. „Das wär ja noch schöner!“
Ich hatte irgendwie das Gefühl, die Konversation verfare sich im Kreisverkehr, und schlug vor, die Entscheidung darüber zu vertagen.
Sie könne dann ja noch mal tief in sich Reinhören.
Oma sagte, sie hätte schon mal tief in sich reingehört. Und nicht nur das, sie hätte sogar schon mal in sich reingerufen!
Tief sogar! Da hätte aber keiner geantwortet.
Also sei da nix.
Ach so.
Und wenn ich jetzt nicht mit den Spertzchen aufhören würde, müsse sie wohl doch noch ihr Nachthemd zurück-

„MIT MEIN
CHUTEN HUT?“
OMAS AUGEN
WAREN
SEHR GROSS
GEWORDEN



fordern, das ich seit nunmehr vier Tagen trug, weil ich doch ein Gespenst war. (Mit Ambitionen, Rennfahrer zu werden.)

„Aber das is meins!“, sagte ich sehr bestimmt.

„Meins, meins!“, sagt Oma vorwurfsvoll. „Mach ma die Augen zu! Wasde dann siehst, das is deins!“ Und mit diesem Worten verschwand sie in die Küche.

Ich stand allein auf dem Flur unter Omas Garderobe und schloss meine Augen.

Und ich sah ... eine ganze Welt!

HALT 'N MUND UND STOPPA WAS RIN!

Ich verbrachte meine ersten Lebensjahre bei Oma.

Und Oma hieß mit Vornamen Martha. Genau genommen war meine Oma gar nicht

meine Oma, sondern meine Urgroßoma, also die Oma meiner Mutter. In Anbetracht der Tatsache allerdings, dass die Mutter meiner Mutter zu diesem Zeitpunkt grad verstorben war, war Uroma für mich Oma. Genauer geschrieben war sie „Omma“. Denn so spricht man hier. In Lippe.

Mama war noch in der Ausbildung zur Friseurin und Papa beim Bund. Sie hatten frühzeitig rumgemacht, wie es in unserer Familie üblich war.

Oma lebte ihr ganzes Leben in Bad Salzflun.

Geboren wurde sie kurz vor dem Ersten Weltkrieg irgendwo zwischen Kühen, Schweinen und sechs Geschwistern im Ortsteil Lockhausen. Später zog sie in den Ortsteil Aspe. Was ungefähr drei Kilometer straßabwärts liegt. Das war auch schon fast ihre weiteste Reise, außer ein

OMA SAGTE, SIE HÄTTE SCHON DANN HEIMWEH, WENN SIE DEN KIRCHTURM NICHT MEHR SEHEN KONNTE

paar Tagen in Bad Soundso, damals, als sie bei einem Preisausschreiben gewonnen hatte. Aber das hatte ihr nicht gefallen. Sie hatte Heimweh bekommen. Und da Heimweh bekanntlich schlimmer ist als Hunger und Hunger ziemlich schlimm ist, wie Oma nicht müde wurde bei jeder Mahlzeit zu betonen, fuhr sie fortan nie mehr fort.

Oma sagte immer, sie hätte schon dann Heimweh, wenn sie den Kirchturm nicht mehr sehen könne. Worauf ich sie fragte, ob sie denn jetzt in diesem Moment auch gerade Heimweh habe, da sie den Kirchturm ja hier in ihrer Küche gerade nicht sehen könne.

„Halt 'n Mund und stoppa was rin!“, sagte Oma.

Als Kind dachte ich immer Haltnmundstoppawasrin sei ein einziges Wort,

denn Oma sagte es ohne Pause, und meist stellte sie zur Bekräftigung ihrer Aussage, gleichzeitig mit Haltnmundstoppawasrin, einen Topf oder eine Schüssel sehr laut auf den Küchentisch. War dergleichen nicht zur Hand, nahm sie die Hand und schlug flach auf denselbigen. Diese Kombination aus dem Geräusch eines energisch hingestellten Gegenstands, gepaart mit dem Satz aus dem Mund meiner Oma, ging mir so in Fleisch und Blut über, dass ich noch Jahre später, immer wenn irgendetwas lauter auf irgendeinen Tisch gestellt wurde, sofort und ohne zu überlegen und reflexartig sagte: „Halt 'n Mund und stoppa was rin!“

Den unruhlichen Höhepunkt fand diese Eigenart in dem Moment, als ich Jahre später mit einer meiner ersten Eroberungen, die ich erst tags zuvor kennengelernt hatte, des Nachts auf ihrem Sofa saß und sie gerade nach einem sehr langen Monolog die Weinflasche wieder zurück auf den Couchtisch stellte.

Ich sah sie nie wieder.

ÜTTCHEN

Oma hatte im Laufe der Jahre zwei Ehemänner verschlissen.

Der erste sei in Südfrankreich im Krieg geblieben, sagte sie immer.

In Südfrankreich (wo immer das war) war also noch Krieg, folgerte ich.

Und der zweite sei ihr weggestorben, habe aber seinen Namen dagelassen. Und seine Schwester. Denn Oma wohnte nicht allein. Üttchen wohnte bei ihr.

Üttchen war sehr dick und genauso hoch wie breit und nicht größer als wir Kinder, aber sie hatte immer einen Taler in der Tasche. Das machte sie sehr beliebt. Denn sie gab den Taler auch gerne mal weiter und sagte dann: „Stecka man chut wech!“

Und das taten wir immer. Wir steckten den Taler immer gut in den Süßigkeitenautomaten in Omas Straße und drehten an dem Dreher und klappten an der Klappe und nahmen dann unten die Süßigkeiten heraus, und die steckten wir gut in den Mund.

Wenn Üttchen lachte, hörte man nichts. Sie wackelte dann bloß. Überall. Und das Möbelstück, auf dem sie saß (und sie saß meist), dann ebenfalls. Ihr Körper bebte, das Gesicht war stark verzogen, die Augen nicht zu sehen und der Mund zu und zittrig. Dann lief sie blau an, und immer in dem Moment, in dem alle dachten, spätestens jetzt müsse man aber den Not-

arzt rufen – atmete sie ein. Ein langes, lautes, gieriges Einatmen. In dieser Art und Lautstärke ansonsten lediglich bekannt von Blauwalen nach einem Tauchgang. Sah auch so ähnlich aus.

Üttchen trug Perücke. Denn sie habe all ihre Haare im Krieg gelassen, sagte Oma. Ich überlegte, was wohl noch alles im Krieg geblieben war. Und was Omas erster Mann mit Üttchens Haaren wollte?

Üttchen hieß eigentlich Auguste. Wurde aber immer Jutte gerufen. Aber wir Kinder konnten das J nicht so gut sprechen, also riefen wir sie Ütte. Ich glaube mein Vater war es, der dann die Verniedlichungsform anhängte und sie zu Üttchen machte.

Sie hatte ihr ganzes Leben bei Hoffmann's Stärke gearbeitet und dort wohl so viel zu tun gehabt, dass sie nie die Zeit gefunden hatte, einen Mann kennenzulernen. Mein Onkel äußerte einmal leise die Vermutung, sie würde wohl „unjeöffnet zurückkehren“.

TANTE CREME UND ONKEL FRIEDLICH

Über Oma und Üttchen wohnte Onkel Friedlich, Omas Sohn, mit seiner Familie. Über Onkel Friedlich selbst gibt es hier nichts weiter zu sagen, denn er selbst sagte auch meist nichts. Er war sozusagen nichtssagend. Genau genommen kann ich mich nicht erinnern, ihn jemals sprechen gehört zu haben. Ganz im Gegensatz zu seiner Frau. Die redete gern und viel und wusste alles und alles besser. Sie gab vordergründig vor, gute Laune zu haben, und grinste viel.

Selbst wenn ihr Mund geschlossen war. Denn sie verfügte über einen äußerst bemerkenswerten Oberkiefer, gespickt mit hundert daumendicken Zähnen, alle ungefähr gleich groß und alle flächig nebeneinander, was von vorne so aussah wie eine Wand mit gelben Tapeten, auf der die einzelnen Bahnen nicht ganz auf Naht geklebt worden waren.

Lud Oma des Sonntags zum Kaffee, war nicht nur ihr Sohn eingeladen, sondern leidlicher Weise wegen des Umstandes der Heirat auch seine Frau. Und da sie die Prinzessin des Hauses war und die kürzeste Anreise hatte, nämlich nur eine Treppe bergab, kam sie natürlich immer als Letzte. Und bevor sie dies tat, rieb sie sich ihre Hände mit Handcreme ein! Über die Menge, die sie dafür benutzte, lassen sich bloß Vermutungen anstellen. Dass es



allerdings so war, daran besteht kein Zweifel. Denn immer wenn sie den Raum betrat, war sie noch dabei, die Hände ineinander zu reiben.

Aufgrund des opulenten Repertoires an Creme und der Tatsache, dass diese noch nicht vollständig eingezogen war, entflochten dabei immer wieder kleine, flatulenzartige Geräusche aus den Handinnenflächen. Ich fragte mich, was wohl passieren würde, würde die Creme tatsächlich einmal vollständig in ihre Hände einziehen. Sie hätte ganz bestimmt Pfoten so groß wie Schaufelbagger.

Auf jeden Fall begrüßte sie dann mit diesen fett eingefetteten Griffeln jeden einzelnen Gast mit Handschlag. Mit der Rechten. Besonders wohlgesonnenen Menschen legte sie außerdem die tatsächliche Linke obendrauf. Und wir Kinder bekamen einen Streichler über die Wangen. Wahlweise rechts oder links. Ob-

wohl ich nicht wusste, was was war. Eine Eigenschaft, die mir bis heute zu eigen ist.

Einmal habe ich mit dem Fett von meiner Wange die Kufen meines Schlittens eingerieben und ihn so um ganze 20 km/h schneller gemacht. Dafür war es also ganz gut.

Beim Kaffeetrinken jedoch war es eine Katastrophe.

Tante Cremes Handschlag führte regelmäßig dazu, dass mehreren Gästen die Kaffeetassen entglitten, was stets zu einer Riesensauerei führte.

Einmal musste Onkel Friedlich sogar ins Krankenhaus gebracht werden, da eine Kuchengabel in seinem linken Tränensack steckte. Sie war Üttchen aus der Hand geflutscht, als die auf einen der Stühle gedeutet und zu mir gesagt hatte: „Geh du ma da sitzen!“

Tante Creme heuchelte bei jedem dieser Missgeschicke Entsetzen, aber egal, was der Rest ihres Gesichts auch versuchte: Die gelbe, schlecht verklebte Tapete grinste und grinste.

PERLT ALLES AB

Erledigte Oma irgendeine Haus- oder Gartenarbeit, wurde zuvor ein Mantel ohne Ärmel übergezogen. Über das, was sie sowieso schon anhatte. Was dazu führte, dass sie manches Mal sehr lustig aussah, weil dann aus dem Mantel an diversen Stellen Rüschenkragen hervorquollen oder völlig andersfarbige Kleidungsstücke darunter hervorblitzten.

Oma hatte diese hübschen Mäntel in allen Farben, die es gab. Einfarbig, zweifarbig, dreifarbig, ganz bunt und gerne auch mit Blumen drauf. Oma liebte Blumen! Und da Oma eigentlich immer irgendeine Haus- oder Gartenarbeit verrichtete, trug sie auch immer diese Mäntel. Sie schienen aus dem gleichen Material gemacht worden zu sein, aus dem auch Omas Tischdecke gemacht worden war, welche sich den

OMA HATTE DIESE HÜBSCHEN MÄNTEL IN ALLEN FARBEN

Sommer über draußen mit Klammern am Gartentisch festkralte.

Als sie wieder einmal mit durchgestreckten Beinen, aber ansonsten vollständig vornüber gebeugt mit dem Kopf im Rhabarberbeet hing und ihr ein Tropfen aus der Locke perlte, fragte ich: „Na? Schwitzte?“

Oma stöhnte bloß.

„Wenn dir so warm ist, warum ziehste dann nich den Mantel aus?“

Oma richtete sich auf, in der einen Hand ein Küchenmesser, in der anderen drei Rhabarberstangen, wobei von der einen augenscheinlich vor kurzer Zeit bereits einmal abgebissen worden war, und sagte: „Das is kein Mantel, das is ne Kittelschürze.“

Der Tropfen aus ihrer Locke hatte die Spitze ihrer Nase erreicht.

Ach so.

„Aber wenn einem warm ist, muss man was ausziehen. Sagst du auch immer zu mir“, sagte ich.

Ja, sagte Oma, das stimme grundsätzlich natürlich, aber das gelte nicht für Kittelschürzen.

Der Tropfen wippte.

Denn einzige Bestimmung einer Kittelschürze sei es nun mal, erklärte sie mir, die darunterliegende Kleidung vor Schmutz, Wind und Wetter zu beschützen, und wenn man die ausziehen würde, würde man sie ja ihrer Bestimmung berauben und sie somit nutzlos machen. Und das sei ja nicht im Sinne des Erfinders gewesen.

Der Tropfen fiel.

Es sei ein ganz hervorragendes Kleidungsstück, ließ Oma verlauten, denn nichts, aber auch gar nichts, würde durch eine Kittelschürze hindurchdringen. Weder von drinnen noch von draußen.

Der Tropfen rollte auf der Kittelschürze bergab.

Ich wusste, was sie meinte. „Super, Oma!“, sagte ich. „Nicht mal die Schwitze, die aus deinem Kopf läuft, weil dir so warm ist, weil du den Kittel trägst, kommt da durch!“

„Jenau!“, sagte Oma. „Perlt alles ab!“

„Astrein!“, sagte ich. „Auch wenn einer spuckt?“

„Jawoll!“, sagte Oma. „Perlt alles ab. Sogar blöde Bemerkungen!“

„Dann kommt da auch kein Regen durch?“, fragte ich.

„Perlt alles ab!“, sagte Oma stolz.

„Super, Oma! Kann ich dann einen Kittel von dir haben und mir ein Zelt daraus bauen?“

„Frach Üttchen!“

WACHOLDER

Oma beschützte ihre Gesundheit durch einen allmorgentlichen Wacholder, regelmäßiges Pudern wunder Stellen und Klosterfrau Melisengeist. Klosterfrau war für alles gut. Bei Kopfschmerzen Stirn einreiben, bei Wadenkrämpfen Bein einreiben, und wenn kein Wacholder im Haus war, wurde er getrunken.

Puder stand stets in einer Streudose neben dem Bett. Auf einer Glasscheibe, die eine geklöppelte Decke beschützte, welche auf einem hölzernen Nachttisch lag, der genau dem anderen Nachttisch glich, der neben dem anderen Bett stand, welches genauso aussah wie das erste, das wohl aus dem gleichen Holz sein musste wie der Nachttisch.

Gepudert wurde alles, was nach Ausschlag aussah. Kinderhintern, Omas offenes Bein und jahrelang das Gesicht meines Bruders, bis Oma feststellte: „Das soll woh so sein.“

Der morgendliche Wacholder aber, sei „überhaupt das Beste“, verkündete Oma stets. Er mache wach und frisch und schönen Atem und das Zähneputzen vollkommen überflüssig, denn danach sei auch die über Nacht entstandene Kultur im Mundraum vollständig tot.

In der vierten Klasse erzählte uns der Lehrer in der Schule, dass für Kultur viel Geld ausgegeben würde. Ich meldete mich und sagte, dass meine Oma für Kultur wenig übrig habe, denn sie würde sie jeden Morgen mit einem Schluck Wacholder hinunterspülen.

Das sei nichts Ungewöhnliches, erwiderte der Lehrer, das würden viele Kulturschaffende auch so machen.

ZÄHNE

Oma stellte ihre Zähne abends immer in einen Becher.

Sie erzählte uns, die Zähne müssten sich nun ausruhen und würden dort schlafen. Ich fragte natürlich, warum meine Zähne dann in meinem Mund schliefen und nicht auch in einem so schönen weißen Becher mit blauem Muster drum herum.

Oma erwiderte, dass, wenn wir auch alles so brav aufgegessen hätten wie sie, ja, dann (!) würden sich unsere Zähne auch ausruhen müssen. Da wir aber äßen wie die Spatzen, reiche es aus, sie bloß zu putzen.

Eines Tages, als mein erster Milchzahn wie von selbst aus meinem Mund fiel, hatte ich das erste Mal das Gefühl, richtig satt zu sein. Abends legte ich ihn schlafen. Gleich



GEWINNEN SIE SPANNENDEN LESESTOFF

DIE PREISFRAGE:

Bei welchem Spiel ist Üttchen einfach unschlagbar?

A / Bridge

B / Federball

C / Bubble Shooter

Unter den Einsendern der richtigen Antwort werden 15 Buchpakete aus dem Programm von Rowohlt verlost. Nähere Infos:

rowohlt.de/dbmobil

TEILNAHME-BEDINGUNGEN:

Geben Sie bitte auf rowohlt.de/dbmobil die Antwort und Ihre Adresse ein. Oder schicken Sie das Lösungswort und Ihre Anschrift auf einer frankierten Postkarte an: DB MOBIL, Stichwort „Oma Martha und ich“, 20819 Hamburg. Einsendeschluss: 26.7.2018. Berücksichtigt werden nur persönliche Zusendungen, keine Einsendungen, die Dienstleister für ihre Kunden vornehmen. Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Mitarbeiter von Rowohlt und deren Angehörige können nicht teilnehmen. Eine Barablösung der Gewinne ist nicht möglich; der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

ICH SAH ONKEL GÜNTHER UND SEIN APPES BEIN NUN MIT GANZ ANDEREN AUGEN

neben Omas Zähne. In den schönen weißen Becher mit blauem Muster drum herum.

Ihn am nächsten Morgen wieder einzusetzen gestaltete sich allerdings sehr schwierig. Er wollte nicht halten. Und beim Frühstück fiel er kurz vor Ende in meine Cornflakes. Ich stocherte herum, um ihn zu suchen.

„Isste wieder nicht auf, ne?“, fragte Oma und bevor ich etwas antworten konnte, war es alle.

Nachdem ich nun wusste, dass sich Omas Zähne nachts ausruhten, weil sie so viel gegessen hatten, war mir einiges viel klarer geworden. Ich sah Onkel Günther und sein appes Bein nun mit ganz anderen Augen. Er musste mit dem appen Bein also schon sehr viel gemacht haben, denn es musste sich anscheinend sehr lange ausruhen. Vielleicht war er Fußballer gewesen. Oder Busfahrer. Oder er war Chef gewesen und hatte vielen in den Pöter getreten.

Als ich Oma fragte, warum Onkel Günthers Bein sich denn ausruhen müsse, antwortete sie nur, das sei im Krieg geblieben. Und mir fiel wieder Omas erster Mann ein, wie er dort unten in Südfrankreich stand.

Mit Üttchens Haaren.
Und drei Beinen.

KOPPSABOLDA

Üttchen konnte supergut Federball spielen. Warum, weiß niemand so genau. Auch nicht, wann und wo sie es erlernt hatte.

Fragen zu dem Thema wurden abschlägig beschieden.

Mama trat oft gegen sie an, verlor aber jedes Mal. Immer wenn ich sie dann trösten wollte, sagte sie, das müsse ich nicht. Es mache nichts, dass sie verloren habe, denn es bestünde ja die Chance, dass sie an einem anderen Tag gewinnen würde. Aber dieser Tag sollte nie kommen.

Als die beiden wieder einmal zum erneuten Kräftenessen im Hof zusammentrafen, saßen Oma und ich auf der Bank vorm Stall und sahen zu. Oma und ich hatten nämlich von Federball genauso viel Ahnung wie vom Mofafahren. Nämlich gar nicht.

Üttchen bekam wirklich jeden Ball. Nun war dies sicherlich ein Spiel, bei welchem die geringe Geschwindigkeit eines fallenden Federballs ihrer Körperlichkeit in die Hände spielte, trotzdem wirkte sie äußerst behände.

Es waren kaum merkliche Bewegungen. Man musste sehr genau hinsehen, denn man sah ja die Beine kaum. Man sah nur einen Kittel, der sich wie auf Schienen hin und her bewegte. Sie war richtig flott unterwegs. So flott war sie sonst nur, wenn Essen fertig war.

Da Üttchens Statur eine breite war, konnte sie mit geschicktem Schlägerwechsel von einer Hand in die andere eine solche Distanz überwinden, für die Mama einige Schritte laufen musste.

Eigentlich war das unfair.
„Hattse!“, sagte Oma.

Oma war so schlau. Sie wusste schon, während der Ball noch dabei war, den Zenit seiner Flugbahn zu erreichen, ob Üttchen ihn bekommen würde oder nicht.

„Hattse“, sagte Oma und freute sich. Ich überlegte, dass Oma anscheinend ganz klar zu Üttchen hielt. Denn sie freute sich deutlich mehr, wenn Üttchen den Ball traf, als wenn Mama den Ball traf. Ich entschied also, zu Mama zu halten.

„Aus!“, schrie ich.
Alle drei sahen mich an.
„Wir haben doch noch gar nicht angefangen“, sagte Mama.

Ach so. Ich murmelte „Entschuldigung“ und wartete mit weiteren Einwüfen bis der Einwurf erfolgt war.

„Schaffste, Mama!“, rief ich.
Woraufhin Mama es auch schaffte, den Ball zu Üttchen zu spielen.
Woraufhin Oma sagt: „Hattse!“
Hatte sie auch.



Rindchen's exklusives Weinangebot für Sie!

TRIPLE VOM ÜBERFLIEGER

Bio, vegan, saftig. Das Triple aus Grauburgunder, Auxerrois und Riesling von Lukas Kesselring erobert die Gaumen im Sturm. So wie der Pfälzer Jungstar Frucht, Schmelz und mineralische Klasse auf eine wunderbar eingängige, zugewandte Art präsentiert, das begeistert wirklich jeden. **Gratis dazu:** Der praktische Schnellkühler

33 % SPAREN
39,95 €
6x0,75 L:
statt 59,25 €
Art.-Nr.: 840004900



2017 Riesling trocken
»Aus einem Guss«, Kesselring, Pfalz, Deutschland

Der macht den Mund wässrig mit seinem Obstgarten-Duft nach Orangen, einem Tupfer Mandarine und Pfirsich. Im Mund die perfekte Balance zwischen Frucht und ganz weicher Säure.

0,75 L: **7,95 €** 1L 10,60 €
Art.-Nr.: **706900117**
6x0,75 L: **47,70 €** 1L 10,60 €



2017 Auxerrois
»Aus einem Guss«, Kesselring, Pfalz, Deutschland

Fruchtaromen vom Üppigsten, die an Birnen und Aprikosen erinnern, ziehen den Genießer magisch an. Am Gaumen ergänzen sich Frische und Fruchtsüße zu einem opulenten Geschmacksbild.

0,75 L: **8,75 €** 1L 11,67 €
Art.-Nr.: **706900317**
6x0,75 L: **52,50 €** 1L 11,67 €



2017 Grauburgunder trocken
»Aus einem Guss«, Kesselring, Pfalz, Deutschland

Der Duft nach Birne und Pfirsich signalisiert einen kräftigen Wein. Die Fülle am Gaumen ist jedoch nie aufdringlich, sondern stets elegant.

0,75 L: **7,95 €** 1L 10,60 €
Art.-Nr.: **706900217**
6x0,75 L: **47,70 €** 1L 10,60 €



SAMTIGER SUPERHELD

Diese Rotweine aus der süditalienischen Rebe Primitivo sättigen Ihre ureigenen Genussinstinkte. Die paradiesische Sehnsucht nach Frucht trifft auf saftige Brombeeraromen, die Naschlust stillen die leckeren Schokonoten und das samtene Mundgefühl wärmt den Gaumen.

35 % SPAREN
39,95 €
6x0,75 L:
statt 61,20 €
1L 8,88 € statt 13,60 € Art.-Nr.: 840004901



2016 Primitivo di Manduria DOP
»Pacato«, Colle al Vento, Apulien, Italien

Der Weinort Manduria bringt die großartigsten Primitivos hervor. Viel beerige Frucht, viel kräutrige Würze, unendliche Kraft und ein durch und durch gutmütiges Wesen.

0,75 L: **12,80 €** 1L 17,07 €
Art.-Nr.: **107901316**
6x0,75 L: **76,80 €** 1L 17,07 €



2017 Primitivo Salento, IGT,
»Sandra«, Cantine di Salemi, Apulien, Italien

Im Duft dunkler Waldbeerenkompost und Schokolade, am Gaumen eine einzige warme Welle aus Sanftmut, Kräutern und Frucht, die ganz langsam und weich ausklingen.

0,75 L: **9,85 €** 1L 13,13 €
Art.-Nr.: **107002117**
6x0,75 L: **59,10 €** 1L 13,13 €



2017 Primitivo »Casato di Melzi«,
Salento IGT, Cantine di Salemi, Apulien, Italien

Würzig, weich und mit verführerischer Sinnlichkeit präsentiert sich dieses Prachtexemplar. Zimt, Gewürze, Rumtopf, gekochte Früchte – ein Feuerwerk von Aromen.

0,75 L: **7,95 €** 1L 10,60 €
Art.-Nr.: **107000417**
6x0,75 L: **47,70 €** 1L 10,60 €



Hier können Sie bestellen:

- 040 - 556 202 0
- DBMOBIL-WEIN@RINDCHEN.DE
- WWW.RINDCHEN.DE/DB-MOBIL

Mistekiste, dachte ich.
 „Mit Pfeffer, Mama!“, rief ich.
 Woraufhin Mama den Ball mit Pfeffer zu Üttchen spielte.
 Woraufhin Oma sagt: „Hattse!“
 Und hatte sie auch.
 Verdammich!
 „Mit Schmackes, Mama!“, rief ich.
 Woraufhin Mama den Ball mit Schmackes zu Üttchen spielte.
 Woraufhin Oma sagt: „Hattse!“
 Was stimmte.
 Was war das aufregend!
 Ich sprang von der Bank auf und schrie: „Den kriegste! Und dann höher! Und doller!“
 Woraufhin Mama zum Ball hechtete, währenddessen mit dem Schläger weit ausholte und dann BOOM!

Mama traf das Federviech doller als je zuvor. Es schoss in den Himmel, und ringsum schien die Zeit stehen zu bleiben. Mama, Oma, Üttchen, ich, wir alle sahen nach oben, dem Ball hinterher. Er flog eindeutig höher als je zuvor. Er war bloß noch ein Vogelschiss am blauen Himmel. Jeder von uns versuchte, die Flugbahn einzuschätzen. Die Zeit, die blieb. Mama, um abzuschätzen, ob Üttchen ihn bekommen würde. Üttchen, um abzuschätzen, ob sie die Strecke pünktlich schaffen würde. Ich, um abzuschätzen, ob mein Ratschlag etwas wert gewesen war.

Der Ball war bereits auf seinem Weg der Erde entgegen, und Oma hatte noch nichts gesagt. Sie war sich wohl unsicher. Ha, ha! Dann war ja wohl mal ganz klar, wer hier den Punkt machen würde!

Ich sah zu Üttchen.
 Der Kittel hatte eine Entscheidung getroffen. Er rollte nach hinten.

**ICH SAH
 WIEDER ZU
 ÜTTCHEN.
 SIE GLITT
 IMMER NOCH
 RÜCKWÄRTS**

Ich sah wieder zum Ball.
 Das würde knapp werden. Für Üttchen oder für Mama.

Ich sah wieder zu Üttchen. Sie glitt noch immer rückwärts. Unmerkliche Bewegungen trugen sie näher und näher zur Hauswand. Sie holte aus und –!

Heute bin ich mir sicher, sie hätte ihn bekommen.

Wenn da nicht der Sandkasten gewesen wäre.

Üttchen stolperte über die Kante, fiel rücklings Richtung Sand, kam der Länge/Höhe/Breite (ist dasselbe) nach auf, die Beine schnellten in die Luft, um gleich danach über ihren Kopf hinwegzufegen, der Körper folgte, der Schädel ebenfalls – bloß die Perücke nicht.

Üttchen lag bäuchlings im Sand, das Gesicht in der Perücke, den Schläger noch immer in der Hand.

Der Würfel war gefallen.
 Sie hatte einen Koppsabolda gemacht.
 Etwas, das sonst gern kleine Kinder machen, die Laufen lernen.

„Koppsabolda!“, sagte ich staunend, ehrfürchtig, fast tonlos.

Dann war Totenstille im Hof, und alle starrten mit offenem Mund in den Sandkasten. Dort regte sich für wenige Sekunden gar nichts, dann fing Üttchen an zu wackeln. Sie lachte anscheinend.

Mama prustete los, lehnte sich vornüber gebeugt auf ihren Federballschläger, und Tränen strömten wie ein Bach an Arm und Schläger entlang zu Boden. Auch Oma lachte, als gäbe es kein Morgen. Sie zog ihr Lieblingstaschentuch aus dem Kittel und rieb sich damit die Augen, aus welchen das Wasser nur so rauslief – wobei der Aussteuerlappen zuerst leicht knisternde Geräusche von sich gab.

Und auch ich lachte. Und Üttchen ebenfalls. Sie rappelte sich hoch – ich wendete mich ab, so wie ich es gelernt hatte, wenn sie oben ohne war –, stülpte sich die Perücke wieder über und kroch aus dem Sandkasten, noch immer wackelnd und bebend und hatte bestimmt seit mehreren Minuten keine Luft geholt. Sie lief bereits blau an, da endlich ertönte das erlösende Einatmen.

Ha!
 Nachdem wir uns alle wieder ein wenig beruhigt hatten, was lange dauerte, kam Üttchen auf Mama und mich zu und sagte noch immer leicht glucksend: „Na, das machta ja woh nich noch ma, ne?“

Mama und ich schüttelten grinsend den Kopf, und Oma sagte sehr ernst: „Aus! Der Ball war aus!“

DER AUTOR



HÖRSPIELER

Marco Göllner, geboren 1971 in Herford, ist vor allem Hörspielfans ein Begriff. Betätigt hat der ausgebildete Sozialarbeiter sich schon als Regisseur, Produzent, Autor und Sprecher und dabei einige Preise gewonnen, etwa 2008 auf der Leipziger Buchmesse. Heute lebt Göllner in einem Holzhaus im Teutoburger Wald – und gelegentlich in Berlin. Er hat eine Tochter, die den Namen seiner „Omma“ Martha trägt.

BÖHMIS STIMME

Wer den Podcast von Jan Böhmermann und Olli Schulz hört, kennt Göllners Stimme – und seinen Humor: legendär seine Intros von „Fest & Flauschig“.



DAS BUCH

Marco Göllner: „Oma Martha und ich“, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Taschenbuch, 208 Seiten, 12 €.

Der Roman ist auch in mehr als 400 Bahnhofsbuchhandlungen erhältlich.



FOTO: ROWOHLT VERLAG



**Mehr FamilienZeit
 mit den Länder-Tickets.**



**Kinder
 und Enkel
 unter 15 Jahren
 fahren gratis
 mit.**

Die Länder-Tickets gelten einen Tag lang für beliebig viele Fahrten im Nahverkehr durch eines oder mehrere Bundesländer.
 Schon ab 23 Euro. Preise und Geltungsgebiete variieren.
 Weitere Infos und Kauf unter bahn.de/laender-ticket

MIT VIEL OHNE



Drinks mit geschmolzenen Kräuterbonbons? Aber ja! Willkommen in der wunderbaren Welt der alkoholfreien Cocktails. Vier Barkeeper-Rezepte zum Nachmischen

TEXT: UWE PÜTZ / ILLUSTRATION: HOLLY WALES

F

Für die besondere Note eines Drinks ist Barman Stephan Hinz gar nicht auf Alkohol angewiesen. So lässt der vielfach ausgezeichnete Mixologe etwa Lauchstangen über dem Feuer koken, um mit der Asche Raucharomen am Glasrand zu erzeugen. Oder er tüftelt in seiner Kölner Bar „Little Link“ an exotischen Fruchtpurees. Kreationen ohne Alkohol, im Jargon Mocktails („mock“, Englisch für „nachahmen“), sind für den Barman aber nicht einfach klassische Cocktails ohne Hochprozentiges. Für DB MOBIL erklärt er vier seiner Mocktails, die ein Erlebnis sind – schon beim Herstellen.

1 RASPBERRY GINGER

- 30 ml hausgemachtes Himbeerpüree mit Kardamom und Vanille
- 20 ml Zitronensaft
- 10 ml Zuckersirup
- Ginger Beer
- Minzspitze und Heidelbeeren als Garnitur

Zubereitung: Geht auch ohne fertiges Püree: dafür acht Himbeeren, eine Messerspitze gemahlene Kardamom und 10 ml Vanillesirup zu einer Mousse zerdrücken und mit allen anderen Zutaten außer

Ginger Beer gut verrühren. Dann das Glas mit Eiswürfeln füllen, Ginger Beer dazugeben und alles noch mal kurz umrühren. Mit einer Minzspitze und Blaubeeren garnieren.

Tipp: Dieser Mocktail funktioniert auch allein auf Himbeerbasis und schmeckt dann frisch-fruchtig. Die Prise Kardamom verleiht ihm die überraschend würzige Note.

2 SWISS LEMONADE

- 30 ml „Ricola-Mix“
- 30 ml Zitronensaft
- Soda
- Minzschaum
- Minzspitze und Schokoladenraspel als Garnitur

Vorbereitung: Für den „Ricola-Mix“ eine Tüte Kräuterbonbons einzeln entpacken und mit 500 ml Orangensaft, 200 ml Wasser und 500 g Zucker in einem Topf vermischen. Langsam unterrühren, erwärmen, bis sich alles aufgelöst hat (nicht kochen!). Die heiße Mischung in eine saubere Flasche füllen und sofort verschließen. So kann sich der Sirup mehrere Wochen halten. Stephan Hinz stellt den Minzschaum im Sous-vide-Becken her. Es geht aber auch einfacher: 300 ml Limettensaft mit 200 ml Zucker und 15 Minzblättern gut vermischen und in einem Gefäß einfrieren. Auftauen lassen, filtern und mit einem

halben Löffel Xanthan (Geliermittel) binden. In einen Siphon (Bargerät zum Versetzen mit Kohlensäure) geben. Kühl lagern.

Zubereitung: Ricola-Mix, Zitronensaft und Soda mit Eiswürfeln in ein Glas geben und verrühren. Eine Krone aus Minzschaum aufsetzen und mit Minze und Schokoladenraspeln garnieren.

Tipp: Das Grundgerüst vieler Drinks besteht aus der Balance von Säure (Zitrone, Orange) und Süße, die auch von Bonbons stammen kann. Hinz: „Auf dieser Basis kann man einem Drink einen weiteren Dreh geben, zum Beispiel in die herbere Richtung mit Kräutern wie Rosmarin und Thymian oder mehr ins Fruchtige. Probieren Sie vieles mal aus!“

3 SPICY ORANGE

- 30 ml Zitronensaft
- 10 ml Zuckersirup
- 1 TL Bitterorangenmarmelade
- 15 ml Zuckersirup
- 1 Spitze Chili (scharf)
- Tonic Water
- Chili und Orangenreste als Garnitur

Zubereitung: Alle Zutaten außer Tonic Water mit Eiswürfeln in einen Shaker geben und kräftig schütteln. In ein Glas auf Eiswürfel abseihen und mit Tonic Water auffüllen. Kurz

verrühren und mit Chili und Orange garnieren.

Tipp: „Das Glas muss passen wie ein Maßanzug“, ist das Motto von Stephan Hinz. Es sei nicht nur ein Transportmittel, es könne alle Sinne ansprechen. Die Regel des Barchefs: Je schlichter der Drink, desto wichtiger die Form. Der Boden eines Kristallglases etwa spielt mit feinen Lichtreflexionen.

4 CUCUMBER MINT

- 40 ml Zitronensaft
- 20 ml Zuckersirup
- 6 Blätter Minze
- Soda
- 3 Scheiben Gurke als Garnitur

Zubereitung: Minze anklatschen (mit flacher Hand draufschlagen), mit den anderen Zutaten und Eiswürfeln in ein Longdrinkglas geben. Kurz verrühren und mit Gurke garnieren.

Tipp: Das Auge trinkt mit. Es macht optisch viel her, wenn die Gurkenscheiben vollflächig am Glasrand drapiert werden. So geben sie noch mehr von dem Gurkenaroma ab, das die Frische des Drinks betont. Große Zitronenschalen verwöhnen die Nase mit frischem Duft. Ein Drink, der einen Schuss Gin vertragen könne, findet Mixologe Hinz. „Gerade mit seinem Gurkenaroma und der leichten Frische eignet sich Cucumber Mint auch als alkoholische Variante.“

WIMMELBILD
DES
MONATS:
IM ZOO



Wer beobachtet in unserem Zoo eigentlich wen? Die Besucher die Tiere oder die Tiere die Besucher? Blickst du da noch durch? Dann beantworte unsere fünf Fragen:

1. Wie viele Tiere sind zu sehen?
2. Welches Tier befindet sich im falschen Gehege?
3. Warum weint das Baby?
4. Welches Tier trägt ein Kleidungsstück?
5. Welches Tier ist offenbar wasserscheu?

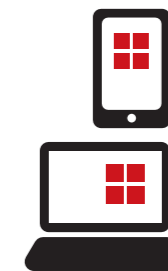
Auflösung: Frage 1: 21; 2: Der Pinguin ist bei den Nilpferden; 3: Der Affe hat ihm den Stoffbaren geklaut; 4: Die Giraffe trägt einen Schal; 5: Der Vogel auf dem Kopf des Elefanten.

ILLUSTRATION: CHRISTIAN LINDEMANN/LINDESIGN, KERSTIN WICHMANN
FOTO: DB AG

Willkommen in der Kinderwelt!

Im Sommer kannst du im Zoo viele Tiere in ihren Außengehegen beobachten. Hoffentlich ist es bei deinem Besuch dort nicht so voll wie auf unserem Wimmelbild.

Falls du ein Smartphone, Tablet oder Notebook hast, schau doch mal beim kleinen ICE vorbei, der dir neue Videos seiner Freunde vorstellt. Oli war für seine Bahnwelt bei den Dreharbeiten zur „Sendung mit der Maus“. Und in der Vorlesegeschichte geht's um unheimliche Dinge unterm Bett. Viel Spaß wünscht dir das Team von DB MOBIL



DER KLEINE ICE

Auf der Showbühne

Kennst Du schon alle Freunde vom kleinen ICE? Nein? Dann wird es aber höchste Eisenbahn, dass du sie mal so richtig kennenlernst. In acht verschiedenen Videos kannst du jetzt die Figuren live erleben. Schau dir an, wie Günni Güterzug ein Ständchen trällert und wie Ida IC von Affen verfolgt wird. Oder schwelge mit dem alten Opa Adler in Erinnerungen. Falls du in einem ICE sitzt, findest du die acht Filme natürlich im ICE Portal in der Kinderwelt. Sonst auch jederzeit auf der Homepage vom kleinen ICE: der-kleine-ice.de

Ist da ein Tiger unterm Bett? Kai wacht mitten in der Nacht auf und ruft nach seiner Mutter. Die aber kann außer Wollmäusen nichts unter Kais Bett entdecken. In der nächsten Nacht fasst der Junge Mut und schaut selbst nach. – Britta Sabbags Vorlesegeschichte ist dem Familienmagazin „Nido“ entnommen. Online unter

nido.de/vorlesegeschichte



OLIS BAHNWELT



So wird der ICE 4 gebaut

Einen ICE zu bauen ist eine ganz schön komplizierte Sache. Vom Wagenkasten bis zum letzten Sitz sind viele Arbeitsschritte nötig, bis der fertige Zug das erste Mal auf Fahrt gehen kann. Wie der ICE 4 genau entsteht, das hat sich der Fernsehautor Armin Maiwald für die „Die Sendung mit der Maus“ Schritt für Schritt erklären lassen. Ab 22.7. kannst du dir seinen Beitrag in vier Folgen anschauen. Oli war bei den Dreharbeiten auch dabei und hat Armin Maiwald ein paar Fragen gestellt. Was Oli beim Dreh erlebt hat, die genauen Zeiten der Sendungen und einen ICE 4 zum Basteln findest du unter

olis-bahnwelt.de/sendung-mit-der-maus



Sei ein Detektiv und gewinne!



SEITE:

SEITE:

SEITE:

UND DAS SIND DIE TOLLEN PREISE:

1.-3. Preis: ein Jahresabo von „Geolino“

4.-13. Preis: ein ICE-Surfrider von bahnshop.de



14.-33. Preis: Buch: „Podkin Einohr“ von Kieran Larwood



Unterstützt von

Stiftung Lesen

Die Ausschnitte oben sind größeren Bildern entnommen, die irgendwo in dieser Ausgabe von DB MOBIL zu finden sind. Trage in den Feldern die Seiten ein, auf denen du die Bilder siehst. Die Zahlen ergeben hintereinander deinen GEWINNCODE.

Gib deinen Gewinncode online ein unter olis-bahnwelt.de/mobil-kinderwelt oder schick uns deinen Gewinncode bis zum 30.7.2018 (Poststempel) an die Deutsche Bahn AG, Kinderrätsel, Potsdamer Platz 2, 10785 Berlin. Auf olis-bahnwelt.de/gewinner kannst du lesen, ob du gewonnen hast. Viel Glück!

Teilnehmen kann nur, wer die Antwort eigenhändig schreibt und absendet oder sie auf Olis Bahnwelt hinterlässt. Einsendungen, die Dienstleister für ihre Kunden vornehmen, und der Rechtsweg sind ausgeschlossen.

BEWEGTE ZEITEN. BEWEGEND ERZÄHLT.

ro
ro
ro

**SPiegel
ONLINE
Bestseller**

**SPiegel
Bestseller**
Jetzt als Taschenbuch

DB WELT

FOTO: RENÉ SCHNITZ



07/2018



MEIN BLICK AUS DEM ZUGFENSTER

Von der Rheinbrücke Urmitz bei Engers in Rheinland-Pfalz fing Leser René Schnitz diese Impression ein. Haben Sie ein ähnliches Motiv? Senden Sie es (mind. 5 MB) an zugfenster@dbmobil.de

DB-NACHRICHT DES MONATS Sommer-Ticket

Endlich Ferien, endlich Urlaub – und jetzt nichts wie raus! Wie wär's mit einem Städtetrip? Danach vielleicht an die See oder in die Berge? Mal auf ein Festival oder doch die Oma besuchen? Für alle Bahnfahrer unter 27 Jahren, die diesen Sommer noch unbedingt verreisen wollen, gibt es jetzt wieder das Vier-Fahrten-Angebot der Deutschen Bahn. Mit dem kann man bis

27.9.2018 vier Fahrten mit der DB in der 2. Klasse innerhalb Deutschlands unternehmen – ganz spontan und frei wählbar. Es muss lediglich eine Teilstrecke im ICE, IC oder EC gefahren werden. Erhältlich ist das Sommer-Ticket noch bis zum 15.8.2018, es kostet 96 €, Jugendliche unter 18 Jahren zahlen sogar nur 76 €. bahn.de/sommer-ticket

Der ganze Kosmos der Deutschen Bahn

?

EINE FRAGE AM GLEIS

WOHIN GEHT'S?

Das wollen wir jeden Monat von DB-Kunden wissen, diesmal am Hauptbahnhof Stralsund



1



2



3



6



4



5



1) Gertrud Mielke, 80, und Sylvia Trommer, 55, fahren ins Kloster Alexanderdorf. „Die Gebetszeiten bringen uns zum Abschalten. Seit 1972 nehmen wir uns diese Zeit ohne Telefon und Fernsehen.“

2) Philipp Graap, 36, Jens Neubauer, 37, und Jens Gumbiewski, 51, aus Stralsund bauen Laminierungsvorrichtungen. Diesmal in den USA. „Unser Endziel ist Denver. Auf der Bahnfahrt nach Berlin planen wir schon einmal unseren Trip in die Rocky Mountains.“

3) Rimon Yacuob, 40, aus Syrien pendelt jeden Tag für seinen Deutschkurs von Barth nach Stralsund. „Wenn ich fertig bin, möchte ich zu meiner Familie nach Hamburg ziehen.“

4) Amelie Schmidt, 21, und Willy Beyer, 27, Studenten aus Dresden, waren campen auf Rügen. „Das Zelt in der Plastiktüte haben wir uns in Stralsund ausgeliehen und bringen es jetzt zurück.“

5) Maximilian Röhrig, 22, Marinesoldat, fährt in seine Heimat Hannover. In Stralsund macht er seine Grundausbildung an Land. „Ich freue mich schon auf den Dienst auf See: Ich lerne und sehe dabei die Welt.“

6) Celina Schöpe, 10, wurde von ihrer Mutter **Nancy, 28,** und Schwester **Nele, 1,** erwartet. „Wir waren auf der Klassenreise in Peelow surfen, Kanu fahren und klettern.“

FOTOS: ERIK GROSS FÜR DB MOBIL

DB News

Morgengruß vom „Handelsblatt“

Gut informiert den Tag beginnen – das können DB-Kunden ab sofort im Nachrichtenbereich des ICE Portals. Die Chefredaktion des „Handelsblatts“ fasst dort von Montag bis Freitag relevante Neuigkeiten aus Wirtschaft, Politik und Finanzen zu ihrem „Morning Briefing“ zusammen. Zum Lesen einfach im ICE mit WIFlonICE verbinden, ICEportal.de eingeben und die Rubrik Nachrichten wählen (siehe auch Seite 98). ICEportal.de

Neue IC Bus-Verbindungen

Ab 1. Juli wird das europaweite Netz der IC Busse um eine weitere Route ausgebaut. Reisende können dann in einer Nachtfahrt von Frankfurt am Main über Würzburg und Nürnberg in die tschechische Hauptstadt Prag zum Einführungspreis ab 9,90 € im Juli fahren. Seit Ende Juni gibt es bereits eine zweite IC Bus-Verbindung von Berlin nach Polen. Neben Krakau wird jetzt auch Warschau ab 14,90 € angesteuert. bahn.de/icbus

Glaskunst aus Bayern

In der DB Lounge in Nürnberg können 1.-Klasse-Reisende und bahn.comfort-Kunden Exponate des Glasmuseums Frauenau

bewundern. Frauenau, ein Ort am Rande des „Fahrtziel Natur“-Gebietes Bayerischer Wald, gilt als Zentrum der Glaskunst. Die wechselnden Objekte sind Miniaturrepliken großformatiger Skulpturen, die in den dortigen „Gläsernen Gärten“ stehen. fahrtziel-natur.de

Die Maus will's wissen

Wie wird eigentlich ein ICE 4 gebaut? Gute Frage, dachte sich das TV-Team der „Sendung mit der Maus“. Die Antwort läuft als vierteilige Miniserie ab 22.7. jeweils sonntags um 9.30 Uhr in der ARD und 11.30 Uhr auf KiKA. (Mehr dazu in der Kinderwelt, Seite 89)

BahnCard zum Ausprobieren

Sie sind wieder da: die „Probe BahnCard 25“ sowie die „Probe BahnCard 50“. Damit sparen Sie bei jeder Fahrt 25 oder sogar 50 Prozent. Beide sind jeweils drei Monate lang gültig. Die „Probe BahnCard 25“ gibt's bereits für 19,90 € (39,90 € in der 1. Klasse), die 50er-Version kostet 79,90 € in der 2. und 159,90 € in der 1. Klasse. bahn.de/probebahncard

Die App zum Ausflug

Mit „DB Ausflug“ wird das Smartphone zum

Reiseführer. Mehr als 160 Touren, vornehmlich in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, stehen zur Verfügung. Die aktuelle Version der App bietet verbesserte Such- und Sortierfunktionen und sorgt für noch mehr Überblick. Erhältlich ist die App gratis im App Store sowie im Google Play Store. bahn.de/ausflug

Neue Zugbildungsanlage

Alle Wege führen nach Halle (Saale) – zumindest, was den Güterverkehr der Bahn im Osten Deutschlands betrifft. An dem wichtigen Knotenpunkt in Sachsen-Anhalt wurde jetzt eine hochmoderne Zugbildungsanlage, eine Art intelligenter Rangierbahnhof, eröffnet. Auf knapp 26 Hektar können chipgesteuert bis zu 2400 Wagen am Tag neu sortiert werden. dbcargo.com

Vorlesekofter für Familienhilfe

Lesen bildet. Mit dieser Überzeugung unterstützen die Deutsche Bahn Stiftung und die Stiftung Lesen soziale Einrichtungen mit Bücherkoffern voller Lesestoff. Mehr als 7500 DB-Vorlesekofter konnten bereits an Kinder- und Jugendeinrichtungen verteilt werden. Jetzt kommen weitere 1000 Koffer mit Kinderbüchern der Familienhilfe zugute. deutschebahnstiftung.de/lesen



Schöner ankommen

Ungewohnter Promi-Auftrieb am Bahnhof Hamburg-Altona. Der Grund, warum sich Moderatorin Janin Ullmann, Schauspieler Jochen Schropp, Schauspielerin Nilam Farooq und andere morgens um 9 Uhr am Gleis einfanden: die Jungfernfahrt des Douglas Beauty-ICE von Hamburg nach Berlin. In Kooperation mit der Parfümerie Douglas bietet die DB kostenlos einen Service an, der für noch mehr Entspannung auf Reisen sorgen soll: In eigens ausgestatteten Abteilen warten sogenannte Beauty-Artists, die Pflegebehandlungen und Handmassagen durchführen oder das Make-up auffrischen. Janin Ullmann (Foto, l., mit Nilam Farooq) schwärmt: „Das ist die Strecke, die ich immer fahre. Toll, dass ich mir da die Hände massieren lassen kann!“ Zunächst sind Fahrten nur zu besonderen Anlässen geplant, etwa am 3. und 4. Juli zur Fashion Week in Berlin, am 17. August zum MS-Dockville-Festival in Hamburg und am 22.9. zum Münchener Oktoberfest. Gut möglich, dass ein regelmäßiges Angebot daraus wird. Termine unter bahn.de/douglas

FOTOS: DB AG



DB REPORT

GEHÖRT ZUM NETZ

Bordrestaurant, mal anders: Mit dem einzigen Fischkutter in Diensten der Deutschen Bahn auf Krabbenfang

TEXT: ISABELLE BUCKOW

E

Ein „einziger Schrotthaufen“ ist ihm ins Fangnetz gegangen, das sieht Martin Bruns-Ebeling sofort. Es sind fast nur Muscheln, dazwischen krabbeln einige Krebse, hier und da zappeln ein paar Nordseekrabben, zu wenige. „Die sind heute aber unkooperativ, die Krabben“, sagt er. „Mit Kochen wird das nichts.“ Dabei sind die Fahrgäste genau dafür an Bord gekommen, auf den Fischkutter „Jens Albrecht II“.

Seit Januar 2007 fährt der 13 Meter lange Kutter im Auftrag der Deutschen Bahn ins Niedersächsische Wattenmeer hinaus. Er ist eines von vier Schiffen der Bahnflotte, die Wangerooge ansteuern, die zweitkleinste ostfriesische Insel, nur etwa achteinhalb Kilometer lang. Autos verkehren dort nicht, eine Schmalspurbahn bringt die Fahrgäste vom Schiffsanleger durch Dünen, Watt und die besonders geschützten Salzwiesen ins Zentrum

der Insel, etwa vier Kilometer bei Tempo 20. Zur Flotte gehören außerdem zwei Fahrgastschiffe, die MS „Harlingerland“ und die MS „Wangerooge“ sowie das Ausflugsschiff „Jens Albrecht III“.

Kurz ein Schritt zurück. Die DB betreibt eine Motorschifflotte? Was kurios anmutet, ist eine sinnige Verbindung: Schiffe und Inselbahn befördern an Spitzentagen bis zu 3000 Fahrgäste vom Festland ins Zentrum der östlichsten der sieben bewohnten Ostfriesischen Inseln und zurück – insgesamt sind es jährlich über 200 000 Reisende.

Bruns-Ebeling, 34, gebräuntes Gesicht, kräftige Hände, ist Fischer und seit 2016 Kapitän auf der „Jens Albrecht II“. Früher schipperte er einige Kilometer westlich von hier über die Ems und zog Nordseekrabben aus dem Wasser, zehn Jahre lang. Er kommt aus einer Fischerfamilie: Auch sein Großvater fuhr zum Krabbenfischen. „Ich habe mich schon als kleiner Junge für Schiffe interessiert“, sagt er. Seine Fracht heute: Touristen, Schulklassen, Familien.

An diesem Nachmittag strahlt die Sonne, die Sicht ist klar, eine leichte Brise weht über das Holzdeck. Die Luft riecht nach Dieselöl. Die 24 Gäste an Bord wollen erleben, wie Bruns-Ebeling und Matrose Thole Höfker das Schleppnetz auswerfen, Krabben fangen und an Bord kochen.

Von April bis Oktober fährt der Kapitän mit dem Kutter los, in der Hochsaison bis zu sechsmal täglich. Mal bringt er Fahrgäste von Wangerooge aus ins Wattenmeer, mal startet er in Harlesiel, die Abfahrtszeiten hängen ab von der Tide. Wenn das Wetter gut ist, steuert Bruns-Ebeling zusätzlich die Seehundbänke an. Krabben fangen und kochen gehört fest zum Programm. Doch manchmal muss Bruns-Ebeling improvisieren. So wie heute.

Als Matrose Höfker das vier Meter lange Netz an zwei Stahlseilen an Bord hievt, sagt er: „Ihr könnt schon mal ein Stoßgebret zum Himmel schicken, dass auch was drin ist.“ Bruns-Ebeling weiß: Bei Sonnenschein und klarem Wasser fängt man kaum Krabben. „Sie können mit ihren Facettenaugen das Netz kommen sehen und schwimmen dann weg“, erklärt er.

Wie viele Nordseekrabben ins Netz gehen, hängt auch von der Jahreszeit ab. „August und September sind die dicksten Monate“, sagt Bruns-Ebeling. „Dann können es schon mal 2,5 Tonnen am Tag sein.“ Eine solche Fangmenge ist mittler-

weile eher die Ausnahme, schon seit Längerem gehen die Krabbenfänge in der Nordsee zurück. Im vergangenen Jahr landete so wenig in den Netzen, dass die Preise stiegen. Ein Krabbenbrötchen an den Landungsbrücken in Hamburg kostete beispielsweise 11,50 Euro.

Bruns-Ebeling öffnet das Netz und kippt den Inhalt in eine mit Wasser gefüllte Plastikkiste. „Bitte nicht reinfassen“, sagt er. Die Fahrgäste beugen sich neugierig über die Ausbeute, manche zücken ihre Smartphones, machen Fotos. Der Kapitän greift in die Kiste und setzt einen Meeresbewohner nach dem anderen auf seine Hand, Herzmuscheln sind dabei, kleine Heringe, Strandkrabben. Er erklärt Namen und Besonderheiten der Nordseefauna, um die Tiere dann wieder über Bord zu werfen, zurück in die Freiheit.

Derlei Naturkunde gehört auf der Kutterfahrt zum Standardprogramm. Genau so wie Bruns-Ebelings lockere Darbietungsart. Kindern erzählt er gern, dass er einen Vertrag mit den Krabben habe. „Ich füttere sie, dafür darf ich sie jeden Tag wieder mit meinem Netz einfangen.“ Er lacht. „Deswegen fahren wir jetzt spontan noch bei den Seehunden vorbei, als kleines Trostpflaster, weil wir keine Krabben mit euch kochen konnten.“ Nach 90 Minuten tauchen wieder die Campingwagen und die weiße Holzverkleidung des Restaurants „Wattkieker“ in Harlesiel auf.

Beim Anlegen sind sich die Gäste einig: „Vielen Dank, das war eine schöne Fahrt. War gar nicht schlimm, dass es keine Krabben gab.“ Bruns-Ebeling und Höfker freuen sich. „Das Beste an unserem Job ist, wenn die Leute glücklich und mit einem Lächeln von Bord gehen.“

Was haben wir denn da? Jede Tierart, die per Netz aus der Nordsee gezogen wird (gr. Bild links), wird begutachtet (rechts oben) und von Kapitän Bruns-Ebeling vorgestellt (rechts)

VOLLE FAHRT VORAUSS!

Wangerooge und die anderen Nordseeinseln sind mit der DB gut erreichbar. Tickets gelten für Zug und Fähre. bahn.de/nordseeinseln

Die 90-minütige „Nationalpark-Erlebnisfahrt“ durch das Wattenmeer auf der „Jens Albrecht II“ kostet 20 €, für Kinder ab drei Jahren 12 €. siw-wangerooge.de





NÄCHSTER HALT
BAHNHOF LÜBBEN

MITTEN IM GRÜNEN



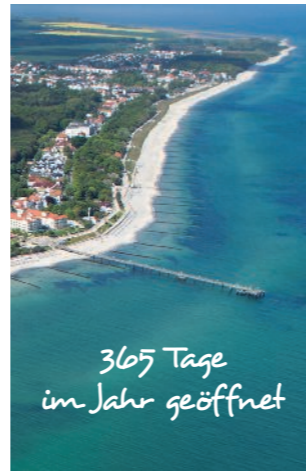
BAHNHOF LÜBBEN	
ERSTERÖFFNUNG	13.09.1866
REISENDE UND BESUCHER	ca. 2800 pro Tag
AN- UND ABFAHRTEN	81 Züge pro Tag
GLEISE	3
BESONDERHEIT	Bahnhof des Jahres 2004



Das schlichte Backsteingebäude, 1866 erbaut, lässt es kaum erahnen: Dies ist ein besonderes Fleckchen. Zum einen liegt es inmitten des Biosphärenreservats Spreewald, das zu Spaziergängen und Paddeltouren einlädt. Zum anderen ist hier in Lübben (Lubin) Niedersorbisch zweite Amtssprache, wie auch in anderen Teilen der Niederlausitz. Eine weitere Besonderheit: Um 1900 hatte der Ort fünf Bahnhöfe. Neben Zügen der Staatsbahn und der Niederlausitzer Eisenbahn hielt dort auch die Spreewaldbahn. Eine alte Dampflokomotive sowie Personenwagen dieser auch „Bimmelguste“ genannten Schmalspurbahn sind im Spreewaldmuseum im benachbarten Lübbenau zu besichtigen. In Lübben (Spreewald) hält zweimal am Tag ein IC, der das 40 Kilometer entfernte Cottbus mit Norddeich Mole in Ostfriesland verbindet. Regionalbahnen führen ins Umland. In gut einer Stunde erreicht man den Hauptbahnhof in Berlin. ●

FOTO: PICTURE ALLIANCE

OSTSEEBAD
KÜHLUNGSBORN
Seebad mit Flair



365 Tage
im Jahr geöffnet

#Kühlungsborn
facebook.com/Kuehlungsborn.de



DJ UND PRODUZENT
ALEX CHRISTENSEN
AM 18. AUGUST



MEHR INFOS UND
TICKETS UNTER
WWW.SEA-SAND.DE



DIE EISENBahn ERLEBNISREISE
Reisekultur auf Schienen

Jetzt kostenlos Katalog anfordern!

ZUGREISEN FÜR ANSPRUCHSVOLLE

- geführte Premium-Gruppenreisen in Europa
- Bahn-Erlebnis und Kultur in Deutschland
- weltweite Schienenkreuzfahrten
- Entdeckerreisen per Bahn
- Luxuszug-Reisen
- Kombinierte Zug- und Schiffsreisen **NEU**

Unser Service für Sie:
Gepäcktransfer von Zuhause

Tel.: 02 11-929 666-0 · www.bahn-erlebnis.de · prospekt@bahn-erlebnis.de
Comundus Reisen und Events GmbH, Scheurenstr. 26, 40215 Düsseldorf

TARUK
GROSSE REISE. KLEINE GRUPPE.

Außergewöhnliche Reisen in kleiner Gruppe nach Afrika, Amerika, Asien & Australien!

- › Deutschsprachige Reiseleitung
- › Handverlesene Unterkünfte
- › Persönlich konzipierte und getestete Routen

Jetzt anfordern:
Katalog inkl. DVD
mit 40 Reisekurzfilmen

Information und Beratung:
033209-21740 | www.taruk.com

DEUTSCH GEFÜHRTE REISEN MIT 2-12 PERSONEN

TAKE OFF
ERLEBNISREISEN

TAKE OFF in den Zauber Asiens

Ihre ganz persönliche Privatreise mit Charme, ab 2 Personen, z.B.

11 Tage Vietnam ab Hanoi/bis Saigon ab € 1.150,- p.P.
13 Tage Burma ab/bis Yangon ab € 2.050,- p.P.

Kleingruppenreisen mit dem gewissen Extra, z. B.

Burma in Bewegung
Goldene Pagoden, Mandalay, Bagan, mit dem Zug zum Inle See, Bootstour auf dem Irrawaddy, geheimnisvolles Inle, pittoreskes Hinterland und die spektakuläre Zugfahrt über das Gokteik Viadukt.
18 Tage Kleingruppe ab/bis Frankfurt ab € 3.195,- p.P.

TAKE OFF REISEN GmbH
Dorotheenstr. 65 · D-22301 Hamburg
Tel: +49 (0) 40 .422 22 88
www.takeoffreisen.de

2. Klasse buchen – 1. Klasse reisen!

BAHNHIT HAMBURG

4 TAGE HAMBURG inkl. Bahnreise ab **€ 217,-***

JETZT HIER BUCHEN:
Tel. +49(0)40-300 51 642 | hamburg-tourismus.de/bahn

*Preis pro Person im Doppelzimmer; je nach Verfügbarkeit; buchbar bis 06.08.2018; Reisezeitraum 01.07.-31.08.2018; Hin- und Rückfahrt im ICE 1. Klasse ohne Zugbindung; in Kooperation mit der Deutschen Bahn.

Hamburg Tourismus GmbH,
Wexstraße 7, 20355 Hamburg
Foto: Andreas Vallbracht

Erleben Sie Reisen vom Spezialisten.

Australien entdecken.

Glanzlichter des Südwestens
13 Tage Mietwagenrundreise mit Höhepunkten wie dem Wave Rock, Esperance mit seinen Granitfelsen, dem Cape Le Grand Nationalpark und Margaret River, ab/bis Perth, ab EUR 1.093,-- **webcode 62638**

Naturparadies Tasmanien
9 Tage Rundreise in der Kleingruppe, mit einzigartiger Flora und Fauna in den Nationalparks und viel tasmanischer Geschichte, ab/bis Hobart, ab EUR 3.137,-- **webcode 75896**

Weltweit. Persönlich. Reisen.

Karawane

Karawane Reisen GmbH & Co. KG · Schorndorfer Str. 149 · 71638 Ludwigsburg
Tel +49 (0) 7141 2848-0 · info@karawane.de · www.karawane.de



VORSCHAU JULI

Highlights im ICE Portal

BLOCKBUSTER DES MONATS PITCH PERFECT 2

Herber Rückschlag für die Barden Bellas! Nach einem verkorksten Auftritt – ausgerechnet vor dem amerikanischen Präsidenten – fällt die Tour der A-cappella-Gruppe ins Wasser. Zur Rehabilitation wollen die Girls um Beca Mitchell (Anna Kendrick) an der A-cappella-WM in Kopenhagen teilnehmen. Der zweite Teil der Erfolgskomödie überzeugt einmal mehr mit tollen Mitsingliedern, die es sogar in die US-Charts schafften.
115 Minuten



Die Simpsons

Homer Simpson übertrifft sich diesmal selbst und löst in Springfield das totale Chaos aus. Dabei fängt alles so harmlos an.
86 Minuten



The Good Place

Nach einem Unfall landet die selbstsüchtige Eleanor Shellstrop im Himmel – eine folgenreiche Verwechslung. Amerikanische Sitcom mit Kristen Bell.
ca. 22 Minuten/Folge



Wussten Sie schon, dass ...

... Sie aktuell im Zeitungskiosk des ICE Portals auch eine Auswahl an Zeitschriften kostenfrei lesen können? Noch bis Ende dieses Jahres gibt es dort interessante Titel, von Juli bis Oktober zum Beispiel „View“, „Geolino“, „Brigitte wir“ und „National Geographic“. Das Angebot wechselt alle zwei bis drei Monate.

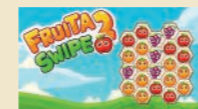
So gelangen Sie ins ICE Portal

Um das Info- und Entertainmentportal an Bord aller ICE im deutschen Fernverkehrsnetz zu nutzen, wählen Sie auf Ihrem Laptop oder Mobilgerät das WLAN-Netzwerk **WIFI onICE** aus. Sie gelangen auf die Startseite, die auch jederzeit im Browser unter **ICEportal.de** aufrufbar ist. Sie finden dort die hier aufgeführten Filme, Hörbücher und Spiele – und noch viel mehr, etwa Reisetipps, Lesestücke und weitere Inhalte für Kinder sowie Infos zur aktuellen Reise.



Hörbücher des Monats

Der Kurortkrimi „Im Grab schaut du nach oben“ von Jörg Maurer. Außerdem Michael Wildenhains Roman „Das Singen der Sirenen“. Und: Benjamin Blümchen als Lokomotivführer.



Spiel des Monats

In „Fruita Swipe 2“ müssen auf verschiedenen Levels möglichst viele Fruchtsymbole miteinander verbunden werden – je länger die Kette, umso mehr Punkte gibt es.



Zeitungen und Magazine

Kostenfreies Zeitungsangebot für 1.-Klasse-Reisende jetzt auch digital. Magazine (u. a. „Stern“, „Spiegel“) zum marktüblichen Preis. Und: die aktuelle DB MOBIL gratis!

FOTO: MAXDOME, PR

Aus technischen Gründen kann es zu kurzfristigen Programmänderungen im ICE Portal kommen.

Museum Behnhaus Drägerhaus
EMIL NOLDE
7.7. bis 7.10.2018 in Lübeck
Hansestadt LÜBECK | www.museum-behnhaus-draegerhaus.de

KULTUR TOURS
Reisen zu Kunst & Kultur, weder Stau, noch trocken
Charmante Hotels
Besondere Menschen
Herausragende Museen
Außergewöhnliche Orte
Tel. 040 - 43 263 466
www.drp-kultur-tours.de

Aktivurlaub
Kanu | Rad | Wandern | Camps ...
Schweden | Frankreich | Norwegen ...
Für Erwachsene, Familien & Jugendliche
aktiv, abenteuerlich, außergewöhnlich.
RUCKSACK REISEN
www.rucksack-reisen.de 0251-871880

Mit einem **sgd-Fernstudium** zum Erfolg!
DEUTSCHLANDS FÖHRENDE FERNSCHULE
Studieren neben dem Beruf
Start jederzeit - an 365 Tagen
Weiterbildung: individuell, flexibel und persönlich
Qualität: zertifiziert und staatlich geprüft
Start ohne Risiko - der sgd-Testmonat
Fernstudium mit persönlichem Rundum-Service
Jetzt Infos anfordern!
www.sgd.de/bahn

KÖMMERLING
JETZT FENSTER RENOVIEREN!
Ihr kostenfreier Ratgeber sagt, wie.
Über 90 Seiten Infos!
Die Themen: Einbruchschutz, Heizkostensparnis, Lärmschutz, gesundes Raumklima, Design und Fördermittel.
Online bestellen:
www.renovierungs-ratgeber.de

ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM FRANKFURT
Karmelitergasse 1, Frankfurt am Main
archaeologisches-museum-frankfurt.de

m.
niedersächsische musiktage
1. - 30. september 2018
www.musiktage.de
Partner: S, Musikland Niedersachsen
Medienpartner: NDR
Niedersächsische Sparkassenstiftung

CUCULA
Refugees Company for Crafts and Design
Designed by Enzo Mari, made by refugees.
Besuchen und unterstützen Sie uns.
www.cucula.org

DAS FUGGER-MUSICAL HERZ AUS GOLD
Freilichtbühne Augsburg
30. Juni - 28. Juli 2018
www.theater-augsburg.de

GRASSI MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST LEIPZIG
MADE IN DEN MARK
2.6. - 7.10. 2018
www.grassimuseum.de

bewusstda
Urlaub an Schlei
& Ostsee



Anreise per Bahn nach
Schleswig, Riesaebp oder
Süderbrarup
www.bewusstda.de

OSTSEEFJORDSCHLEI

**Mehr
Kunst
erleben**



www.art-magazin.de/artcard

Rheinland-Pfalz
GENERALDIREKTION
KULTURELLES ERBE

ANTIKE ERLEBEN

TRIER
ZENTRUM DER ANTIKE

www.zentrum-der-antike.de

MovingStar

Leichte faltbare
Elektromobile
flexibel, mobil, kompakt.



Joystick-Steuerung
beidseitig montierbar!

www.moving-star.de oder
0800 099 66 55 (kostenfrei)

Jetzt anrufen, morgen
zu Hause testen!



Mieten

Mieten oder kaufen



Testen

Bei Ihnen Probefahren,
kostenlos und unverbindlich



Kaufen

Sichern Sie sich Ihren
MovingStar



www.moving-star.de

Wertvolle Landhäuser

» www.baufritz-bm.de

Die mit dem einzigartigen
GESUNDHEITSKONZEPT

BAUFRITZ
WIR BAUEN GESUNDHEIT

Mit biologischem Wohn-
klima und Schutz vor
Elektromog.
Architektur-Broschüre
kostenlos bestellen:
Telefon 08336-9000
info@baufritz-bm.de

Schmelzfeuer®
Windsichere Fackel zum Kerzenrecyclen

DENK
Einzigartige Keramik seit 1964
+49(0)9563 513320 · www.denk-keramik.de

↓
BORDGASTRONOMIE

GENIESSEN UND GEWINNEN

Ob fruchtiger **Tempranillo** oder duftiger Weißburgunder: Freuen Sie sich auf das neue Weinsortiment im Bordbistro und Bordrestaurant – und machen Sie mit bei unserem Gewinnspiel!



2015 Rioja Crianza DOCa Edición Limitada, Bodegas Ramón Bilbao

Rubinroter Tempranillo aus dem Norden Spaniens, fruchtig und elegant, im Eichenfass gereift. Passt zu allen Fleischgerichten, zu Käse oder einfach nur so zum Genießen. 8,50 €



2017 Straight Riesling trocken, Tobias Krämer, Rheinhessen

Gradlinig und frisch präsentiert sich der Riesling des deutschen Winzers. Leichte Pfirsich- und Zitrusaromen verleihen Eleganz. Perfekt zu herzhafter Mittelmeerküche. 7,50 €



2017 Weißburgunder trocken, Silke Keth, Rheinhessen

Ein Duft nach grünem Apfel und weißem Pfirsich kennzeichnet den Weißburgunder von Silke Keth. Der Wein schmeckt besonders gut zu sommerlichen Salaten. 6,50 €



2017 Spätburgunder trocken, Weingut Lergenmüller, Pfalz

Kraftvoller Rotwein mit einer Note Waldbeere, einem Hauch von weißem Pfeffer und Lakritz. Harmonisiert zu deftigen Gerichten wie Chili con Carne oder auch Rostbratwürstchen. 7,50 €

Neugierig geworden? Dann besuchen Sie doch unser Bordbistro oder Bordrestaurant. Und nehmen Sie an unser Verlosung teil. **1. bis 3. Preis:** Reisegutschein (100 €), Verzehrgutschein (15 €) für die Bordgastronomie + Probierpaket der neuen Weine. **4.-20. Preis:** Probierpaket der neuen Weine. Für das Gewinnspiel und die Teilnahmebedingungen besuchen Sie bitte dbmobil.de/gewinnspiel. Einsendeschluss: 31.7.2018.

FRIKADELLE MIT PILZRAHMSOSSE UND KARTOFFELN

Als Aktionsgericht im Juli erwartet Sie in den Bordrestaurants für 12,90 € ein Klassiker der deutschen Küche: eine saftige Frikadelle vom Schwein und Rind in sahnig-stückiger Pilzsauce mit Kartoffeln. Guten Appetit!



Die DB spendet 10 Cent des Verkaufspreises der Aktionsgerichte für den ökologischen Waldumbau und die Sanierung der Schutzwälder in Deutschland an das Bergwaldprojekt e. V. Mit ihren Gästen leistet die DB so einen aktiven Beitrag zum Natur- und Klimaschutz.

Impressum

mobil

Herausgeber: Deutsche Bahn AG
Gesamtleitung: Antje Neubauer (Leiterin Marketing & PR)

Projektleitung/Koordination: Iris Christine Münch Deutsche Bahn, Karlstr. 6, 60329 Frankfurt am Main, Tel. 069/265-27276

Redaktion: TERRITORY Content to Results GmbH
Chefredakteur: Stephan Seiler (V.i.S.d.P.)
Stv. Chefredakteur und Textchef: David Schumacher
Art Director: Franziska Goppold
CvD: Michael Hess

Chefreporter: Oliver Keppler
Redaktion: Katja Heer (Ltg. Kultur, Unterhaltung; heer.katja@territory.de), Michael Hess (DB Welt, Kinder; hess.michael@territory.de), Oliver Keppler (Reise; keppler.oliver@territory.de), Frederic Löbnitz (Gesellschaft, Kultur; loebnitz.frederic@territory.de), Miriam Meinekat (Praktikantin), Ceyhun-Yakup Özkardes (online; oezkardes.ceyhun-yakup@territory.de), Uwe Pütz (Gesellschaft, Sport, Wirtschaft; puetz.uwe@territory.de)

Autoren dieser Ausgabe: Vivian Alterauge, Isabelle Buckow, Birte Kaiser, Thilo Mischke, Aria Nejati, Uschka Pittroff, Christian Schwan, Mathis Vogel, Thomas Weiß
Grafik: Jennifer David, Lea Pürling
Bildredaktion/-produktion: Philipp Balkenhol (Ltg.), Sophie-Marie Eilers, Andreas Till
Assistentin der Chefredaktion: Astrid Weidemann
Redaktionelle Technik: Klaus Stock

Anschrift der Redaktion:

DB MOBIL, Brieffach 40, 20444 Hamburg, Erreichbarkeit der Redaktion von Mo. bis Fr. von 9 bis 13 Uhr telefonisch unter 040/3703-5053 und per E-Mail: redaktion-dbmobil@territory.de

DB MOBIL erscheint monatlich bei TERRITORY Content to Results GmbH, Bei den Mühren 1, 20457 Hamburg, territory.de

Geschäftsführung: Soheil Dastyari, Sandra Harzer-Kux, Stefan Postler

Objektleitung: Michael Remler
Herstellung: G+J Herstellung, Heiko Belitz (Leitung), Sandra Merchel, Matthias Richter

Verantwortlich für Anzeigen:

G+J e|MS, Am Baumwall 11, 20459 Hamburg
Es gilt die gültige Preisliste. Infos hierzu unter gujmedia.de

Executive Director Brand Solutions + Direct Sales: Heiko Hager, Tel. 040/3703-5300

Director Brand Solutions + Direct Sales: Jan-Eric Korte, Tel. 040/3703-5310 (v.i.S.d.P.)

Key Account Manager: Nicolas Jorczik, Tel. 040/3703-5305 (jorczik.nicolas@ems.guj.de), Clemens Rother, Tel. 040/3703-6453 (rother.clemens@ems.guj.de)

Ad Management: Alexandra Kolatzek, Tel. 040/3703-5308 (kolatzek.alexandra@guj.de)

Reproduktion: 4mat Media, 20457 Hamburg



Druck: Mohn media, Mohndruck GmbH, Gütersloh
Der Druck von DB MOBIL erfolgt auf umweltfreundlichem Recyclingpapier der Firmen Igepa (Umschlag) und Steinbeis Papier GmbH (Innenseiten). Alle Seiten werden auf FSC®-zertifiziertem Recyclingpapier aus 100 Prozent Altpapier gedruckt.

© **DB MOBIL** 2018 TERRITORY Content to Results GmbH, Hamburg, für sämtliche Beiträge. Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet und Vervielfältigung auf Datenträger wie CD, DVD etc. nur nach schriftlicher Zustimmung des Verlags. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen Verlag und Redaktion keine Haftung. **ISSN** 2190-5673

Weil es einfacher ist, verwenden wir in den meisten Fällen die männliche Berufsbezeichnung als neutrale Form.

Lose Anzeigenbeilagen sind in DB MOBIL nicht zugelassen. Sollten sich lose Beilagen in diesem Heft befinden, handelt es sich in keinem Fall um bezahlte Werbung oder sonstige Kooperationen mit DB MOBIL. Für Werbung und Botschaften mit diskriminierendem oder demokratiefeindlichem Inhalt ist in DB MOBIL kein Platz.

ABONNENTEN-SERVICE: Territory Vertrieb, Feldstr. 23, 23858 Reinfeld, Tel. 04533/20 77 11, Fax 04533/20 77 21, azm@azm-gmbh.de

SIE SUCHTE EIN ZIMMER. UND FAND DAS GRAUEN.

ro
ro
ro



ROWOHLT.DE/WINKELMANN

© Terry Biggood, Stephen Carroll/Trevillion Images, textures.com; shutterstock.com



BAHNSHOP.DE

HEISSE TIPPS

Auf **bahnshop.de** erwarten Sie außergewöhnliche Geschenkideen aus der weiten Welt der Deutschen Bahn



USB-Stick „ICE 4“
Der USB-Stick „Rubber“ im neuen ICE-Look bringt Text, Musik und Bilder sicher von A nach B. Mit einer Speicherkapazität von 8 GB, inkl. rotem Trageband.
Bestell-Nr. BS 1563, 18,90 €



Modell „Fahrradparkbus“
Der Setra S 315 NF „Fahrradparkbus“ von Rietze im Modellmaßstab 1:87 erscheint in limitierter Auflage von 300 Stück. Bestell-Nr. BS 1633, 29,90 €



„Haltepunkte“
50 Dienstjahre bei der Deutschen Eisenbahn, von Altona nach Amerika – der nicht gerade typische Eisenbahneralltag des Hamburgers Ingulf Leuschel. Gebundene Ausgabe, 152 Seiten, Bestell-Nr. BS 1697, 28 €



Badetuch „Der kleine ICE“
Zum Drauflegen, Einwickeln und Wohlfühlen: das große, bunte Badetuch mit dem kleinen ICE. 70 x 140 cm, 100 Prozent Baumwolle, Bestell-Nr. BS 3037, 20,90 €

Die hier präsentierten Artikel gibt es nur bei bahnshop.de
Dort finden Sie auch Sonderangebote und Neuheiten. Bestelladressen: bahnshop.de, K-M Service GmbH, Georg-Kerschensteiner-Straße 8, 63179 Obertshausen, Tel. 06104/40 0190, Fax 06104/452 20, E-Mail: bahnshop.de@K-M-Werbemittel.de. Bitte die gewünschte Zahlungsweise angeben: per Kreditkarte (Visa/Mastercard), Kreditkarte Maestro International mit 3d Secure, giropay, Sofortüberweisung, Paypal oder Vorkasse (nur innerhalb Deutschlands). Versandkosten: 5,95 € (Bestellwert bis 150 €). BahnCard-Kunden erhalten beim Kauf 10 % Rabatt (außer in den DB Reisezentren). BahnBonus Punkte können auf bahnshop.de eingelöst werden.

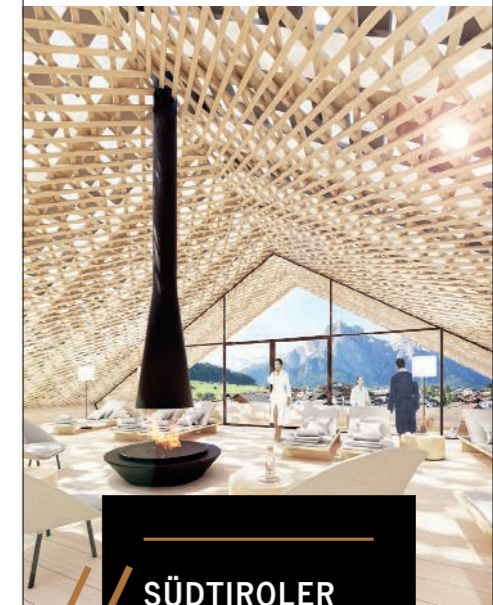
FOTOS: DB AG

07/2018



HOTEL LAMM

alpine lifestyle & spa // since 1670



**SÜDTIROLER
TRADITION
NEU DEFINIERT**

Das 4-Sterne-Hotel Lamm am Fuße der Seiser Alm zeigt sich seit Mai 2018 in neuem Glanz. Der großzügige Spa samt Sky Relax Pool und die kulinarischen Gaumenfreuden im Panorama-Restaurant werden Sie begeistern!



HOTEL LAMM
Seis-Seiser Alm Bahn AG
Krausenplatz 3 // I-39040 Kastelruth (BZ)
T +39 0471 706 343 // info@lamm-hotel.it
www.lamm-hotel.it

So erreichen Sie die DB

Im Netz

Umfassende Informationen zum Angebot der Bahn im Personenverkehr bietet das Reiseportal **bahn.de**. Unter **twitter.com/db_bahn** und auf **facebook.com/DBPersonenverkehr** finden Sie zusätzlich Informationen, Angebote und Ansprechpartner für alle Fragen rund ums Reisen. Mehr über den DB-Konzern erfahren Sie auf **deutschebahn.com** und **facebook.com/deutschebahn**. Fragen zum Konzern und seinen Geschäftsfeldern werden hier gern beantwortet.

Die DB-Flotte

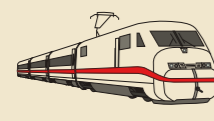
Im Fernverkehr der Deutschen Bahn sind zahlreiche unterschiedliche ICE- und Intercity-Züge unterwegs. Hier ein Überblick über die Fahrzeug-Generationen und deren grundlegende Daten, inklusive der Baureihen-Bezeichnungen (BR)



ICE 1 (BR 401)
In Betrieb seit 1991
Redesign: 2005
Stückzahl: 58
Sitzplätze: 703
Vmax*: 280 km/h



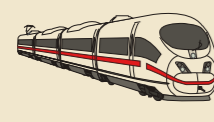
ICE T (BR 411/415)
In Betrieb seit 1999
bzw. 2004
Stückzahl: 67
Sitzplätze: 250-376
Vmax*: 230 km/h



ICE 2 (BR 402)
In Betrieb seit 1996
Redesign: 2011
Stückzahl: 44
Sitzplätze: 381
Vmax*: 280 km/h



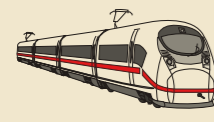
IC MODERNISIERT
In Betrieb seit 2012
Stückzahl: 82
Sitzplätze: 433-677
Vmax*: 200 km/h



ICE 3 (BR 403/406)
In Betrieb s. 2000/4
Redesign: 2017-20
Stückzahl: 63
Sitzplätze: 419-450
Vmax*: 330 km/h



INTERCITY 2
In Betrieb seit 2015
Stückzahl: 27
Sitzplätze: 465
Vmax*: 160 km/h



ICE 3 (BR 407)
In Betrieb seit 2013
Stückzahl: 17
Sitzplätze: 444
Vmax*: 320 km/h



ICE 4 (BR 412)
In Betrieb s. 2017/12
Stückzahl: 13
Sitzplätze: 830
Vmax*: 250 km/h

*Vmax = maximal zugelassene Höchstgeschwindigkeit

Per App



DB NAVIGATOR
Handy-Ticket, Echtzeitinfos, VerspätungsAlarm und Reisedetails



FLINKSTER
Für Carsharing in 300 deutschen Städten



QIXXIT
Vergleicht und kombiniert verschiedene Verkehrsmittel



DB ZUGRADAR
Aktuelle Positionen der DB-Züge im Fern- und Nahverkehr

Schneller zur Bahn – rund um die Uhr

Wissen Sie schon, wie einfach und schnell Sie mit der Bahn verbunden werden? Beim Anruf-Portal von DB Dialog sprechen Sie nach maximal zwei Menüschritten mit dem richtigen Ansprechpartner – bei Premiumkunden (BahnCard und bahn.bonus) geht es sogar noch schneller. Nach der Anwahl erreichen Sie den gewünschten Service ganz einfach per Sprach Eingabe oder Tastatur. Für die sympathischen Telefonstimmchen wurden mit Absicht sowohl ein Mann als auch eine Frau gewählt, um Ihnen das Verstehen noch einfacher zu machen. Jeden Tag, rund um die Uhr!



SERVICE-NUMMER

Die einheitliche Service-Nummer der Bahn im Personenverkehr

01806/99 66 33*

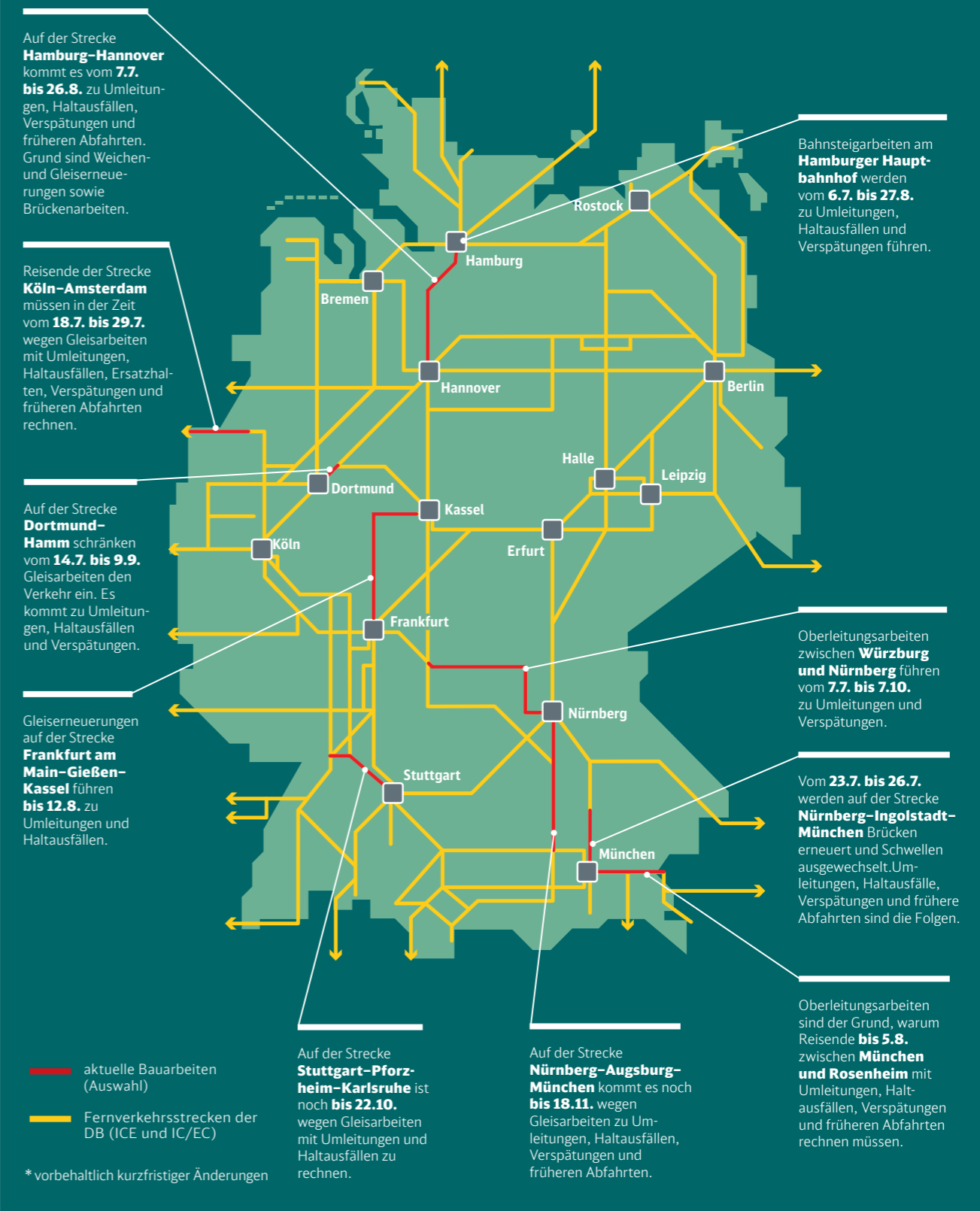
Weitere Services und Telefonnummern der Bahn:
Fahrplanauskunft 0800/150 70 90 (24 Stunden an 365 Tagen), gebührenfreie Auskünfte per Sprachdialogsystem.
Aktuelle Reiseinformationen **bahn.de/ris** (mobil: m.bahn.de/ris)
Fundservice 0900/199 05 99 (Mo.–Sa. 8–20 Uhr, So. 10–20 Uhr), Kosten: 59 Cent/Min. (aus dem dt. Festnetz, Tarif bei Mobilfunk ggf. abweichend), **fundservice.bahn.de**
Bundespolizei-Hotline 0800/688 80 00
Baubedingte Fahrplanänderungen 0800/599 66 55 (gebührenfrei) **bahn.de/bauarbeiten**
Telefonnummern von Partnern der DB wie Ameropa, bahnshop.de oder Mietwagenfirmen erhalten Sie unter der Service-Nummer 01806/99 66 33* mit dem Stichwort Rufnummer.

*20 Cent/Anruf aus dem Festnetz, max. 60 Cent/Anruf aus dem Mobilfunknetz

ILLUSTRATION: DIETER DUNEKA

DB-Streckennetz

Auf diesen Strecken fahren täglich 1300 Züge im Fernverkehr. Ständig wird am Netz gearbeitet, um es robuster, schneller und komfortabler zu machen. Die Karte zeigt zehn aktuelle Projekte*





Unterwegs mit

ANKE ENGELKE

AM HAUPTBAHNHOF KÖLN VERRÄT DIE SCHAUSPIELERIN, WAS SIE ALLES IM ZUG ERLEDIGT. UNTER ANDEREM: ESSEN ZUBEREITEN

Wohin geht die Reise, Frau Engelke?

Nach Berlin. Ich fahre zwei- bis sechsmal im Monat dort hin, um zu arbeiten. Dieses Mal bin ich für ein paar Tage im Synchronstudio und spreche eine der weiblichen Hauptrollen im Animationsfilm „Hotel Transsilvanien 3“.

Bereiten Sie sich im Zug auf Ihre Termine vor?

Ja. Deshalb ist Bahnfahren für mich ideal. Ich kann mich entscheiden: Entweder ich bleibe vier Stunden bewegungslos am Platz und lerne Texte oder ich vertrete mir zwischen durch die Beine.

Wo sitzen Sie am liebsten?

Am Fenster in der 1. Klasse. Mit einem Klapptisch vor mir, auf dem ich meine Gläser und Thermobehälter mit Essen ausbreite.

Was nehmen Sie alles mit?

Ich koche beispielsweise Porridge vor und schneide dann im Zug Obst rein oder belege mein Vollkornbrot mit Gemüse, Kresse und selbst gemachtem Pesto. Eigenes Besteck habe ich auch immer dabei.

Und warum das?

Weil ich versuche, Plastikmüll zu vermeiden. Wir behandeln den Planeten, als hätten wir noch drei weitere irgendwo rumliegen. Haben wir aber nicht. Deshalb fahre ich meistens mit der Bahn, wenn ich verreise. Die ist quasi mein drittes Zuhause – neben meiner Heimat in Köln und meinem Job.

Kommen Sie oft mit Ihren Sitznachbarn ins Gespräch?

Irgendwie herrscht stets eine stille Übereinkunft: Dies ist



Welche Kölner Brücke sie besonders mag, verrät Engelke unter dbmobil.de/engelke

mein Bereich, das ist deiner, wir stören einander nicht und kommen so gut ins Ziel.

Sie werden nie angesprochen?

Selten. Manchmal schauen Kinder süß rüber, manchmal grinsen Erwachsene, aber alles entspannt. Das ist vielleicht eine Frage des Auftretens. Man kann ausstrahlen, dass man seine Ruhe haben möchte – oder heiß ist auf Selfies-Machen. Im Zug genieße ich es sehr, eine Weile nicht reden zu müssen. Ich habe Zeit für mich und freue mich still über Alltäglichkeiten, die man nur dort erlebt.

Zum Beispiel?

Interessante Schaffner-Ansagen. Letztens hat einer gut gelaunt und voller Stolz über Lautsprecher verkündet: „Soeben sind wir eine Minute zu früh in Berlin-Gesundbrunnen angekommen.“ Das fand ich toll. ○



GUTE STIMME

Komikerin, Schauspielerin, Entertainerin, Moderatorin, Sängerin – kaum ein Fach, das Anke Engelke, 52, nicht besetzt. Als Synchronstimme ist sie ab dem 16.7. im Kino zu hören, neben Rick Kavanian in „Hotel Transsilvanien 3“.

FOTO: PER FLORIAN APPELGREN



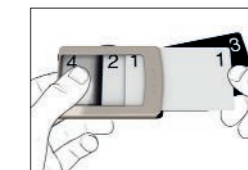
NÄCHSTES RENNEN:
25/26 AUG
RUSSLAND
Live bei ServusTV

A NEW DIMENSION IN LIFESTYLE AND COMFORT

CLIP[®]
THE WALLET



ULTRALEICHT UND SEHR KOMPAKT, FÜR BIS ZU 12 KARTEN



MIT GROSSEM AUSWAHLFENSTER, FÜR EIN EINFACHES ENTFERNEN VON KARTEN



FÜHREND IN ÜBERSICHT, HANDHABUNG UND TRAGEKOMFORT

@dermodernsteGeldbeutel
@MDdolderer

@iclip.germany
@matthiasdolderer



MATTHIAS DOLDERER RACING

CLIP[®]
THE WALLET

OFFICIAL TEAM PARTNER

www.i-clip.com

Mit Bildung zum Erfolg.

4 Wochen kostenlos testen!



Deutschlands größte Fernschule

Wählen Sie aus über 200 Fernkursen!

- » Staatlich zugelassen
- » Start jederzeit
- » Bequem von zuhause aus
- » Persönliche Studienbetreuung
- » Online-Campus inklusive
- » 4 Wochen kostenlos testen!

Schulabschlüsse

Abitur	901
Fachhochschulreife	914
Realschulabschluss	921
Hauptschulabschluss	931
Allgemeinbildung - Lernen nach Maß	990

Fremdsprachen

Englisch-Kurse	599
Cambridge First Certificate in English	605
Cambridge Certificate in Advanced English	617
International Legal English	607
Fremdsprachenkorrespondent/in	
IHK - Englisch, gepr.	650
Wirtschaftsenglisch	660
Französisch-Kurse	613
Italienisch	629
Spanisch-Kurse	619
Russisch-Kurse	614
Türkisch	598
Latinum	640

Kreativität / Medien

Autor/in werden - schreiben lernen	944
Bloggen - professionell gemacht	NEU 599
Digitale Fotografie	318
Drehbuchautor/in	946
Feng-Shui-Beratung	143
Filmproduktion - professionell gemacht	231
Fotodesigner/in, gepr.	195

Fotografie - professionell gemacht	317
Gartengestaltung	141
Grafik-Design	316
Journalist/in	945
Kreative Malwerkstatt -	
Zeichnen und Malen lernen	938
Musik aktiv - Rock & Pop	956
Online-Redakteur/in	949
PR-Referent/in, gepr.	954
Raumgestaltung/Innenarchitektur	722
Schmuckdesign und -herstellung	NEU 958
Social Media Manager/in	957
Texter/in und Konzeptioner/in	320

Persönlichkeit / Gesundheit

Altenbetreuung - Betreuungskraft	
gemäß §§ 43b, 53c SGB XI	119
Aromatherapie	124
Ayurveda-Gesundheitsberater/in	NEU 123
Entspannungstrainer/in	131
Ernährungsberater/in	139
Erziehungsberatung	138
Fachkraft in der häuslichen Pflege	163
Fachpraktiker/in für Massage, Wellness	
und Prävention	135
Fachwirt/in im Gesundheits- und	
Sozialwesen IHK, gepr.	157
Flüchtlings- und Integrationshelfer/in	111
Gewichtscoach - Berater für	
Gewichtsmangement	128
Hauswirtschaftler/in	121
Heilpraktiker/in	136
Homöopathie, praktische	146
Kindererziehung	145
Kosmetiker/in, gepr.	120
Lerncoach	164

Management-Know-how für	
Gesundheitswirtschaft	484
Medizinische Schreibkraft, gepr.	161
Mentaltrainer/in	162
Palliativbegleiter/in	118
Personal- und Business-Coach	134
Persönlichkeitstraining	149
Phytotherapie	127
Präsentieren - Moderieren - Kooperieren ..	NEU 960
Präventions-/Gesundheitsberater/in	126
Psychologischer Berater/Personal Coach	147
Psychologie, Grundwissen	153
Psychotherapie	144
Sportbetriebswirt	NEU 385
Tierheilpraktiker/in	NEU 129
Wellnessberater (IHK), gepr.	NEU 133
Yoga-Lehrer/in	112

Wirtschaft / Beruf

Aus- und Weiterbildungspädagogin/	
-pädagoge (IHK), gepr.	NEU 348
Betriebswirt/in, staatl. gepr.	374
Betriebswirt/in ILS, gepr.	379
Betriebswirtschaftslehre	491
Bilanzbuchhalter/in IHK, gepr.	421
Bilanzbuchhalter International (IHK) ...	NEU 436
Bilanzmanagement	428
Buchhalter/in	270
Bürosachbearbeiter/in	415
Call- und Contact-Center-Manager/in, gepr.	395
Controller/in IHK, gepr.	427

Bachelor & Master
per Fernstudium

EURO-FH
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Sales Logistik Tourismus **NEU**

BWL MBA Marketing

Wirtschaftsrecht Tax Finance

Wirtschaftspsychologie **Psychologie**

Jetzt informieren! www.Euro-FH.de

EBC *L - European Business	
Competence* Licence	557
Energiemanager/in ILS, gepr.	394
Erfolgreich selbstständig werden	319
Eventmanagement (IHK)	482
Exportmanager/in International (IHK) ..	NEU 431
Fachberater/in Servicemanagement ..	NEU 437
Fachwirt im Gastgewerbe (IHK)	510
Finanzbuchhaltung mit SAP® ERP	229
Gastronomiemangement	511
Handelsfachwirt/in IHK, gepr.	NEU 340
Haus- und Grundstücksverw. ILS, gepr.	408
Hotelbetriebswirt ILS, gepr.	NEU 384
Immobilienfachwirt/in IHK, gepr.	411
Immobilienmanagement	407
Innovationsmanager/in IHK	NEU 353
Industriefachwirt/in IHK, gepr.	338
Kaufmännisches Grundwissen	405
Key-Account-Manager/in mit IHK-Zertifikat	403
Logistikmanagement	404
Marketingreferent/in ILS, gepr.	310
Personalentwicklung	NEU 508
Personalfachkauffrau/-mann IHK, gepr.	555
Personalreferent/in bSB, gepr.	554
Praxismanagement	486
Produktionsmanagement	NEU 402
Projektmanagement (Projektleiter/in IHK) ...	337

Sichere Existenzgründung	327
Social Management	NEU 485
Speditionssachbearbeiter/in	414
Steuerberater/in - Vorbereitungskurs	419
Techn. Betriebswirt/in IHK, gepr.	380
Technische/r Fachwirt/in IHK, gepr.	344
Textil- und Storemanagement im	
Einzelhandel (IHK)	NEU 481
Tourismusmanagement	NEU 160
Train the Trainer mit IHK-Zertifikat	556
Vertriebsingenieur/in - Technische/r	
Vertriebsmanager/in mit IHK-Zertifikat	345
Wirtschaftsfachwirt/in IHK, gepr.	339
Wirtschaftsmediation mit IHK-Zertifikat ..	NEU 342
3D-Spieleentwickler ILS, gepr.	NEU 190

Computer / EDV

Apple Software-Entwickler ILS, gepr.	179
Application-Manager/in, gepr.	NEU 680
Android App Programmierer/in ILS, gepr.	184
Augmented Reality Entwickler/in ILS,	
gepr.	NEU 176
Datenbankentwickler/in für Microsoft	
SQL Server ILS, gepr.	199
ECDL - Europäischer Computer Führerschein	298
E-Learning Manager	NEU 183
Fachkraft für Industrieroboter ILS, gepr.	182
Fachinformatiker/in ILS - Weiterbildung zum	
Schwerpunkt Anwendungsentwicklung	218
Fachinformatiker/in ILS - Weiterbildung zum	
Schwerpunkt Systemintegration	187
Informtiker/in ILS	191
IT-Manager/in ILS, gepr.	234
IT-Sicherheit in Netzwerken	236
Java-Programmierer/in ILS, gepr.	217
Medieninformatiker/in ILS	189
Microsoft Office	241
Multimedia-Designer/in ILS, gepr.	247
Netzwerkadministrator/in für	
MS Windows Server ILS, gepr.	198
Netzwerkmanager/in ILS, gepr.	197
Office-Manager/in ILS, gepr.	248
PC-Betreuer/in ILS, gepr.	289
PHP/MySQL-Datenbankentw. ILS, gepr.	216
Programmierer/in ILS, gepr.	274
VBA-Programmierer/in ILS, gepr.	253
Visual Basic Programmierer/in ILS, gepr. ...	232
Wirtschaftsinformatiker/in ILS	193
Web-Content-Manager/in ILS	NEU 177
Web-Designer/in ILS, gepr.	215
Web-Entwickler/in ILS, gepr.	186
Web-Master ILS, gepr.	252
Bautechniker/in	720

Techniker / Meister

CAD-Konstrukteur/in ILS, gepr.	737
Chemietechniker/in, gepr.	793
Elektr. Steuerungs- und Regelungstechnik	767
Elektrotechniker/in	NEU 771
Fahrzeugtechniker/in	703
Gepr. Schutz- und Sicherheitskraft IHK	727
Grundlagen der Elektrotechnik	712
Haustechnik	744
Industriemeister/in Elektrotechnik	842
Industriemeister/in ILS, gepr.	845
Industriemeister/in Metall	840
Maschinentechniker/in	715
Mechatroniktechniker/in	735
Meister/in im Elektrotechnikerhandwerk ...	870
NC- und CNC-Technik	702
Qualitätsbeauftragte/r (TUV), gepr.	717
Sanitär-, Heizungs-, Klima-Techniker/in	NEU 705
SPS-Technik	768

Weitere Fernlehrgänge unter: www.ils.de

Info-Coupon

Jetzt kostenlos Infopaket anfordern!

Folgende Lehrgänge interessieren mich:

- 1.: _____
2.: _____

www.ils.de **0800-123 44 77**

Mo.-Fr. 8-20 Uhr (gebührenfrei)

Infos anfordern:



Name, Vorname 740J

Straße, Nr.

PLZ, Ort